Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 50 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.99, am letzten Post am Ort Mk. 2.84.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis: berechnet für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfennige, für Arbeitsmarkt, Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige, Reklamezeile 35 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittags 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141. Telephon Expedition 1206.

Nr. 1. Freitag, den 1. Januar 1909. 20. Jahrgang.

1909. 4032

Rückblick auf 1908.

„Als Wilhelm II. König der Preußen und Bernhard Bülow Landpfleger im Deutschen Reiche war, wurden die politischen Zustände von Jahr zu Jahr trüber und die Mängel der Regierung traten mit jedem Tage krasser zu Tage" — so ungefähr könnten zukünftige Geschichtslehrer der heranwachsenden Jugend den politischen Jammer der Gegenwart zusammenfassend darstellen. Vielleicht können sie noch hinzufügen, daß das Jahr 1908 den äußersten Tiefstand dieser traurigen Entwickelung bezeichnet. Denn so lange wir auch die Kalendertage der vergangenen 366 Tage auf und ab studieren, um einen lichten Punkt unserer inneren und äußeren Politik herauszuheben, immer gelangen wir wieder an den 31. Dezember, ohne auch nur auf einen schwachen Schimmer politischer oder diplomatischer Erfolge unserer deutschen Politik — die doch „in der Welt voran" ist — zu stoßen.

Wir verlangen von den Machthabern der bürgerlichen Gesellschaft wahrlich nicht, daß sie mit weitausschauendem Blick und kühnem Wagemut die vorhandenen wirtschaftlichen Umwälzungen studieren und vorbeugend beeinflussen um Arbeitslosigkeit und Verdienstlosigkeit ihrer Schrecken zu berauben und eine Regelung der Produktion zu erzwingen; denn wir wissen, das geht über ihre politische Einsicht und ihre wirtschaftliche Macht, das muß einer Zeit vorbehalten bleiben, in der die arbeitenden Klassen selbst ihre Geschicke bewußt in die Hand nehmen und die Interessen der besitzenden Minderheit rücksichtslos beiseite drängen, um das Wohl der Allgemeinheit wahrzunehmen. Aber etwas mehr, als die Arbeitslosen mit Polizeisäbeln auseinanderzuschlagen, wie das am 21. Januar in Berlin geschah, durfte man schon von einer Regierung verlangen, die nach der Wahl des Blockreichstages hochmütig erklärte, daß in der deutschen Sozialpolitik „kein Stillstand" eintreten solle. Diese „Sozialpolitik" hat sich bisher in einseitigster Weise für die Landwirtschaft und hier besonders für die großgrundbesitzende, betätigt. Die Weihnachten 1902 eingeleitete und seitdem mit geradezu verderblicher Konsequenz fortgeführte Zollpolitik läßt ihre verhängnisvollen Folgen in den Kassen der Heeres- und Marineverwaltung, der Staatsdiener hoher und niederer Ränge fast ebenso bitter empfinden, als in den Taschen des Arbeiters, und hat dort das Fünfhundertmillionen-Defizit zustande bringen helfen, für dessen Deckung die durch eine große Wirtschaftskrise ohnehin geschwächten Massen noch weiter ausgesaugt werden sollen. Verschärfung der wirtschaftlichen Depression durch eine unvernünftige Rüstungspolitik auf, unter und über der Erde, durch eine flatterhafte und ungeschickte diplomatische Haltung gegenüber den Großmächten Europas, das sind die nunmehr geräuschvoll eingestandenen Kennzeichen unserer glorreichen Regierungsstrategie im Jahre 1908! Sie eröffnen die trübsten Aussichten für den Zeitabschnitt, in welchen wir morgen neu eintreten.

Die preußischen Richter begannen das Jahr 1908 mit einer großartigen Aktion zum Schutze des Ansehens des regierenden Kaisers, Wilhelm II., indem sie am 4. Januar in Königsberg den Genossen Markwald wegen des hielgenannten, angeblich majestätsbeleidigenden Schandsäulen-Artikels zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilten. Der genannte Artikel hatte im Anschluß an die bevorstehende Einweihung eines Luisen-Denkmals historische Wahrheiten aus der Zeit des preußischen Verfalls vor hundert Jahren ans Licht der breiteren Oeffentlichkeit gezogen, und die Urheber des Verfalls mit einigen derben Prädikaten belegt. Da nun auch Wilhelm II. an der Denkmalsweihe teilnahm, war es nach der Auffassung der juristischen Staatshüter nur durch eine exorbitante Gefängnisstrafe möglich, die seinem kaiserlichen Namen angetane Schmach zu rächen. Vielleicht setzen sich die erkennenden Richter von Königsberg am Jahrestage ihres Urteils einmal ins stille Kämmerlein — das Opfer ihres Spruches sitzt ja auch noch darin — und überlegen sich, was in den vergangenen zwölf Monden aus dem so eifrig geschützten Ansehen des Monarchen geworden ist und wer dasselbe am ärgsten in Druck gebracht hat. Vielleicht ziehen sie bekümmert den Schluß, daß hundert Markwalds nicht hätten anrichten können, was inzwischen von denen angerichtet wurde, die sie mit ihren Urteilssprüchen nicht verfolgen können. Der „Simplicissimus" zieht das Fazit des Jahres in einem Bilde, das Wilhelm II. trauernd unterm Stern von Bethlehem als einzigen Weihnachtsschmuck vor einem Tannenbaum stehen läßt, und fügt die Unterschrift hinzu: „Das erste Weihnachten ohne die Liebe meines Volkes". Diese monarchische Wehmut mag ein charakteristisches Symptom sein, für uns Sozialdemokraten ist sie ohne Bedeutung: was man dort „Liebe des Volkes" nennt, hat Wilhelm bei uns nie besessen. Wir haben es als Republikaner allezeit für eines Kulturvolkes unwürdig erklärt, daß es seine Geschicke in die Hand eines Einzelnen legt, der auch nur ein Mensch ist, wie die Millionen anderen, die neben und um ihn leben. Die Macht des Volkes gegenüber der Macht des Königtums, das wird auch die Aufgabe der Sozialdemokratie in den kommenden Debatten und Auseinandersetzungen sein, wenn das Bürgertum über seinen eigenen Mut erschreckend wieder zusammenknickt und geduldig ins alte Joch kriecht. Wir registrieren den Verfall des persönlichen Regiments als eine nicht unbedeutende Bekräftigung und Unterstützung unserer Ansichten und nehmen den dabei abfallenden Erfolg für unsere Tätigkeit im Vorbeigehen mit.

Einen eigenartigen Kreislauf zeigt uns das Jahr 1908 bei einigen Prozessen, die das öffentliche Interesse stark in Anspruch nahmen. Frühling, Sommer, Herbst und Winter, sie führen zum Beispiel den vielverlarmten Fürsten Eulenburg, den Intimus des Kaisers, zurück in die ungestörte Ruhe von Liebenberg, aus der man ihn, den Mächtigen, in fast frevelhaftem Uebermute riß. Der erste Wochentag des vergangenen Jahres, der 2. Januar, brachte Hardens Verurteilung zu vier Monaten Gefängnis und krönte so Isenbiels Rede für den „vielgeliebten" Mann mit dem gerichtlichen Spruch. Doch der Frühling war kaum ins Land gezogen, als mit dem Eise auf dem Strom, das krachend zerbrach, auch das Isenbiel'sche Unschuldsgebäude zusammenstürzte, nachdem es der Amtsrichter Meyer mit bayerischer Schlichtheit und Gründlichkeit untersucht hatte. Und als die Sonne am höchsten stand, saß der Ritter des Schwarzen Adler-Ordens selbst vor den Richtern und durch die Presse huschte der zarte Brief des Grafen Schlobitten: „Du bist ganz einfach so verlogen, daß es mir schwer auf das Gewissen fallen muß, einen solchen Kerl in die Gesellschaft unseres geliebten, Allergnädigsten Kaisers, Königs und Herrn gebracht zu haben". Aber die Gewitterwolken verzogen sich; als das Laub von den Bäumen fiel, ward Eulenburg aus der Haft entlassen; er zog — glücklicher als sein Kompatriot Albertl in Kopenhagen — in Liebenberg, das er unter Gebeten verlassen, mit Fahnen und Girlanden wieder ein. Und dort sitzt er noch heute ungeschoren, allerdings unter lebhaften Schwankungen seiner Gesundheit, je nachdem ob die „Untersuchungskommission" im Anzuge oder im Abfahren ist. Dieses Stück deutscher Justizpflege darf nicht übergangen werden, wenn wir einen Rückblick auf das Jahr 1908 werfen.

Ganz anders als die Spitzen und Hüter des bürgerlichen Ordnungsstaates begann das preußische Proletariat das Jahr 1908 einzuläuten. Allerdings mit einem kräftigen Verstoß gegen die in Paragraphen festgelegte Ordnung, nämlich mit den Straßendemonstrationen vom 9. und 12. Januar, die dem Kampf für ein gleiches Wahlrecht zum Landtag galten. Der plötzliche und geschlossene Aufmarsch des Proletariats, besonders in der Landeshauptstadt, aber auch bei uns in Breslau und an allen bedeutenden Orten der Monarchie, erregte zwar den gewaltigen Zorn des damals noch mutigen Reichskanzlers, hatte aber doch die erfreuliche Wirkung, daß auch der Regierung der Ernst der Situation in der Wahlrechtsfrage etwas deutlicher vor Augen gerückt wurde. Als zu den leider viel zu früh wieder eingestellten Demonstrationen am 3. Juni der große Sieg der Berliner Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen kam, da ging plötzlich eine Erleuchtung über die regierenden Herrschaften und die Thronrede erklärte mit verhältnismäßiger Wucht, daß die Reform der preußischen Wahlvorschriften zu den „wichtigsten Aufgaben der Gegenwart" gehöre. Die preußischen Arbeiter konnten dazu mit Genugtuung bemerken, daß sie diese Wichtigkeit um einige Jahre früher als die Weisen der Regierung erkannt hatten und daß sie der Erkenntnis bei den letzteren erst ziemlich derb nachhelfen mußten. Sie werden von den bewährten Mitteln aber aufs neue Gebrauch machen müssen, wenn die Regierung das Tempo ihrer Wahlreform nicht aus dem Zeichen der Schnecke herausbringen kann und es ist durchaus wünschenswert, daß unsere Zentralinstanzen diese Agitation neben den vielen wichtigen Arbeiten im Reich nicht vernachlässigten. Das persönliche Regiment im Reiche hört erst auf, wenn in Preußen die Herrschaft der Junkerclique ein Ende findet.

Die Sozialdemokratie bewies ihre ungebrochene Lebenskraft nicht nur durch die großen Demonstrationen und Wahlrechtsversammlungen im Frühjahr und durch die gewaltige Steigerung der sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen im Juni, sondern auch durch die mächtigen Kundgebungen, die im Preußischen Landtag die Gewalt der Massenversammlung unter freiem Himmel annahm, und durch die endlose Reihe kommunaler Wahlerfolge, die im Januar begannen und im November durch die Eroberung der Provinziallandtagsmandate fortgesetzt wurde. Wie bei uns in Deutschland so gelang es proletarischen Massen in Rußland [illegible] Regierung aus Tausenden [illegible] Gefängnisse [illegible] Kerker [illegible] Sibirien [illegible] Die Sozialdemokratie [illegible] Fraktion [illegible] Ende [illegible] Sozialdemokraten [illegible] kurz vor Jahresschluß noch zwei Deputiertensitze, nur die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika brachte trotz gewaltiger Anstrengung unseren Fahnen keine nennenswerten Siege. Während in Deutschland die sozialpolitische Gesetzgebung stagnierte, kam in England sowohl das Altersversicherungsgesetz ohne Beiträge der Versicherten wie der gesetzliche Achtstundentag für Bergleute zur Einführung, und in Oesterreich legte die Regierung einen umfassenden Gesetzentwurf über die ganze Arbeiterversicherung dem Parlament vor. In Rußland dagegen wütete der weiße Schrecken ungehindert weiter, Massenverhaftungen freigesinnter und sozialistischer Arbeiter an unseren Grenzgebieten, in Warschau und Petersburg, wechseln mit Enthüllungen über unerhörte Gaunereien und Verbrechen beamteter Spitzbuben und Mörder. Dazu wird versucht, das schurkische Regiment noch auf Persien zu übertragen, wo russische Kosakenoffiziere dem bedrängten Schah zu Hilfe eilten. Doch gehören diese Ereignisse ebenso wie die Umwälzung in der Türkei schon auf das Gebiet der auswärtigen Politik, welches gestern unser Berliner Mitarbeiter besprach.

Die harten Prinzipienkämpfe auf dem Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Nürnberg, welche mit Annahme der bekannten Resolution gegen die Budgetbewilliger endeten, fanden ihr Gegenstück in den französischen Parteidebatten auf dem Kongreß zu Toulouse und den italienischen Auseinandersetzungen in Florenz, wo im Gegensatz zu Deutschland die gemäßigten Richtungen die Oberhand erhielten. Am Silvesterabend begeht die österreichische sozialdemokratische Partei die Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens, lange und erbitterte Bruderkämpfe, die vor der Gründung im Jahre 1888 in Hainfeld liegen, haben unseren Genossen an der Donau gelehrt, das Heil der Parteientwickelung in weitgehender Toleranz gegenüber abweichenden Meinungen zu sehen und in diesem Punkte kann die österreichische Partei den Florenzer wie den Toulouser und den Nürnberger Debattanten zum Vorbild dienen. — Ruhiger verliefen die Verhandlungen des Kongresses der freien Gewerkschaften in Deutschland in Hamburg, sie zeugten von der sicheren Kraft und Stärke unserer Wirtschaftsorganisationen, die selbst die Schrecken der Krise ohne wesentlichen Schaden überstehen werden.

Schließlich müssen wir noch dreier großer Unglücksfälle gedenken, welche neben unzähligen kleinen, im Laufe eines Erdenjahres sich ereignenden Unfällen, die Aufmerksamkeit der ganzen denkenden Welt auf sich lenkten. Der erste ist mehr sachlicher Natur, er zog keine Menschenleben mit ins Verderben und ließ doch alle Fortschrittsfreunde einen Augenblick bedauernd den Blick an den Ort des Geschehens lenken: der plötzliche Flammentod des großen und erfolgreichen Zeppelin-Luftschiffes, der den greisen Schöpfer des großen Werkes fast niederschmetterte, aber am Ende den Fortgang der bedeutenden Versuche doch sicherte, ja sogar die Gefahr einer militärischen Verschnöcherung des menschheitvereinigenden Ingenieurkunstwerks befürchten läßt. Ein Vierteljahr später begruben schlagende Wetter über 300 brave Bergleute in der Kohlengrube Radbod bei Hamm. Der betäubende Schmerzens- und Entrüstungsschrei, der von der Unglücksstätte aus den Kammern der politischen Gewalt und der wirtschaftlichen Macht entgegenhallte, genügte leider nicht, um diese dem Verlangen nach einem Reichsberggesetz und gewählter Arbeiterkontrolleure geneigt zu machen. Bleibt es bei dem Starrsinn der Kapitalisten gegenüber dem notwendigsten Arbeiterschutz für die deutschen Kohlengräber, dann ist gar nicht abzusehen, welche Kämpfe sich im deutschen Bergbau dann einmal tutzen werden. Ein elementarer Ausbruch der grausigen Folgen ist es, dessen Kunde uns zum Jahresschluß noch an unser Ohr dringt: das Grubenunglück in Stallupönen und Calbe, über deren Ursachen die Zeitungen noch täglich [illegible] veröffentlichen. Hier handelt es sich [illegible] Katastrophe [illegible] menschliche Kraft und Opfergabe nichts [illegible] kann nichts anderes geschehen als [illegible] üben an den Armen, die ihr Leben aufs Spiel setzen, welche ihre [illegible] alle sittlichen und [illegible] Kräfte [illegible] Angriffe [illegible] Gleichheit, daß unser [illegible] der Gottlosigkeit [illegible] unendliche Elend [illegible] zuführen, [illegible]

[illegible]

Schwäche des Reichstags gegenüber den Ausschreitungen des persönlichen Regiments und schließlich die Schikanierung und Maßregelung eines Mitgliedes der freisinnigen Regierungsvolkspartei, des Husumer Bürgermeisters Schücking — das ist ein Sünden- und Unfähigkeitskonto, welches die Wagschale der bürgerlichen Parteien in ganz unberechenbarer Weise in die Höhe schnellen läßt, unsere politischen Aussichten aber ganz erheblich bessern wird. Beides muß die wachsende politische Einsicht des Volkes erkaufen mit wirtschaftlicher Not und geistiger Knechtung — aber es liegt außer unserer Macht, das zu ändern. Das Jahr 1909, welches wir morgen beginnen, tritt unter den ungünstigsten wirtschaftlichen und allgemeinpolitischen Auspizien seine Herrschaft an — aber es wird den Umschwung vorbereiten helfen, den so viel Volksfeindlichkeit und Volksausplünderung notwendiger Weise im Gefolge haben muß. Es wird voraussichtlich ohne politische Wahlen verlaufen — aber trotz aller schlechten Zeiten nicht ohne die eifrigste, unermüdlichste Aufklärungsarbeit für unsere sozialdemokratischen Ziele. Nur in Bezug auf diese Tätigkeit können wir ein gutes neues Jahr erwarten.

Politische Uebersicht.

Der Block im Jahre 1908. Unser Berliner Mitarbeiter würdigt die „Erfolge" des Liberalismus im zweiten Jahre der Blockherrlichkeit in folgenden recht zutreffenden Ausführungen: „Es ist heute fast undenkbar geworden, daß jemand mit gutem Glauben behaupten könnte, der Liberalismus diene durch sein Verharren im Block der Sache des Fortschritts. Mit einer Selbstverständlichkeit, die in der Natur der Sache liegt, hat der Block überall dort versagt, wo die großen Fragen der Nation auf der Tagesordnung standen, und selbst in seiner gesetzgeberischen Kleinarbeit unterscheidet er sich höchstens zu seinem Nachteil von den früheren losen parlamentarischen Mehrheitsbildungen. Daß Millionen deutscher Reichsangehöriger durch einen reaktionären Gewaltakt der Gesetzgebung des natürlichen Rechts beraubt werden, öffentlich in ihrer Muttersprache miteinander zu verkehren, konnte nur mit Hilfe des bekehrten Freisinns geschehen; und auch die bürgerliche Rechtlosmachung der Polen durch das schmachvolle preußische Enteignungsgesetz wurde erst möglich, weil durch das Abschwenken des Freisinns zum Halatismus die moralische Widerstandskraft der Opposition geschwächt war. Daß der Freisinn den „Erfolg", durch das Reichsvereinsgesetz einige Verbesserungen für Norddeutschland zu erzielen, mit solchen Opfern erkaufen mußte, zeigt, in welche Lage er sich durch die konservativ-liberale Paarung gebracht hat. Der Fall Schücking, der glücklich mit der Hinausekelung des bürgerlich freiheitlichen Mannes aus der Verwaltungslaufbahn endete, wird an aufreizender Wirkung erreicht, wenn nicht übertroffen, durch die zahlreichen Maßregelungen freisinniger Lehrer, die Schikanierung der Gesellschaft für Volksbildung und ähnliche Reaktionsstreiche, die die verflossene Aera Studt beinahe noch als ein verlorenes goldenes Zeitalter an Denk- und Gewissensfreiheit erscheinen lassen. Eine Partei, die sich das gefallen läßt, was dem Freisinn im vergangenen Jahre geboten wurde, und die dennoch regierungstreu bleibt, verdient einen Platz im Panoptikum, aber nicht mehr im Parlament."

Eine treffende Ergänzung zu diesem Bilde neudeutscher Herrlichkeit liefert H. v. Gerlach in seiner Besprechung der auswärtigen Politik: „Wie könnte Deutschland in der Welt dastehen, das Land der stärksten Bataillone, der stärksten Intelligenzen in Wissenschaft, Industrie, Technik und Großhandel, der kultiviertesten und diszipliniertesten Arbeiterschaft der Welt, mit seiner stetig anwachsenden, überquellenden Machtfülle an Bevölkerungsüberschuß und erworbenen Gütern! Es müßte der umworbenste Bundesgenosse, der gefürchtetste Gegner sein, noch mehr als zu Bismarcks Zeiten, als sein industrieller Aufschwung, sein Reichtum, seine Menschenfülle erst im Werden war. Statt dessen steht es da, scheel angesehen, gehöhnt oder gehaßt von aller Welt, selbst der sogenannten Bundesgenossen, denen es die militärischen Lasten zum großen Teil abnimmt, keineswegs sicher. der Grummelpeter Europas. Ueberall hat es als Schiedsrichter der Welt seine Nase hineinstecken wollen und überall Nasenstüber bekommen, die es prahlerisch und unverdrossen zugleich einsteckte. Der Säbel rasselte unaufhörlich, aber jedermann wußte, daß er in der Scheide blieb. Kraftlos, planlos, ziellos, widerspruchsvoll, irrlichterierend, als würde sie von Opiumrauchern, Geistesverwirrten oder Betrunkenen geleitet, mußte die deutsche Politik zum Gespött werden, auch wo man das deutsche Volk achtete. Die vielbeklagte Unzulänglichkeit und steife Unbeholfenheit ihrer feudalen Handlanger (das deutsche Bürgertum gilt offenbar als zu dumm zu solchen Geschäften!) kam doch erst in zweiter Linie. Das Hauptübel war doch die Berliner Politik, die längst ihre Stellung unter Kuratel erfordert hätte." Man sieht, die Allianz aller Freigesinnten kommt zu den gleichen Resultaten.

Die opfervolle Vaterlandsliebe der Oberen. Ein Zeichen großer Beschränktheit, Eitelkeit und Urteilslosigkeit ist es, das eigene Volk immer als das auserwählte, fehlerlose zu betrachten und andere Nationen als offene oder heimliche Feinde mit allen möglichen schlechten Eigenschaften zu verdächtigen und geringer zu achten. Diese falsche Art Patriotismus wird aber gerade von denen mit Vorliebe befürwortet, die ihn in ihrem eigenen Leben und Treiben am allerwenigsten betätigen. Am meisten international sind doch zweifellos unsere oberen und obersten Kreise. Manche Familien kann man kaum noch als Deutsche ansprechen, so viel fremdes Blut steckt in ihnen. Von den Fürsten ist es ja bekannt, daß sie bei der Eheschließung keinerlei patriotische Rücksichten nehmen, aber auch die hohe Aristokratie fragt dabei den Teufel nach dem Deutschtum. Die Londoner „Daily Mail" enthält jetzt wieder einige bemerkenswerte Angaben darüber. Nach einigen Bemerkungen über den zunehmenden Luxus in den hohen Kreisen heißt es, die Berliner Gesellschaft werde fast ausschließlich von Nichtdeutschen geleitet. Mit einer oder zwei Ausnahmen seien die Damen, die ein großes Haus führen, Ausländerinnen. Die erste politische Gastgeberin des Reiches, die Fürstin v. Bülow, sei eine geborene italienische Prinzessin Camporeale. Die Fürstin Henckel von Donnersmarck, die Gattin des bekannten Multimillionärs und Schlesischen Minenmagnaten, die wegen ihrer Juwelen und ihrer prächtigen Hofroben einen besonderen Ruf genieße, sei eine Russin Katharina Wassiljewna Slebzow. Die Fürstin Pleß sei eine Engländerin. Die Fürstin zu Fürstenberg, des Kaisers Gastgeberin in Donaueschingen, sei eine böhmische Gräfin. Die Prinzessin Max zu Thurn und Taxis sei eine Wienerin, und Amerika habe eine Vertreterin in der Gräfin Johannes Sierstorpff, die in New York Miß Knowlton hieß.

Aehnlich wie in den Familienverhältnissen verhält es sich mit der „Vaterlandsliebe" der Oberen auch in wirtschaftlicher Beziehung. Obwohl ständig viele Inländer arbeitslos sind, beschäftigen die Großgrundbesitzer und Großunternehmer ausländische Arbeiter, die billiger und williger sind. In einem Vortrage auf der Arbeitsnachweis-Konferenz in Berlin führte der Referent Dr. Bodenstein aus, daß allein in Preußen im Jahre 1906 über 600.000 ausländische Arbeiter beschäftigt gewesen seien, davon etwa 240 000 in der Landwirtschaft und 360.000 in der Industrie. Der größte Teil dieser fremden Arbeitskräfte stammte aus dem Osten, über 400.000 aus Rußland und Oesterreich, darunter 210.000 Polen. Ferner lieferte Italien 95.000 und die Niederlande 50.000 Arbeiter. Im Jahre 1907 war die Zahl der fremden Arbeiter noch um etwa 100 000 gestiegen, und davon stellten wieder die Polen das Hauptkontingent. Genauere Zahlen liegen für den rheinisch-westfälischen Bergbau vor. Dort hat sich die Zahl der ausländischen Arbeiter von rund 4000 im Jahre 1893 auf 14.300 im Jahre 1902 und 25.800 im Jahre 1907 vermehrt.

So steht es mit dem Nationalgefühl der oberen Schichten in Wirklichkeit aus. Es verhält sich damit wie mit der Religion, es muß wie diese dem Volke erhalten werden, damit es die hohen Herrschaften in etwaigen Kriegen schützt und ihnen ein ungestörtes Wohlleben gewährleistet. Diese Irreführung immer wieder zu brandmarken und die Massen darüber aufzuklären, ist eine der wichtigsten Aufgaben der volkstümlichen Presse.

Die sächsische Wahlrechtswurstelei beginnt von neuem. Die Gesetzgebungs-Deputation der sächsischen ersten Kammer beendete am Mittwoch die erste Lesung des Wahlgesetz-Entwurfes und zwar mit dem Ergebnisse, daß das Wahlgesetz in der Fassung, wie es die zweite Kammer zum Beschluß erhob, abgelehnt wurde. Dagegen sind sowohl der ursprüngliche Regierungs-Entwurf, als auch der Eventualvorschlag der Regierung, beide in veränderter Gestalt, außerdem zwei anderweite, aus der Mitte der ersten Kammer hervorgegangene Anträge so weit durchberaten worden, daß die endgültige Entschließung in der zweiten Lesung in der ersten Hälfte des Januar erwartet werden darf. Jetzt haben also beide Kammern wieder entgegengesetzte Entwürfe angenommen und das Volk steht dabei und muß warten. Wird da nicht einmal ein Donnerwetter dazwischen fahren?

Die Einwirkung der Krise auf die preußischen Sparkassen. Die Ergebnisse der preußischen Sparkassenstatistik 1907 sind ungünstiger noch nur als die des Vorjahres, sondern auch als die der letzten Jahre überhaupt. Während die Neueinlagen im Jahre 1906 2.264,99 Millionen Mark ausmachten, die Rückzahlungen aber nur 2.041,16 Millionen Mark betrugen, sind im Jahre 1907 die Neueinlagen zwar auf 2.347,10 Millionen gestiegen, aber auch die Rückzahlungen haben eine erhöhte Summe nämlich: 2.279,97 Millionen Mark ergeben. Der Ueberschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen ist also erheblich — von 223,83 auf 67,13 Millionen Mark zurückgegangen.

In den fünf Jahren von 1901 bis 1905 hat der Ueberschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen regelmäßig über 300 Millionen Mark betragen.

Der Spracheuparagraph gegen italienische Theater-Vorstellungen. Aus Bonn wird dem „B. H." geschrieben: Wie pedantisch unsere Behörden bei der Handhabung des Reichsvereinsgesetzes verfahren, dafür wieder ein neues Beispiel! In dem gegenüberliegenden Städtchen Beuel besteht eine starke italienische Kolonie. Mitglieder derselben haben schon wiederholt zur Pflege der landsmännischen Geselligkeit Theater-Aufführungen in italienischer Sprache veranstaltet. Als dies nun kürzlich wieder geschehen sollte, erklärte die Polizeibehörde, das Vereinsgesetz lasse Vorstellungen in fremder Sprache nicht zu. Den fortgesetzten Bitten des Konsuls Custodi wurde also dieses schließlich nachgegeben und die Aufführung „gestattet". „Cosimo II., Duca di Toscana" ging also über die Bretter, aber nur noch ordnungsmäßiges Wohlwollen und „ohne einen Präzedenzfall zu schaffen". Wie großartig den sehr Behörden die Situation zu erfassen verstehen, zeigt dieser Bonner Fall — und neben ihm tausend andere.

Aufständische Hottentotten in Deutsch-Südwestafrika. Nach einer heute aus Südwestafrika hier eingetroffenen Meldung sind bei Riedfontein 23 Hottentotten wieder über die Grenze in englisches Gebiet zurückgegangen. Es heißt, daß sie beabsichtigen, an Simon Copper zu stoßen. Der stellvertretende Gouverneur setzte den Hohen Commissioner und den Gouverneur der Kapkolonie davon in Kenntnis.

Gleiche Schmerzen. Das Geschick Breslaus in Punkto seiner städtischen Finanzen teilen dieses Jahr viele preußische Städte. So sieht der neue städtische Etat in Weißenfels a. S. eine Erhöhung der Einkommensteuer von 177 auf 195 und der Realsteuern von 198 auf 200 Prozent vor. Die Stadtverordneten bewilligten die Gehaltserhöhung der Volksschullehrer gemäß der Lehrerbesoldungsvorlage, derart, daß die neuen Alterszulagen um je 10 Mark erhöht werden, sodaß das Endgehalt 2820 Mark beträgt, womit die Ortszulagen gesichert sind.

Der letzte Komödiant.

Roman in drei Teilen von Karl von Holtei.

(7)

„Das geht über den Spaß", rief Iffland zu Schall hinüber. Dann trat er dem Sprecher nahe, der aufgestanden war und sich an der Lehne des Stuhles hielt. „Mensch", sagte er zu ihm, beide Hände auf Wulfs Schultern drückend, ihn hin und her wiegend wie ein Rohr, „Mensch, welch' ungünstiges Verhängnis hat Dich ferngehalten von mir, von unserem Theater? Vor sechs Jahren mußt' ich Dich haben, in der ersten Blüte des Jünglings, biblam, gelehrig, mit allen Gaben geschmückt. Du wärest der Ersten einer, wärest der Held des Tages! Seit meines Fiecks Tode hab' ich solche Sprache nicht gehört. Jetzt ist's zu spät. Zu spät schon vielleicht für Dich ... gewiß für mich. Eh' ich ihm ein Feld erkämpft habe, worauf er sein Talent frei entfalten darf, werd' ich abgerufen, werd' ich hinüber gegangen sein. Dennoch muß es versucht werden. Macht Euch los von Euren Banden, schlagt Euch durch bis nach Berlin, meldet Euch bei mir! Von hier aus kann ich gar nichts tun. Was ich dort werde tun können? ... weiß ich es. Wissen wir alle, was mit uns geschieht? Dürfen wir atmen und regsam walten unter dem Drucke dieser undeutschen Zeit? Hab' ich eine Macht, einen Willen, wo wir um Pfennige geizen und feilschen müssen? ... Geht mit Gott, Meister Wulf! Meister! hört Ihr? Eine rohe Meisterschaft, eine ungeglättete; sie trägt die Spuren geringer Werkstätten an sich. Innen ist sie gediegen, mastig, ihr Herz gesund, ihr Geist frisch. Dabei habt Ihr, was mir fehlt, was er hatte, der unerreichbare Fleck, was nur Natur verleiht, was keine Kunst erzwingt. Aus dieser starken Brust entlüt der volle Strom der Rede. Haltet ihn rein. Auf Wiedersehen in Berlin!"

Tief erschüttert schied Wulf, konnte nicht sprechen.

Schall rief ihm nach: „Möchten Sie's erst hier versuchen, so schreiben Sie mir. Ich will mit Regierungsrat Streit davon reden ..."

Wulf hörte nichts mehr. Er taumelte durch finstere Gassen und fragte sich von Wächter zu Wächter in sein Nachtquartier weiter.

* * *

Der öffentlichen Postkutsche seinen Leib anvertrauen, hieß sich noch allen erdenklichen Mißhandlungen bei schlechtem Wege aussetzen und nebenbei so langsam wie möglich vom Fleck kommen. Wulf suchte andere Gelegenheiten, die ihn auf allerlei unterschiedenen Fuhrwerken von einem Orte zum nächsten mitnahmen, wobei er sich eben auch nicht kurzweilig befördert fand. Die letzte Strecke mußte er nur zu Fuß machen, und da konnte er denn spät in der Nacht, eigentlich erst am Morgen des vierten Tages in Plastau wieder an. Die Festungstore waren noch nicht geöffnet. Nur nachdem er Namen und Stand dem Korporal über die Zugbrücke gerufen, und dieser ihm dem wachthabenden Offizier gemeldet, öffnete sich die kleine Seitenpforte. Der Leutnant empfing ihn mit der Nachricht, „monsieur, le regisseur Bäck" liege im Sterben. Wulf spürte nichts mehr von Müdigkeit. Er flog ans Krankenlager. Sein Pflegevater befand sich in tiefem Schlafe, wie es schien, im letzten. Die Zimmer-Vermieterin kam herbei. „Wir haben dem guten Manne nichts abgeben lassen", versicherte sie, „doch der Arzt gab ihn schon vorgestern auf."

Wulf beugte sich zu ihm nieder. „Armer Vater Bäcker", schluchzte er.

Da tat der Sterbende die matten Augen auf: „Mußt Du's doch noch mit ansehen, mein Junge? Ich hätte Dir's gern erspart. Weil's nun aber nicht so geschwind geht, wie ich erst dachte, ist mir's lieb, daß Du da bist. Setz' Dich zu mir ... erzähle mir, was Du gesehen ... sprich dann von Kanzburg ... das war die beste Zeit ... sonst hab' ich nicht viel Gutes gehabt hienieden ... jenseits ... besser ... will's Gott ..."

Wulf blieb beim Entschlummernden, bis er tot war.

Den schwarzen Frack, den Bäcker so fleißig ausgebessert, zogen sie ihm an, da sie ihn in den Sarg legten.

Sechstes Buch.

Wulf hatte kaum die Bestattung seines Pflegevaters besorgt, da zeigte sich daß es mit ihm und Kanters nicht gehen würde. Der besänftigende Vermittler, der jedes Mißverständnis ausgleichende Papa Bäcker fehlte. Und weil kollegialische Mißgunst jedwede dem Bevorzugten, durch allgemeine Gunst Ausgezeichneten entschlüpfte scharfe Bemerkung über das Treiben der Direktion letzterer getreulich zutrug, so konnte wohl seines Bleibens nicht sein. Auch wurde die dem Schauspieler ehrenvolle Anerkennung von seiten feindlicher Besatzung ihm, dem Menschen, förmlich zur Last, seitdem er Ifflands patriotische Klagen vernommen, dessen deutsche Gesinnung kennen gelernt hatte. Je eifriger die nach Vergnügen lüsternen Franzosen seinen Umgang suchten, je häufiger sie ihn mit Einladungen zu ihren Gelagen bestürmten, desto mehr sehnte er sich fort aus diesen Kreisen nach einer Stadt, wo er wieder vaterländische Uniformen sehen dürfte. Er sprach darüber ohne Rückhalt mit dem Direktor und bat um Entlassung. Herr Kanter entgegnete: „Ich begreife nicht, wie Sie politische Ab- und Zuneigungen mit unserem Geschäft vermengen können? Die Kunst ist eine Weltbürgerin."

„Aber es ist wirklich besser, wir lösen rasch unser Verhältnis", sagte Kanter plötzlich. „Ihr jugendliches Ungestüm konnte mir mehr Verdrießlichkeiten zuziehen, als durch Ihr Talent aufgewogen werden. Ich wünsche Ihnen Glück auf die Reise! Sind es aber vielleicht unbestimmte Aussichten auf Breslau oder gar auf Berlin, die Sie von hier fortreiben, dann erlauben Sie mir ein altes Sprichwort anzuwenden: Man soll unreines Wasser nicht wegziehen, bevor man reines hat! ... Gott befohlen, Herr Wulf!"

„Gott befohlen!" wiederholte Wulf mehrmals hintereinander, nachdem er den Prinzipal verlassen. Was mag wohl in lieben Gottes Rate über mich beschlossen sein, daß so plötzlich und wie von einer höheren Macht überwältigt Herr Kanter mich meiner Verpflichtungen entbindet? Deutet diese von seiner sonstigen Genauigkeit abweichende Ausnahme darauf hin, daß mir überhaupt nicht beschieden ist, irgendwo länger als ein halbes Jahr auszudauern? Und soll ich vor dem Grabe nirgends eine bleibende Stätte finden? Soll ich als reisender Komödiant in den Sarg gelegt werden, wie Vater Bäcker? Oder ist's ein Fingerzeig von oben, daß jetzt endlich der feste Punkt gewonnen sei, wo ich bleiben, Wurzel fassen darf? Wo es meinen Gaben gestattet sein wird, sich zu vervollkommnen? Und wenn es so gemeint wäre, und wenn ich mir's in gläubiger Zuversicht so günstig auslegen wollte ... wer sagt mir, wo ich diesen festen Punkt zu suchen, wohin ich mich zu wenden habe? Ob nach Breslau an Schall, oder nach Berlin zu Iffland? Wer sagt mir, ob nicht, während ich an einem Orte unnütze Versuche wage, mir entgeht, was ich am anderen vielleicht errungen hätte? Auf welchen von den beiden Männern ist mehr Verlaß? Ach, wer mir das sagen könnte!

Jawohl, wer ihm das sagen könnte! Ein solcher wäre Herr über dieses Geschick! Wäre mächtig, die Richtung zu bestimmen, die einzelner Mitmenschen Zukunft nehmen soll. Da dies aber eine Bestimmung ist, welche höhere Mächte sich vorbehielten, so geschieht es oft, daß Scharfsinn, Klugheit, Vorbedacht, Erfahrung im Verein gerade die falsche Wahl treffen. Was Wunder, wenn Wulfs Aufgebot alles dessen, was er von diesen schönen Eigenschaften mehr oder minder besaß, ihn ebenfalls irre führte. Er folgerte scheinbar ganz richtig: da Schall nur ein Theaterfreund, Iffland aber ein Direktor, so sei der letztere ungleich befähigter, dem jener, das ihm gegebene Versprechen zu erfüllen.

Wußte er denn, der Arme, konnte er ahnen, daß Schall unterdessen den geistvollen, liebenswürdigen Führer der Breslauer Bühne, den ihm so nahe befreundeten Regierungsrat Streit, schon gewonnen hatte? Daß einige Proberollen schon so gut wie gestattet waren? Daß bei günstigem Erfolge weder Direktion noch Publikum danach fragen würden, ob dieser Debütant bis dahin nur Mitglied wandernder Truppen gewesen sei? Hatte man denn bei Devrient danach gefragt? Wenn ein neuaufgehender Stern strahlt, so ist er eben da!

(Forts. folgt.)

Nationalliberale Reichstagskandidatur. Für die bevorstehende Nachwahl im Wahlkreise Bingen-Alzey haben die Nationalliberalen den Amtsrichter Bouchard in Wöllstein vorgeschlagen.

Sparsamkeit am preußischen Hofe. Man scheint am preußischen Hofe in der Tat mit der angekündigten Sparsamkeit Ernst zu machen. So ist zurzeit der Posten eines Hausministers nicht besetzt, sondern mit der Person des Oberhofmarschalls vereinigt worden. Dadurch werden etwa 25.000 Mark gespart, und gleichzeitig wird bewiesen, daß der Posten eines Hausministers eben doch eine sehr überflüssige Einrichtung gewesen ist. Die Ersparnisse wird der ganz bedeutende werden, wenn man dem Schwarm von Hofjungen die Gnadenbrot nehmen würde, durch die allein sie sich noch wirtschaftlich aufrecht erhalten können.

Ausland.

Ein „großer Tag" in der Duma.

Aus Rußland wird uns geschrieben:

Am 25. Dezember hielt Herr Iswolski, der russische Minister des Äußeren, in der Reichsduma seine seit Monaten angekündigte, sagenhafte Rede über die Balkanpolitik der russischen Regierung. Alle, die von diesem Tage etwas erwartet hatten, wurden schwer von der Wirklichkeit getroffen, die Herr Iswolski traf, [illegible] Er [illegible] nur den wesentlichsten Inhalt [illegible] Lage vor der Duma [illegible] in einer [illegible] Weise unterbreiten, er [illegible] auch bald. [illegible] Komödie störte, die er „mit Genehmigung [illegible] Taurischen Palais aufzuführen gedachte und [illegible] Wie es Fürst Bülow in schwierigen Momenten zu tun pflegt — die einflußreichsten Parteiführer zu sich, um [illegible] Gläschen Tee die Einzelheiten des bevorstehenden „großen Tages" genau festzulegen.

Die Ergebnisse dieses Tages waren auch danach. Herr Iswolski sprach so viel und sagte so wenig, wie nur ein Minister des Äußeren das zu tun imstande ist. Und die Reden der bürgerlichen Parteiführer [illegible] miteinander, um einen würdigen Hintergrund für die Rede des Ministers zu bilden. Die scharfe Rede, die die Harmonie des russischen Junkerparlaments störte und die anwesenden Minister aus ihrer Ruhe aufscheuchte, war die — leider unvollendet gebliebene — Rede des Genossen Pokrowski, des Redners der sozialdemokratischen Fraktion. Er entwarf in knappen Zügen ein Bild der traditionellen Slavenpolitik der russischen Regierung, die stets als „Deckmantel der roben räuberischen Invasions- und Herrschaftspolitik" Rußlands gedient hat. Er verfolgte die gesamte Orientpolitik Rußlands im 19. Jahrhundert und wies an der Hand von Beispielen aus der Regierungszeit von Alexander I. und Nikolaus I., Alexander II. und Alexander III. nach, daß die Phrasen über die Blutsverwandtschaft und Religionsgemeinschaft der Russen und Balkanslaven das offizielle Rußland niemals daran gehindert hätten, das Leben und die Interessen der Slavenstämme den egoistischen machiavellistischen Plänen der russischen Regierung zum Opfer zu bringen. Unter der atemlosen Spannung des ganzen Hauses und der zunehmenden Erregung des Präsidiums und der Minister verlas eine Reihe von Dokumenten aus dem 1893 in Berlin erschienenen Werke von Lepinow: „Geheimdokumente der russischen Orientpolitik", 1881 bis 1890", aus denen hervorgeht, daß die Agenten der russischen Regierung in ihrem direkten Auftrage Dynamitattentate usw. gegen den damaligen Fürsten von Bulgarien inszenierten, der der russischen Regierung unbequem geworden war. Und als er endlich auf das armenische Blutbad im Jahre 1895 in Urfa (Mesopotamien) zu sprechen kam, bei welchem Tausende von Armeniern infolge des verräterischen Verhaltens der russischen Regierung von den Türken niedergemetzelt wurden, da brach der lange zurückgehaltene Ingrimm des Junkerparlaments los, und der Präsident Chomjakow beeilte sich, dem unbequemen Redner aus Anlaß einer nebensächlichen Redewendung, die er als „Gotteslästerung" qualifizierte, zuerst das Wort zu entziehen und ihn dann auf drei Sitzungen aus der Duma auszuschließen. Genosse Gegetschkori vermochte nur noch, der Duma seine ganze Verachtung ins Gesicht zu schleudern und die Maßregelung des Genossen Pokrowski als einen Akt der Gewalt zu bezeichnen, dann verließ die sozialdemokratische Fraktion demonstrativ den Sitzungssaal. Noch lange werden aber den Machthabern der Herrenduma die Worte Gegetschkoris in den Ohren geklungen haben:

„Wir verlassen den Sitzungssaal, denn Ihr seid nicht imstande, die Wahrheit anzuhören!"

Das Bild des „großen Tages" in der Duma wäre unvollständig, wenn nicht noch die Haltung der bürgerlichen „Opposition" geschildert werden würde. Die Polen, Muselmänner und Friedlichen Erneuerer schlossen sich dem Vertrauensvotum der gemäßigten Rechten und Oktobristen bedingungslos an, ohne auch nur die leiseste Kritik zu wagen. Die Kadetten wagten anfangs, etwas Selbständigkeit an den Tag zu legen und blieben der Beratung bei Iswolski fern. An der Duma bilies aber ihr Redner Milljukow, dieselbe panslawistisch-imperialistische Fanfare wie die Oktobristen und übte nur an der russischen Politik in Persien eine leise Kritik.

Im übrigen lobte er Herrn Iswolski über alle Maßen und erklärte im Namen seiner Fraktion, daß er sich dem Vertrauensvotum des Blocks anschließe. Noch krasser trat die infame Haltung der Kadetten bei folgendem Vorfall zutage: Als über die Ausschließung des Sozialdemokraten Pokrowski abgestimmt wurde, stimmten Milljukow und Maklakow, die anerkannten Führer der Kadetten, für die Ausschließung. „Weiter kann die bürgerliche Niedertracht nicht getrieben werden!" so könnte man ausrufen, wenn die Geschichte des Liberalismus uns nicht zur größten Vorsicht bei solcher Art von Prophezeiungen zwingen würde.

Die neue Regierung von Venezuela hat ihre Anerkennung bei den Großmächten noch nicht offiziell nachgesucht, jedoch sind, der „Nat.-Ztg." zufolge, bereits gewisse Beziehungen aufgenommen worden, und es ist als sicher zu betrachten, daß die Anerkennung der neuen Regierung nirgends Schwierigkeiten begegnen wird. Einem Mitarbeiter der „Voss. Ztg." erklärte Castro, daß er ohne Zögern in Venezuela geblieben wäre, wenn er eine Ahnung davon gehabt hätte, daß hinter seinem Rücken eine Revolution entstehen würde. Seine Auslieferung hält Castro für ganz unmöglich, weil darüber keine Bestimmungen zwischen Venezuela und Deutschland bestehen. Er sei aber auf Wunsch der venezolanischen Regierung bereit, unverzüglich nach Venezuela zurückzukehren, um seine angegriffene Ehre zu verteidigen. Er werde verlangen, vor Gericht gestellt zu werden.

* * *

Wankt der Thron des Peter Karageorgewitsch? Das serbische Antiverschwörerblatt „Na Obachtu" veröffentlicht einen überaus sensationellen Artikel unter dem Titel „Abdication" (Abdankung). Es heißt in dem Artikel: Schon im Jahre 1903 sind Gerüchte über eine Abdankung des Königs aufgetaucht. Jetzt wiederholen sich dieselben in viel pointierterer Form. Der Wunsch, daß der König das Land verläßt, taucht immer entschiedener auf, da man einsieht, daß dies der erste erlösende Schritt zum Heile des Landes wäre, nach diesem Schritt würde die Lösung der Verschwörerfrage kommen, die noch wichtiger ist als die Königsfrage. Sie Stupschina darf sich für diese Volkswünsche nicht taub zeigen, sondern sie muß vor den König hintreten und sagen „entweder du verläßt das Land im guten, da dies der Wille des Volkes ist, damit keine Gewalt angewendet werde — oder — — —!"

Das Blatt wurde, wie man dem „B. T." telegraphiert, am Abend überall sofort konfisziert.

Auch in Wien wird die innere Lage in Serbien als sehr ernst geschildert. Eine Katastrophe wird angekündigt, bei der die Dynastie wahrscheinlich geführt werden wird. Die schwebende Schuld sei seit dem Vorjahr auf fünfzig Millionen Franks gestiegen, die Staatseinnahmen seien im Rückgange; trotzdem werde eine neue Anleihe in Höhe von zweihundert Millionen Franks geplant. Diese solle aus dem neuen Branntweinmonopol gedeckt werden, das aber die Kenner des Landes als undurchführbar bezeichnen. Es wäre das Signal zu einer allgemeinen Auflehnung, und man prophezeit demgegenüber dem Staatsbankerott.

In Serbien will man also wegen der riesigen Schulden den König zum Teufel hinausjagen. Gar nicht so übel.

Partei-Angelegenheiten.

Guesdes Rückkehr. Das von Jules Guesde und dessen Freunden herausgegebene Wochenblatt „Le Socialisme" teilt mit, daß der Vorkämpfer des Marxismus in Frankreich in den ersten Tagen des Januar von dem einjährigen Aufenthalt in Algerien, wohin ihn die Sorge für seine Gesundheit getrieben hatte, nach Frankreich zurückkehren und seinen alten Kampfposten wieder einnehmen wird.

Arbeiterbewegung.

Aufruf an die organisierten Bergarbeiter!

Bergarbeiter, Kameraden! Die Vorstände der Bergarbeiterorganisationen, Alter Verband, Polnische Berufsvereinigung und der Gewerkverein der Bergarbeiter Hirsch-Dunckler, haben beschlossen, für den 31. Januar 1909 einen

Allgemeinen Bergarbeiter-Kongreß

nach Berlin einzuberufen. — Als provisorische Tagesordnung ist aufgestellt:

1. Einführung von Grubenkontrolleuren, welche von den Bergarbeitern aus ihrer Mitte gewählt und vom Staate bezahlt werden.

2. Einführung eines Reichsberggesetzes unter besonderer Beachtung a) des Bergarbeiterschutzes und Regelung des Grubenwesens, b) Einführung der achtstündigen Schichtzeit und c) der einheitlichen Reform des Knappschaftswesens.

3. Verbot und Bestrafung der schwarzen Listenschreiberei und der dauernden Sperren.

Kameraden, die Ihr gewerkschaftlich organisiert seid, die unterzeichneten Vorstände ersuchen Euch, nun in allen Revieren möglichst bis Mitte Januar die Delegiertenwahlen in öffentlichen Versammlungen vorzunehmen. Die Delegationskosten trägt jede Organisation für die von ihr gewählten Delegierten selbst. Die Gewählten haben sich dann mit Angabe ihrer Adresse bei ihrer Organisationsleitung zu melden, damit ihnen die Drucksachen zugestellt und Logis für sie besorgt werden können.

Die Grubenherren und ihre Trabanten arbeiten zurzeit eifrig gegen eine etwaige Berggesetzreform, deshalb müssen auch die Bergarbeiter nochmals in markanter Weise auf einem gemeinsamen Kongreß ihre Forderungen formulieren und allen deutschen Regierungen und Parlamenten zu Gehör bringen. Die Regierungen und Landesparlamente sollen eingeladen werden.

Kameraden! Laßt Euch durch die ganz verkehrte Stellungnahme der Leitung des christlichen Gewerkvereins nicht abhalten, den Kongreß recht zahlreich zu beschicken. Jetzt muß alles aufgeboten werden, um reichsgesetzlichen Bergarbeiterschutz zu bekommen. Kameraden! Wählt tüchtige und sachkundige Kollegen, die in Berlin frei und offen Eure Meinung und Interessen vertreten.

Mit kameradschaftlichem Glückauf!

H. Sachse, Alter Verband.
A. Sosinski, Polnische Berufsvereinigung.
F. Schmidt, Gewerkverein H.-D.

Vermischtes.

Die ominöse Inschrift. Aus Pulsnitz in Sachsen wird berichtet: Einer Hausinschrift wegen ist der ehemalige Bezirksfeldwebel Baldauf mit den Behörden in Konflikt geraten. Baldauf hatte im Frühjahr an seinem Hause eine Blechtafel mit folgender Inschrift anbringen lassen: „Gesetz und Recht wird ungehindert gebrochen durch Gunst und Macht. Vielen unwiderlegbare Aktenbeweise sind vorhanden." Die Blechtafel wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches konfisziert. Darauf hat nun Baldauf dieselbe Inschrift direkt an sein Haus malen lassen. Diese Inschrift ist nun wieder von der Behörde beseitigt worden, indem man den Teil des Hauses, an dem die Inschrift angebracht war, überpinselte. Der Mann wird wohl gute Gründe für seine Behauptung haben.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Schiller. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 5/6. — Verlag von Oskar Schik. — Druck von Th. Schapke G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. Hierzu 2 Beilagen.

E. BRESLAUER

Albrechtsstr., Ring und Schmiedebrücke-Ecke

Erste u. größte Damen-Mäntel-Fabrik am Platze.

Räumungs-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Original-Modelle aller Genres 33⅓—50% unter Preis.

6431

Am 29. Dezember, abends 9 Uhr, verschied nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter, inniggeliebter und treusorgender Gatte

Laurenz Gottstein

in blühenden Alter von 26½ Jahren.

Dies zeigt tieferschüttert im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Auguste Gottstein.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2½ Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel statt. 6421

Am 29. Dezember, abends 9 Uhr, verschied unser treuer Kollege und Mitarbeiter, der Schlosser

Laurenz Gottstein

im Alter von 26 Jahren. Sein ehrenhafter Charakter und humaner Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Seine Kollegen u. Mitarbeiter der Maschinen-Bauanstalt Breslau (Abteilung Kesselschmiede).

Beerdigung: Freitag, den 1. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Allerheiligen-Hospital aus. 6423

Am 29. Dez. verstarb unser Verbandskollege, der Schlosser

Laurenz Gottstein

im Alter von 26 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltung Breslau.

Beerdigung: Freitag, den 1. Januar 1909, nachm. 2½ Uhr, vom Allerheiligen-Hospital. 6386

Heute früh 9 Uhr starb nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Bertha Langner geb. Rose

im Alter von 44 Jahren. 6372

Pilsnitz, den 30. Dezember 1908.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Langner.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1 Uhr, in Pilsnitz.

Am 30. Dezember verstarb nach kurzem Leiden die Frau unseres Kollegen Carl Langner. 6420

Bertha Langner geb. Rose

im Alter von 44 Jahren.

Verband der Maschinisten u. Heizer (Zahlstelle Breslau).

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1 Uhr, in Pilsnitz.

Zentralverband der Maurer Deutschlands (Sektion der Putzer).

Sonntag, den 3. Januar, vormittags 10 Uhr findet im „Gewerkschaftshause", Zimmer Nr. 2, unsere

General-Versammlung statt.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom verflossenen Jahre.
2. Wahl des Sektions-Vorstandes.
3. Vortrag des Kollegen Rother.
4. Verschiedenes.

Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

6382 Der Vorstand.

Zu billigsten Preisen

kauft man das eleganteste und haltbarste

Schuhwerk

sowie die höchst gefüllte Auswahl in Kinderschuhen, Filz-, Gummi- und Holzschuhen zu streng reellen Preisen nur bei

Robert Kretschmer, Schuhmachermstr.

Friedrich-Wilhelmstraße 52.

Freie Religionsgemeinde

Grünstraße 14/16. 6391

Jahresschluß-Erbauung: Donnerstag, den 31. Dezember, nachm. 6 Uhr.

Neujahrs-Erbauung: Sonntag, den 3. Januar, vorm. 9½ Uhr.

Redner **Tochtermann.**

Jedermann hat freien Zutritt.

Hohen Verdienst 6390

können Leute aller Stände, b. b. Allein-verkauf von gesetzl. Weltmassenartikeln erzielen. Laden, Kapital u. Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft durch **F. A. Bennewitz,** Kerbelmarktbrunnen, Ohlauer Str. 44.

Hasen, Reh- und Fasanen!

Die billigste Bezugsquelle bei 6198

C. Elsnerth, Matthiasstrasse 21.

Schiller-

Straße Ecke — Höfchenstr. 82

findet auch dieses Jahr

Detail-Verkauf

Fabrik

feiner

Liköre	pr. Fl.	1.20
Rum	pr. Fl. von	1.10
Cognac	pr. Fl. von	1.25
Punsch	pr. Fl. von	1.50
Rotwein	pr. Fl. von	0.80
Ungarwein	pr. Flasche von	1.00

6369 ff.

Herzberg & Co.

---

1 Singer-Maschine für 22 Mk. gut nähend, b. Rosenfeld, Neumarkt 1, im Wäschegeschäft. 5938

Ein kluges Brautpaar

kauft Möbel direkt aus der Tischlerei

Leuthenstraße 33, Bartsch.

Teilzahlung gestattet. 5981

---

8 Pf. Reformbier 8 Pf.

Für Zigarrenmacher!! 1488

Alle Rohtabake zur Zigarrenfabrikation empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

Carl Rother & Rode

Breslau I, Hummerei 26.

Bei **Husten, Heiserkeit** sind **Reichel's Hustentropfen** mit wirksamstem Erfolge erprobt. Nur echt mit Marke „Medico". Flasche 50 Pf. Arnica 10, Eucalyptus Kalkeljes, Anis 7, Pimpin 15, destill. mit feinst Spiritus 70.

In Breslau bei **Friedr. Bartsch,** Peterstraße 9, **Fr. Gröschel,** Lauenstr. 60, **Fr. Günzel,** Gräbschenerstr. 38, **Gustav Haupt,** Oderstraße 24, **Oskar Heinze,** Klosterstr. 97, **W. Hirsemann,** Herrenstraße 25, Apotheker **Hoffschild,** Schweidnitzerstraße 65, **A. Matthias,** Telegraphenstr. 9, **W. Matuszewski,** Gabitzstraße 87/89, **W. Schlegel,** Kirchstraße 21, **Alfred Pätzold,** Tauentzienstr. 105, **Richard Schubert,** Borsigstr. 41, **Fil.:** Sandstraße 17, **Paul Steinbrecher,** Friedrich-Wilhelmstraße 106, **Paul Joh. Wolff G. m. b. H.,** Poststr. 27, **E. M. von Zerboni,** Bismarckstraße 12. 5105

Engros-Lager: Franz Zehnich, Friedrichstraße 20.

Geschäfts-Anzeige!

Einem geehrten Publikum von Neuhandorf und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am **Montag, den 4. Januar 1909,** die

Fleischerei von Herrn Bettermann

pachtweise übernehme. 6383

Es soll mein Bestreben sein, nur **gute Fleisch- und Wurstwaren** zu liefern und bitte die werten Bewohner, mir ihr Vertrauen zu schenken und mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Klammt, Fleischer.

Ostdeutsche Handels-Akademie

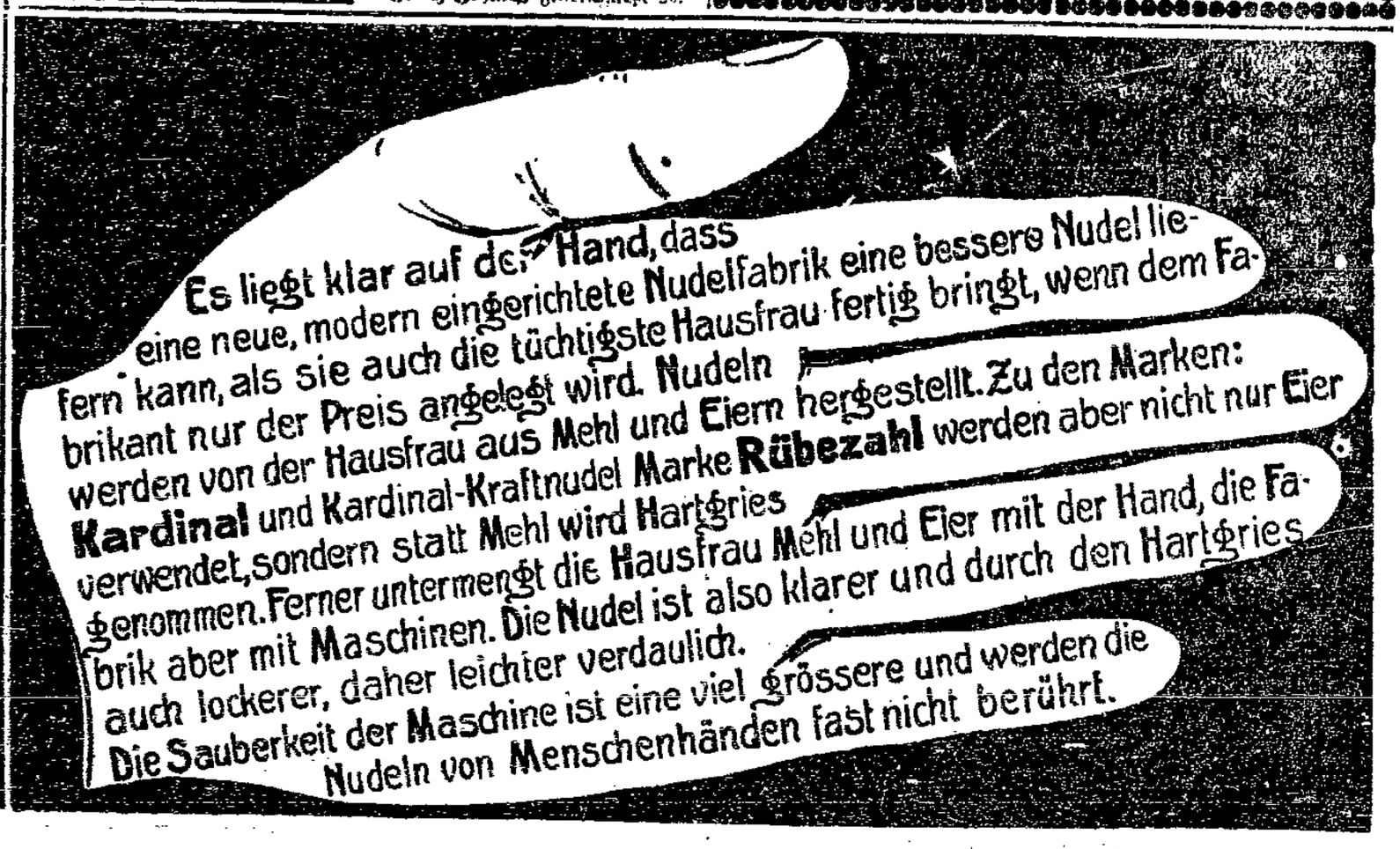
Heinrich Barber 6208

Breslau I Gegr. 1875. **Graupenstrasse 12.** Telef. 2447.

Beginn neuer Kurse **Anfang Januar 1909.**

Eintritt für Einzelunterricht täglich.

Prospekte gratis und franko.



1. Beilage zu Nr. 1 der „Volkswacht".

Freitag, den 1. Januar 1909.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 31. Dezember.

Geschichtskalender.

1. Januar.

1484 Der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli *
1891 Besitznahme von Deutsch-Ostafrika.
1900 Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches

2. Januar.

1777 Der Bildhauer Christian Rauch *.
18.2 Der Physiker Rudolf Clausius in Köslin *.
1931 Der Geschichtsschreiber und Staatsmann Georg Meinecke *.

1909.

Neunzehnhundertneun! Noch leben unter uns greise Menschen, an deren Wiege das große Geschlecht des achtzehnten Jahrhunderts stand, und schon sind Kinder geboren, deren weißhaarige Scheitel dereinst im Anbruch des dritten Jahrtausends der nachchristlichen Menschheitsgeschichte leuchten werden. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den Mitlebenden erweitert nach abwärts und aufwärts den engen Zeitraum unseres eigenen Lebens, es stellt uns in den Zusammenhang großer geschichtlicher Ereignisse und künftig sich entfaltender Möglichkeiten, zwischen denen unser eigenes Tun das verbindende Mittelglied bildet.

So sind wir uns erst recht bewußt, inmitten einer Entwickelungsflute zu stehen, die erst im entscheidenden Abschluß der sozialen Bewegung ihren Zielpunkt finden wird. Das achtzehnte Jahrhundert hat uns die Menschenrechte verkündet, die Gleichheit aller, die Menschenantlitz tragen, das neunzehnte hat uns die technischen Mittel an die Hand gegeben, diese Gleichheit nicht in den Niederungen allgemeiner Armut, sondern auf dem Gipfel menschlicher Hochkultur zu verwirklichen, und es wird die Aufgabe des zwanzigsten sein, alte soziale Formen der Wirtschafts- und Eigentumsordnung zu zerbrechen und an ihre Stelle eine Organisation der Gesellschaft zu setzen, die das Erträumte, jetzt möglich Gewordene auch wirklich macht.

Was wir wollen? Daß ein jeder, der dem Ganzen seine Arbeitskraft und seinen guten Willen zubringt, auch ein Heim hat, in dem er frei atmen kann, einen Tisch, an dem er sich satt ißt, ein paar Mußestunden des Tags, um Früchte der Bildung zu genießen und Wunder der Natur und Kunst in ein sorgenfreies Herz aufzunehmen, schließlich ein Sterbebett, auf das er sich legen kann, ohne mit Grauen an die Zukunft seines Weibes und seiner Kinder denken zu müssen.

Was wir wollen? Daß ein jeder frei und aufrecht neben dem andern steht, weil er als Empfangender immer doch auch Gebender ist, als Vollmensch und entwickelte Persönlichkeit innerhalb einer menschlichen freien Gesellschaft, als gleichberechtigter Bürger einer wahrhaften Demokratie. Hier soll ihm abgefordert werden, was er der Allgemeinheit leisten kann, hier soll ihm aber auch die Allgemeinheit gewähren, was er von ihr zu verlangen berechtigt ist, volle Möglichkeit zur Entfaltung seiner Fähigkeit der Arbeit und des Genusses.

Und wie wollen wir es erreichen? „Nur die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln — Grund und Boden, Gruben und Bergwerke, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Verkehrsmittel — in gesellschaftliches Eigentum, und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion kann es bewirken, daß der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit für die bisher ausgebeuteten Klassen aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung zu einer Quelle höchster Wohlfahrt und allseitiger harmonischer Vervollkommnung werde."

Dieser Kernsatz des sozialdemokratischen Programms wird, unberührt von allen Kritiken und Diskussionen, dauernd, in jedem künftigen Programm radikaler Gesellschaftsreform seinem Sinne nach zu finden sein, und er wird schließlich bleiben als Dokument einer weltgeschichtlichen Vollendung.

Es ist keine Voraussage eines blind waltenden Schicksals, sondern die klare Richtlinie menschlichen Handelns. Der Sozialismus, der „die Befreiung nicht bloß des Proletariats, sondern des ganzen Menschengeschlechts bedeutet", ist das Werk von Menschen, und unter diesen „das Werk der Arbeiterklasse, weil alle anderen Klassen ... die Erhaltung der Grundlagen der heutigen Gesellschaft zum gemeinsamen Ziel haben". Durch Ueberwindung der Widerstände, die eine geringe an der Erhaltung der bestehenden Ordnung interessierte Minderheit, immer noch unterstützt von einem Massenheer Unaufgeklärter und Gedankenloser, diesem Befreiungswerk entgegensetzt, wird die Arbeit für den Sozialismus Kampf, durch die Art seiner Träger und seines Zieles Klassenkampf.

Diese Arbeit und diesen Kampf um höchste Menschheitsziele nimmt das klassenbewußte Proletariat als sein Heiligstes und Bestes in das neue Jahr hinüber. Es ist gefaßt darauf, auch in diesem Jahre von den Satten geschmäht, von den Mächtigen verfolgt, und — was das bitterste von allem ist — von Unwissenden verkannt zu werden. Hier, wo die Arbeit am schwersten ist, wird es sie auch immer wieder aufnehmen; denn die Schmähsucht des Spießbürgers wird stumpf, die Verfolgungswut der Herrschenden ohnmächtig an dem Tage, an dem sich alle zur roten Fahne finden werden, denen ihre soziale Stellung und ihre erkannte politische Aufgabe die Richtung zu diesem Zeichen weist. Wissen und Wollen ist Macht, rastlose Aufklärung, nie ermüdende Anspornung eigenen und fremden Willens der Weg zu ihr. Mögen alle Genossen und Genossinnen, die heut Abend im Gewerkschaftshause und anderswo das Jahr 1909 begrüßen, dessen eingedenk sein!

Chronik der Breslauer Parteibewegung für 1908.

(Schluß.)

Juli.

4. Die außerordentliche Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau beschäftigt sich mit einer Statutenänderung und beschließt u. a., den Monatsbeitrag für Frauen auf 10 Pf. festzusetzen.
9. In der Berufungs-Instanz werden die Genossen Mehrlein und Mroß von der Anklage am 12. Januar an einem unerlaubten Umzug Straßendemonstration teilgenommen zu haben, freigesprochen.
[illegible] Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau (Land)-Neumarkt im Gewerkschaftshause.

August.

5. Wegen Beleidigung der Waldenburger Bergwerksdirektoren wird Redakteur Wolff zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt.
7. In der Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau referieren die Genossen Neukirch und Schiller über den bevorstehenden Parteitag in Nürnberg. Genosse Mehrlein wird als Delegierter gewählt.
Wegen Nichtanmeldung der Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau am 12. Juni war Genosse Neukirch ein über 60 Mk. lautender Strafbefehl zugegangen. Das Schöffengericht erkennt auf Freisprechung.
9. Große Massen-Versammlung unter freiem Himmel im Garten des „Letzten Heller" von 5—6000 Personen besucht. Genosse Bernstein-Berlin referiert über das Thema: Für den Frieden — gegen den Krieg!
12. Redakteur Wolff wird von der Anklage, eine Berichtigung nicht aufgenommen zu haben, freigesprochen.
20. Genossen Walter verurteilt die Strafkammer wegen unterlassener Anmeldung der Wähler-Versammlung vom 19. Mai zu 10 Mark.
21. Redakteur Wolff wird wegen Fabrikanten-Beleidigung vom Friedländer Schöffengericht zu zwei Mal je 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

September.

7. Aufstellung der Stadtverordneten-Kandidaten in der Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins.
8. Der Polizei-Präsident nimmt eine Strafverfügung gegen Genossen Kutsche, wegen Beteiligung an der Straßen-Demonstration am 12. Januar zurück.
14. Neun Wahlbezirks-Versammlungen für die Stadtverordneten-Wahlen. Referenten sind die Kandidaten.
15. Genosse Meyer wird von der Anklage, eine öffentliche politische Versammlung nicht angemeldet zu haben, in der Berufungs-Instanz freigesprochen. Es handelt sich um die Verlegung einer Wähler-Versammlung aus dem Garten in den Saal von Hansel-Höpelwitz.
17. Das Schöffengericht erkennt dahin, daß die Jugend-Organisation sich nicht politisch betätigt hat und spricht die Vorstandsmitglieder von der Anklage, Personen unter 18 Jahren im Verein geduldet zu haben, frei.
24. Genosse Neukirch wird von der Strafkammer wegen Uebertretung des neuen Vereinsgesetzes zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil sie die Mitglieder-Versammlung am 19. Juni für eine öffentliche hält.

Oktober.

1. In der Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau berichtet Genosse Mehrlein über die Verhandlungen des Nürnberger Parteitages. Die lebhafte Debatte wird vertagt.
[illegible] **Genosse Franz Tuhauer in Berlin**, der frühere langjährige Reichstags-Abgeordnete für den Wahlkreis Breslau-Ost **im Alter von 56 Jahren gestorben.**
7. Arbeitslosen-Versammlung im Gewerkschaftshaus; Referent: Genosse Machol.
6. Beerdigung des Genossen Tuhauer in Berlin, an der die Genossen Schütz und Zahn aus Breslau als Vertreter des Sozialdemokratischen Vereins Breslau bezw. der Volkswacht teilnehmen.
7. Die Debatte über den Nürnberger Parteitag im sozialdemokratischen Verein wird fortgesetzt und durch Beschlüsse zu Ende geführt.
12. Dem Gewerkschaftshaus wird vom Stadtausschuß die uneingeschränkte Schankgenehmigung genehmigt, gegen welche aber das Polizeipräsidium Einspruch erhebt.
19. Stadtverordnetenwähler-Versammlung bei Milde, Gräbschenerstraße.
20. Sechs Stadtverordnetenwähler-Versammlung bei Knapp: Höpelwitz, im „Kronprinzen", in der „Scala", im „Zepter", in der „Fürstenkrone" und im „Berafeller".
22. Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau bei Cokperke, Matthiasstraße. Bericht über den Stand der Stadtverordneten-Wahlbewegung und Wahl des Genossen Brosig zum Kandidaten für den Bezirk 34.
23. Beginn des Vortrags-Kursus von Genossen Rühle-Leipzig über das Thema: „Entwicklungsstufen des Wirtschaftslebens", der acht Abende umfaßt.
26. Redakteur Wolff bekommt wegen Beleidigung des Wettersteigers Schmidt vom Waldenburger Schöffengericht 600 Mark Geldstrafe zuerkannt.
28. Frauen-Versammlung bei Milde, Gräbschenerstraße: Frau Ihrer-Berlin referiert über „Frauenarbeit und Frauenlöhne".
29. Redakteur Wolff von der Anklage Inhaber Breslauer Abzahlungsgeschäfte beleidigt zu haben, von der Strafkammer freigesprochen.
Frauenversammlung im „Ballhof" mit Frau Ihrer als Referentin über „Die Frauen und die Stadtverordnetenwahlen".

November.

4. Zehn Mitglieder- und Wahlhelferversammlungen für die Stadtverordnetenwahlen.
10. Stadtverordnetenwahlen in neun Bezirken der dritten Abteilung. **Genosse Hehmann wird im Bezirk 23** (Höpelwitz und Nikolaitor) **gewählt, die Genossen Albert und Neukirch siegen im Bezirk 35** (Oderstr.).
15. Polizeilich wegen Ueberfüllung abgesperrte Volksversammlung im Gewerkschaftshaus, Vormittags 11 Uhr, in welcher Genosse Bernstein über das Thema: „Der Kaiser, der Kanzler und das deutsche Volk", referiert.
27. Die Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins beschließt über die Taktik bei den Stadtverordneten-Wahlen.
29. Eröffnung der Wandschmuck-Ausstellung im Gewerkschaftshaus.
Versammlung im Gewerkschaftshaus mit Referat des Genossen Rühle-Leipzig über „Jugenderziehung und Jugendschriften."

Dezember.

2. Stadtverordneten-Stichwahl für die 8. Abteilung. **Genosse Brosig wird im Bezirk 34** (Odertor) **gewählt.** Genosse Wiener unterliegt im Bezirk 30 (Ohlauertor) mit 28 Stimmen.
3. Redakteur Wolff wird wegen Beleidigung des Dr. Stempel, Vertrauensarzt des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung, zu 80 Mk. Geldstrafe verurteilt.
5. Die Jugendorganisation wird von der Strafkammer für politisch erklärt und der Vorstand zu Geldstrafen verurteilt.
6. Wallotte-Abend des Bildungsausschusses im Gewerkschaftshaus, Nachmittags 5 Uhr.
8. Redakteur Wolff wegen Beleidigung eines Rektors 100 Mk. Geldstrafe.
11. Schluß des Vortragskursus von Genossen Rühle.
15. Die Berufung des Genossen Wolff gegen die Verurteilung zur 500 Mk. wegen Beleidigung des Wettersteigers Schmidt wird von der Waldenburger Strafkammer verworfen.
20. Konferenz der Gauleiter x. Schlesiens im Gewerkschaftshaus.

Aus aller Welt.

Die Stadt Messina.

die zweitgrößte Stadt Siziliens, die jetzt durch ein neues Erdbeben zum größten Teil zerstört worden ist, zählte 160.000 Einwohner. Sie liegt malerisch an der Meerenge von Messina, dem im Altertum berühmten Fretum Siculum, an das sich die Sage von der Charybdis und Scylla knüpft. Nur wenige Kilometer breit ist die Meerenge, die Sizilien von der italienischen Halbinsel und der gleichfalls von furchtbaren Erdstößen heimgesuchten Provinz Calabrien trennt. Messina breitet sich an den Abhängen des Peloritanischen Gebirges aus; amphitheatralisch steigen seine Gassen und Gäßchen von der flach gerundeten Küste zu den Abhängen der Berge hinauf, auf denen sich zwei Forts erheben.

Festung und Handelsstadt zugleich ist die Beherrscherin des Tyrrhenischen Meeres, die schon oft von Katastrophen heimgesucht wurde. Die Stadt macht auf den Besucher einen durchaus modernen Eindruck; mußte sie doch nach jeder Erdbebenverwüstung, die das Alte zerstörte, von neuem aufgebaut werden. Was ihr an historischen Baudenkmälern daher abgeht, ersetzt die Stadt Messina durch ihre herrliche Lage, die mit der Palermos wetteifert. Das einzige aus dem Altertum stammende Gebäude Messinas ist der Dom mit drei köstlichen frühgotischen Portalen, er ist 1197 erbaut, aber in späteren Jahrhunderten oft umgebaut und geändert worden. Der Hafen, den eine Landzunge umschließt, bildet Messinas bedeutendsten Anziehungspunkt; ihn säumen die Paläste und öffentlichen Bauten des Corso Vittorio Emanuele. Die Hauptstraße Messinas, der Corso Cavour, teilt die Stadt in zwei Teile: die See- und Hafenstadt und die auf den Bergabhängen liegende Hügelstadt. Auf der Piazza dell'Annunziata erhebt sich das im Jahre 1572 errichtete Denkmal Juan d'Austrias. Auf dem Campo Santo, im Süden des modernsten Stadtteils, liegt La Farina begraben, der 1860 die Angliederung Siziliens an Piemont betrieb.

Messinas Industrie ist nicht so bedeutend wie sein Handel und seine Schiffahrt. Der Hafen, einer der schönsten und sichersten Europas, faßt 1100 Schiffe. Die Ausfuhr Messinas umfaßt Südfrüchte — hauptsächlich die bekannten Messina-Apfelsinen —, Zitronen, Olivenöl, Nüsse, Bimsstein und Gips. Sehr rege ist ihr geistiges Leben, dessen Mittelpunkt die 1549 gegründete Universität ist.

Nicht zum ersten Male hat ein Erdbeben Messina so schwer heimgesucht. Schon einmal, im Jahre 1783, wurde die Stadt durch ein großes Erdbeben halb in Trümmer gelegt, und 1828 wurde sie durch eine Ueberschwemmung, die Folge eines gewaltigen Seebebens, aufs neue verwüstet. 1743 hatte eine furchtbare Pestepidemie die Stadt entvölkert. Nicht nur die Gewalten der Natur, auch die Wogen der Geschichte brausten über Messina dahin. Die blühende Gründung griechischer Kolonisten wurde 396 vor Christo von den Karthagern zerstört. Die Dionysier bauten sie wieder auf, Agathokles eroberte sie 312 aufs neue. Im Jahre 284 fiel Messina in die Hände der Mamertiner, deren Raubzüge den ersten Punischen Krieg veranlaßten. Die ersten achthundert Jahre christlicher Zeitrechnung sahen Messina im Besitz der Römer, 831 wurde die Stadt von den Sarazenen erobert, und im Mittelalter tobten fast ununterbrochen die Kämpfe zwischen Griechen, Normannen und Sarazenen um den Besitz der Stadt. Im späteren Mittelalter und im achtzehnten Jahrhundert war der Hafen bald im Besitz der Sizilianer, bald in dem der Franzosen oder Spanier. Nach den Revolutionen von 1847 und 1848 wurde Messina von neapolitanischen Truppen besetzt, die sich in dieser Festung gegenüber den Anstürmen Garibaldis am längsten behaupteten, und so befand sich Messina unter den letzten Städten, die sich der Fahne des neugeeinten Italiens anschlossen.

Auch Palmi, dessen Zerstörung ebenfalls berichtet wurde, hatte unter früheren Erdbeben viel zu leiden. In den Jahren 1783 und 1894 und zuletzt 1905 wurde diese Kreishauptstadt in der Provinz Reggio di Calabria von Erdbeben schwer heimgesucht. Palmi liegt ebenso wie Messina an Bergabhängen am Tyrrhenischen Meer und zählt 13.000 Einwohner. Die Stadt besitzt ausgedehnte Wein-, Oliven- und Orangenkulturen.

Aus der Geschichte der Erdbeben. Wir wiesen bereits darauf hin, daß die neueste Erdbebenkatastrophe zu den größten Erdbeben gehört, die die Geschichte kennt. In den letzten Jahren sind Calabrien und Sizilien besonders häufig von Erdbeben heimgesucht worden. Die größten Erdbeben, die sich in der historischen Zeit ereignet haben, sind die folgenden: das Erdbeben im Jahre 79, verbunden mit einem Ausbruch des Vesuv, der Pompeji und Herkulanum zerstörte; die Erdbeben aus den Jahren 19 und 526, die in den Mittelmeerländern jedesmal 120.000 Menschen zu Opfern forderten; das Erbeben vom 18. Dezember 1631, das in Neapel 8000 Menschen tötete; 1692 zerstörte ein Erdbeben Port Royal auf Jamaica und tötete 3000 Menschen; 1693 wurden in Sizilien 54 Städte, darunter Catania und 300 Dörfer vernichtet und mehr als 60.000 Menschen getötet; 1724 wurden in Südamerika Lima und Callao durch Erdbeben zerstört und 18.000 Einwohner unter den Trümmern begraben. Das Erdbeben von Lissabon wurde am 1. November 1755 über ein Zwölftel der ganzen Erdoberfläche hin bemerkt; es zerstörte die Stadt Lissabon und vernichtete an 60.000 Menschen; das Erdbeben von Calabrien am 5. Februar 1783 zerstörte zahlreiche Städte und Dörfer und tötete 30.000 Menschen; von dem Erdbeben in Riobamba vom 4. Februar 1797 wurden besonders Ecuador und Peru heimgesucht und an 40.000 Menschen getötet. Das Erdbeben von Caracas am 26. März 1812 forderte mehr als 20.000 Tote; am 11. Januar 1839 wurde Fort de France auf Martinique durch ein Erdbeben zerstört und 700 Menschen getötet; am 13. August 1868 verwüstete ein Erdbeben Arica, Iquique, Sacna und andere Städte in Peru und Ecuador und vernichtete an 70.000 Menschen und Eigentum im Werte von 1200 Millionen Mark. Durch das Erdbeben von Chios vom 3. April 1880 wurden 14.000 Häuser zerstört und 3541 Menschen getötet; das Erdbeben vom 27 August 1883 und die Sturmflut, die den Ausbruch des Krakatau begleitete, zerstörte die Stadt Anjer auf Java und tötete an 35.000 Menschen; dem Erdbeben von Ischia vom 28. Juli 1883 fielen Casamicciola und 2400 Menschen zum Opfer; dem Erdbeben von Owari-Ring in Zentraljapan vom 28. Oktober 1891 über 200.000 Gebäude und 7000 Menschen; durch das Erdbeben an der Nordküste der japanischen Insel N von vom 15. Juni 1896 kamen 27.000 Menschen um; ein Erdbeben im Februar 1903 zerstörte Schemacha im Kaukasus und tötete 4000 Menschen; ein Erdbeben vom 18. April 1902 suchte Guatemala heim, zerstörte viele Orte und tötete zahlreiche Menschen; ein Erdbeben verbunden mit einem gleichzeitigen Ausbruch des Vulkans Mont Pelée vom 8. Mai 1902 vernichtete St. Pierre auf Martinique mit 30.000 Einwohnern. Im Jahre 1905 zerstörte ein Erdbeben in Calabrien Palmi und zahlreiche andere Ortschaften der Provinz Reggio di Calabria. Schließlich ist noch das Unglück in San Francisco in Erinnerung.

Wünsche.

Glaube ist Liebe zum Unsichtbaren.
Goethe.

Zu Neujahr werden die Wünsche wach. Laut ruft man sie einander zu. Ueberall hört man sie, ob man will oder nicht. An solchem Tag hat jeder ein Recht, zum andern zu sprechen: er bringt ja Wünsche, fröhliche, gute Wünsche. Freilich wissen wir alle, daß Tausende dem Ihnen abgedroschenen Klingen Hunderte werden gedankenlos geplappert, Dutzende sind erlogen. Aber fünfe sind echt. Um dieser fünf willen habe man auch die andern gern. „Unechtes kann ich doch nur beurteilen, weil ich das Echte einmal in seinem wirklichen Wert schätzen gelernt."

So laßt uns einander viel Fröhliches wünschen zum Neuen Jahr! Der Wunsch ist ein kecker Geselle. Er legt Beschlag auf die zwölf Monate, die kommen, und sagt: sie sollen gut sein? Um dieses Mutes willen haben wir den tollkühnen Wunsch recht gern. Wie oft hat er sich verrechnet! Es kam ganz anders als er gedacht. Undankbare Menschen weisen ihm deshalb die Tür. Sie wollen weiser sein wie er selbst, weil sie sich einbilden, sie verstünden die Zukunft besser. Ein Glück, daß er sich nicht irremachen läßt. Ueberall schleicht er sich wieder in die Herzen, legt sich auf die Lippen, lubelt und lacht und grüßt. Und ein Mensch, der grüßt, ist einem noch immer lieber, als einer, der einem nichts zu sagen hat. So wünscht einander mit vollem Herzen fröhliche Reise ins unbekannte Land.

Im Wunsch liegt Hoffnung. Ohne sie kann der Mensch nicht leben. Er vergoldet und verschönt, er baut schimmernde Burgen und sieht immer wieder Sonnenschein. Es ist ja ein leichtes Ding, kühn zu sagen, daß die Wirklichkeit anders aussieht. Die Hoffnung lacht darüber und ruft: „Das weiß ich wohl; gerade deshalb gebe ich mit. Ohne mich siehst du nur was fehlt, was töricht und schmutzig ist. Ich zeige dir alles andere dazu, was dich erfreut und lehre dich den Genuß, in unwegsamen Bergen einen Steig zu finden, immer wieder auf den Weg zu kommen." Mit solchem Glauben fährt man getrost. Das unsichtbare Land ist uns schon bekannt geworden. Es kann uns nichts darin begegnen, was unsre Hoffnung erwürgt. Damit wissen wir genug. Drum sagen wir's einander mit gutem Gewissen zu: ein gutes neues Jahr!

Jahresanfänge.

Nicht immer hat man das Jahr mit dem ersten Januar begonnen. Die allgemeine Annahme des ersten Januars für den Jahresanfang datiert nicht über den Beginn des achtzehnten Jahrhunderts zurück. Lange Zeit hindurch war der erste März als Jahresanfang in christlichen Ländern gebräuchlich. Diese Festsetzung hatte jedoch nichts mit dem Umstande zu tun, daß der erste März der erste Monat des alten römischen Kalenders war. Die Franken hatten zum Beispiel dieses Datum gewählt, weil sie zu dieser Zeit die große Reichsversammlung, das Märzfeld, abhielten; kirchliche Gründe waren es, die im Orient zur Wahl dieses Jahresanfangs geführt hatten. Auch in der Republik Venedig war er gebräuchlich und ist sogar bis zum Untergange des Staatswesens (1797) beibehalten worden.

Infolge des Marienkultus war der 25. März (Mariä Verkündigung) als Jahresanfang sehr verbreitet. Die am 25. März beginnenden Jahre nennt man Marienjahre und die Rechnung nach ihnen den Annunziationsstil, der zwei Unterarten hat, den Florentiner und den Pisaner Stil, deren Rechnung sich um ein ganzes Jahr unterscheidet. Der Annunziationsstil war namentlich in Deutschland weit verbreitet; in Italien wurde er erst durch ein besonderes Edikt im Jahre 1750 aufgehoben, und in England hielt er sich bis zur Einführung des Julianischen Kalenders (1751). In Frankreich war das Osterfest als Jahresbeginn sehr verbreitet. Da aber das Osterfest einen Spielraum von 35 Tagen hatte, war dieser „Paschalstil" sehr unzweckmäßig, denn die Jahre hatten nicht gleiche Dauer, und manche Tage des März und April fehlten in einigen Jahren und kamen dafür in anderen doppelt vor.

Der 1. September als Jahresanfang — der Byzantinerstil — verdankt seinen Ursprung dem Umstande, daß das römische Steuerjahr mit dem 1. September begann. Dieser Jahresanfang war im oströmischen Reiche allgemein üblich und wird von der griechischen Kirche auch jetzt noch gebraucht.

Im Mittelalter war das Weihnachtsfest ein sehr verbreiteter Jahresanfang; die Rechnung hiernach bezeichnet man als Nativitätsstil. Die erste Festsetzung des ersten Januar als Neujahrsdatum stammt von Julius Cäsar her; nach dieser Rechnung zählte man überall, wo der Julianische Kalender eingeführt war, und auch die ersten Christen zählten ihre Jahre auf diese Art. Die Kirche aber suchte diese Rechnungsart zu verdrängen, da sie in keiner Beziehung zum christlichen Kultus stand und eher an heidnische Einrichtungen erinnerte. Als ihr dies auf die Dauer nicht überall gelang, gab sie dem 1. Januar dadurch eine kirchliche Bedeutung, daß sie die — Beschneidung Jesu auf ihn verlegte. Sie hat sich halt stets zu helfen gewußt. Die mit dem 1. Januar beginnenden Jahre werden daher auch als anni circumcisionis, die Rechnung nach solchen Jahren als Zirkumzisionsstil bezeichnet.

---

* **Ein sechzigster Geburtstag.** Aus der bürgerlichen Presse erfahren wir, daß der Oberbürgermeister unserer Stadt, Dr. Georg Bender, am heutigen Tage seinen sechzigsten Geburtstag feiert. Bei den meistens sehr gespannten Beziehungen, welche der Feiernde zur sozialdemokratischen Arbeiterschaft und ihrem Sprachrohr, der „Volkswacht", unterhält, wären wir an dem Ereignis vielleicht wortlos vorübergegangen, wenn nicht eine andere hiesige Zeitung, die in ihrer Magistratsoffiziosität die Lakaientreue des biegsamsten Regierungsblattes übertrifft, aus diesem Anlaß einen äußerst einseitigen Lobeshymnus anstimmte. Schon um nicht das Aufkommen eines geschichtlich untreuen Bildes zu begünstigen, sehen wir uns nunmehr gezwungen, dem Lichtbilde seine Schattenstriche zuzufügen, ohne welche es der Wahrheit nicht entsprechen würde. Wir sind weit entfernt davon, den rastlosen Arbeitseifer, ja die Aufopferung des Herrn Dr. Bender für sein großes und dankbares Amt zu bestreiten, haben im Gegenteil dieses Aufgehen in seinem Beruf stets als einen erfreulichen Umstand für die Stadt und einen ehrenden Charakterzug für den Oberbürgermeister anerkannt, wenn aber die „B. Z." dann dazu übergeht, die Kampfnatur des Herrn Bender besonders zu feiern, dann ist es schon nötig, hinzuzufügen, daß die Kampfeslust sich stets mit einem hartnäckigen Eigensinn paart und bis zu unentschuldbarer Parteilichkeit, Ungerechtigkeit und rücksichtsloser Machtausnutzung geht. Aus dem kommunalen Wirken des Herrn Ober wären dafür Beispiele wie der Sand am Meere herbeizuholen und wären wir berufen, Zeugen für diese unsere Behauptung aufzustellen — wir brauchten nicht nur im sozialdemokratischen und konservativen Lager herumzustreifen, auch bei den engsten Gesinnungsfreunden des Herrn Bender würden sie in Haufen zu finden sein. Herr Bender liebt es, den Streit vom Zaune zu brechen, wenn er sich in günstiger Position wähnt, er beschützt — wir erinnern nur an die Turnhallen- und Friedhofskämpfe — die offenbarsten Gewaltstreiche gegen den sozialdemokratischen Bevölkerungsteil, dessen Gleichberechtigung ihm, dem Bürgermeister für alle Bürger, nicht in den Kopf will und hat durch die Maßregelungen der organisierten Gemeindearbeiter einen Akt der Unterdrückung verübt, den er in 10 Jahren aufrichtigster Arbeiterfreundlichkeit kaum gutmachen könnte. „Ich sage aber", führte Herr Bender in einem solchen Falle aus, „wenn heute ein städtischer Arbeiter in diesen Verband eintritt, ist er mir ein verdächtiger Arbeiter, er mißfällt mir und ich entlasse ihn unter Umständen" — so spricht ein Despot, der seine Macht mißbraucht, nicht ein Kämpfer, der seinem Gegner Gerechtigkeit widerfahren läßt und nur mit fairen Waffen ficht. Wir halten es darum für wünschenswert, daß Herr Dr. Bender bei seinem Eintritt in das siebente Decennium des Lebens etwas von der objektiven, gerechten Lebensauffassung, die ja ein Vorzug des milden Alters sein soll, profitiert und in diesem Sinne sein fleißiges Lebenswerk fortführt. Die lichten Seiten seiner Tätigkeit ausführlicher zu besprechen, erspart uns der Dithyrambus der „Bresl. Zeitung" — wo Herr Bender übrigens für den Fortschritt focht und das Gedeihen der Stadt förderte, hat er in den Spalten unseres Blattes stets die verdiente Würdigung gefunden.

Aber wir wollen nicht vergessen, daß Hunderte in gleichem Maße an ihrem bescheidenen Platze ihre Pflicht tun, ohne jemals hoher Ehren oder auch nur ehrender Anerkennung teilhaftig zu werden.

Abstimmung über den 8 Uhr-Ladenschluß.

Von der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen wird uns geschrieben: Die Entscheidung über die Frage der Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in Breslau wird in Kürze fallen, da, wie wir zuverlässig hören, das amtliche Abstimmungsverfahren im Januar eingeleitet werden wird. Die Aussichten für den 8 Uhr-Ladenschluß, die schon bei Einleitung der ganzen Bewegung nicht ungünstig lagen, haben sich ganz wesentlich dadurch gebessert, daß immer mehr selbständige Kaufleute und Gewerbetreibende sich als Freunde des 8 Uhr-Ladenschlusses bekunden. Bekanntlich ist dem Verbande Deutscher Handlungsgehilfen, der der Rufer im Streite ist, eine Aktion eingeleitet worden, um den 8 Uhr-Ladenschluß auf Grund freier Vereinbarung in möglichst weitem Umfange herbeizuführen. Was am meisten auffällt: unter den Unterschriften befinden sich auch viele von Firmen der Genuß- und Nahrungsmittelbranche, obwohl die Fleischerinnung und der Schutzverein für Handel und Gewerbe dokumentiert haben, daß gerade diese Branchen durch den 8 Uhr-Ladenschluß schwer geschädigt werden würden. Freilich ist uns auch bekannt, daß längst nicht alle Fleischereien den Standpunkt der Innung einnehmen, sondern von gar mancher der 8 Uhr-Ladenschluß freudig begrüßt werden würde. Es liegen die betreffenden Listen noch einige Tage im Geschäfte der Firma Gebr. J. Benjamin, Schmiedebrücke 12 aus, und Freunde des 8 Uhr-Schlusses werden gebeten, sich in die Listen einzuzeichnen. Das kaufende Publikum wird dringend gebeten, dieses soziale Werk dadurch zu unterstützen, daß es seine Einkäufe vor 8 Uhr Abends besorgt und nach Möglichkeit diejenigen Geschäftsinhaber unterstützt, die den Wünschen der Angestellten Rechnung zu tragen suchen. Daß die Angestellten selber und deren Angehörige diese Bitte in allererster Linie beachten müssen, liegt in deren wohlverstandenem eigenen Interesse.

O. Klopfer.

Wenn wir diese Notiz fast vollinhaltlich aufgenommen haben, wollen wir damit keineswegs sagen, daß wir uns mit ihrem gesamten Inhalt einverstanden erklären. Was die Sache selbst betrifft, die wir ja von jeher vertreten haben, unterschreiben wir jedes Wort, wenn wir auch die überschwänglichen Hoffnungen des Artikelschreibers nicht teilen können. Schon sehr längerer Zeit haben ja eben so viele Firmen freiwillig abschlossen ohne daß dies von Einfluß auf den Fortschritt in dieser Angelegenheit gewesen wäre; aber auch wir wünschen, daß sich dies jetzt ändern möge.

Eines aber, Herr Klopfer, möchten wir Ihnen zu bedenken geben: Meinen Sie, daß damit der guten Sache gedient ist, daß Sie, abgesehen davon, daß Sie sich auch sonst mit fremden Federn schmücken, in einer Weise, die geradezu naiv ist, behaupten, daß der „Verband Deutscher Handlungsgehilfen" der „Rufer im Streit" gewesen ist? Nur um die erweislichen Tatsachen wieder auf die Füße und auf realen Boden zu stellen, wollen wir Sie an eine Kleinigkeit erinnern. Lange vorher, ehe der Verband Deutscher Handlungsgehilfen an den 8 Uhr-Schluß dachte, ist er schon von dieser Stelle aus oft und laut genug gefordert worden. Das ist bekannt und sei nur nebenbei bemerkt. Später aber, als die „Deutschen Handlungs-Gehilfen" noch immer nur „riefen im Streit", war schon ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet vom Zentral-Verband der Handlungsgehilfen und dem Transportarbeiter-Verbande. Oder ist Ihnen auch das unbekannt, daß es der angestrengten Tätigkeit dieser beiden Organisationen gelungen ist, beinahe 2800 Stimmen von Firmeninhabern zu sammeln für den 8 Uhr-Schluß? Und das geschah, trotzdem das Argument, daß die beiden Verbände sozialdemokratisch seien so manchem Inhaber, der sonst ohne weiteres unterschrieben hätte, die Feder aus der Hand schlug; es geschah trotz der Gegenarbeit anderer Gehilfen-Organisationen! Erst als diese beiden Verbände inmitten der größten Arbeit standen, fingen die „Deutschen Handlungs-Gehilfen" an, ebenfalls Stimmen zu sammeln, und sie brachten es auf ganze — dreihundert!

Das dürfte genügen. Wir haben Sie lediglich deswegen daran erinnert, weil wir der allerdings nicht ganz berechtigten Hoffnung leben, Ihnen etwas Bescheidenheit im Auftreten anzugewöhnen.

---

* **Ueber die Wärmestube im Gewerkschaftshause** sagt die „Bresl. Morgenztg.", daß sie ein humanes Werk sei, für das das Kartell volle Anerkennung verdiene. Leider bringt die „M.-Ztg." diese Notiz nur im Abendblatte, das nur von sehr wenigen Interessenten gelesen und somit nicht zur Kenntnis der Arbeitslosen gebracht wird. Die übrigen Breslauer Blätter halten es überhaupt nicht für nötig, den Arbeitslosen von der Einrichtung der Wärmestube Mitteilung zu machen. Wir bitten deshalb nochmals alle Breslau Leser, die ihnen begegnenden Arbeitslosen zu veranlassen, die Wärmestube aufzusuchen.

* **Magistratsassessor Leeber** aus Breslau ist in Beuthen Oberschl. zum Stadtrat gewählt worden. Das Zentrum protestierte gegen die Vornahme dieser Wahl.

* **Der Ballon „Schlesien"** ist, nachdem er Dienstag Mittag 11½ Uhr hier aufgestiegen, am Mittwoch Mittag um 12½ Uhr sehr glatt am Nierstein am Rhein gelandet. Der Ballon befindet sich jetzt auf den Spuren Zeppelins und hat mit dieser 25stündigen Fahrt jeden bisherigen Dauerrekord in Deutschland geschlagen.

* **Die Freie Jugendorganisation** hält am 2. Januar, Abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshause, Zimmer 2, eine Mitgliederversammlung ab. Kollege Paschke wird einen Vortrag über „Der Wald und seine Bedeutung" halten.

* **Das Silvesterkränzchen im Gewerkschaftshause** soll heute Abend die Genossinnen und Genossen in frohem Zusammensein vereinigen. War schon in früheren Jahren der letzte Tag des alten Jahres stets der Sammelpunkt für alle tätigen Sozialdemokraten, so soll er es in diesem Jahre erst recht sein. Im eigenen Heim wird der Silvester-Frohsinn, abseits vom Radau der Straße, einen traulichen, erhebenden Charakter annehmen und so hoffentlich recht viele Genossen mit ihren Lieben veranlassen, das neue Jahr im Kreise gleichgesinnter Freunde zu begrüßen.

* **Eine Versammlung von Tischlern aus der Erlenstraße** fand am Mittwoch Abend im Gewerkschaftshause statt. In derselben nahm man Stellung zu dem am 1. Januar 1909 in Kraft tretenden neuen Tarif, welcher bekanntlich am 14. und 21. August 1908 mit der Hiesigen Tischler-Innung abgeschlossen wurde, der die meisten Arbeitgeber dieser Industriezweige angehören. Die Prinzipale weigern sich aber jetzt, die seit vielen Jahren bestehende Lohnzulage zu zahlen. Wenn diese Ansicht bei manchem Kollegen auch in der lebhaften Diskussion unter anderem zum Ausdruck kam, diese minimale Erhöhung nicht geben zu können wegen der schlechten Konjunktur, so ist demgegenüber entgegen zu halten, daß den Arbeitern in Anbetracht der schlechten Geschäftslage bei Abschluß des Vertrages für die Erhöhung der Zulage der Fall bis zum 1. Januar 1909 damals gegeben wurde, um sich auf die Erhöhung der Löhne vorbereiten zu können. Schließlich beschloß man einstimmig, daß die Kollegen am ersten Arbeitstage im neuen Jahr sich in den Werkstätten darüber Gewißheit verschaffen sollen, ob ihr Arbeitgeber den Vertrag anerkennt oder nicht. Auf alle Fälle sind die Kollegen verpflichtet, streikt am Vertrag zu halten. Im Verweigerungsfalle haben sich die betreffenden Kollegen unverzüglich auf dem Verbandsbureau, Dominikanerplatz 1a, zu melden. — Bei dieser Bewegung können 85 Firmen mit ungefähr dreihundert Gesellen in Betracht.

* **Metallarbeiter-Verband.** Die hiesige Ortsverwaltung des Metallarbeiter-Verbandes macht ihren Mitgliedern folgendes bekannt: Die Auszahlung der Arbeitslosen-Unterstützung findet statt: Sonnabend, den 2. Januar, von 9 bis 10 Uhr; die Auszahlung des Krankengeldes am selben Tage von 12 bis 1 Uhr. Das Bureau bleibt am Silvestertage von Nachmittags 4 Uhr ab, und am Neujahrstage ganz geschlossen.

* **Das Kunstgewerbemuseum** ist am Neujahrstage geschlossen; die Bibliothek außerdem auch am Abende des 31. Dezember.

* **Zum Besten des jüdischen Volksheims,** der sogenannten Jonatan-Halle wurde am Dienstag im Konzerthause ein großes Wohltätigkeitsfest veranstaltet, das sich zahlreichen Besuches erfreute. Freilich gingen auch diesem wie allen Wohltätigkeitsfesten: Diejenigen, die am ehesten wohltun könnten, die mit den größten Portemonnaies, die fehlten. Und da man bei Anbringung der Fest- und Delikatessenbuden, beim Blumenverkauf „und überhaupt und so" sehr auf sie gerechnet hatte, da man obenderein bei der Veranstaltung ein viel zu reichhaltiges Programm aufgestellt, im übrigen zu teuer gewirtschaftet hatte, wird wohl für den guten Zweck nicht viel übrig geblieben sein. Dieser gute Zweck liegt in den Zielen der Jonatan-Halle, die der jüdischen Jugend ein trautes Heim, eine Pflegestätte froher und belebender Unterhaltung und ein Schutz vor den sittlichen Gefahren des Altstadts und der Großstadt sein will. Diese Einrichtung verdiente, daß sie auch so, ohne das egoistische „Wohl an" der den Wohltätigkeitsfesten, von den reichen Juden (und deren gibt es doch in Breslau genug), unterstützt würde.

Zwar: gut gemeint war das Fest auf alle Fälle. Und geboten wurde für die 1, 2, und 3 Mark Eintrittspreis auch sehr viel — weniger wäre sogar mehr gewesen. Raummangels halber begnügen wir uns mit einer kurzen Aufzählung der Wohltätigkeitsgenüsse: Mit Liedern des Pulharmonischen Orchesters leiteten sie mit einem Promenadenkonzert ein, indessen die jungen Damen Blumen und anderes an den Mann zu bringen suchten. Frau Thekla Eisner sprach den unvermeidlichen Prolog, Herr Marchall (von Lebbins Etablissement) exzerzierte mit Virtuosenstückchen auf der fast echten „Stradivarius", Fräulein Else Dietrich sang am Flügel italienisch, Herr Oberkantor Cerini alias Stilmann, der frühere Tenor unserer Opernbühne, sang Donizetti, Albert und Verdi, Frl. Reisch sang herrliche Lieder in bekannter Meisterschaft, Herr Pierrotb brillierte mit seinem aus den Opernaufführungen bestens bekannten tönenden Baß, Herr Senius (der außerdem als Konferencier, selbst als zuweilen nur hoffender, fungierte) amüsierte mit seiner Stimme kleine Humoresken, Herr und Frau Brode-Mayerhofer belustigten durch komische und Tanzcouplets, Herr Pfaul sang Gesangslieder aus dem „Fliegenden Holländer" und anderes. Dazwischen amüsierte Frau Eisner und sangen Frl. Reisch und Herr Cerini das entzückende Menuett aus der Oper „Troubadour" — kurz und gut: Es war 12¾ Uhr, als diese lange Spielerei der geistigen Genüsse erledigt war und endlich der Ball beginnen konnte. Da die meisten der Anwesenden schwerlich wie andere, „gewöhnliche" Sterbliche, ein Tagespensum von Arbeit zu erledigen hatten, werden sie wohl bis in den hellen Tag hinein der Göttin Terpsichore gehuldigt haben. Zum Besten Tonybees, der mehr als das verdient hätte.

r. a.

* **Der Breslauer Armenpflegerinnen-Verein,** welcher bekanntlich eine sehr die Heilige, sowie Hilfsbedürftige aus den verschiedensten Gebieten ausübt, bereitete auch einer Anzahl seiner Schützlinge eine Weihnachtsfreude. Es wird uns darüber berichtet: Sehr verschiedenartig waren die Bilder, welche die beiden strahlenden Tannenbäume beleuchteten. Der eine lichterfunkelnde Christbaum spiegelte sich in den großen verwunderten Kinderaugen der Aermsten, der zarteste Knospen am Baume der Menschheit. Er brannte in der Stadtkinderhort am Wäldchen, der reiche Gabentisch war mit praktischen und angenehmen Geschenken für die Kleinen bedeckt. Die Bescherung fand in Gegenwart der Vorsitzenden, Frau Oberbürgermeister Dr. Bender, des Schriftführers Stadtrats Peterson, zahlreicher fürsorgender Damen, der Herren Aerzte und der betreffenden Mütter statt. Gesang von Weihnachtsliedern und eine auf die holde Weihnachtszeit bezügliche Rede der Frau Vorsitzenden beschloß die eindrucksvolle Festfeier.

Der andere Christbaum wurde hingegen für diejenigen entzündet, welche das Leben Not, den schweren Kampf ums Dasein schon durchlitten haben, er brannte den meist älteren Frauen der Näh- und Flickstube, welchen durch Ausbessern und Wäschenähen eine geregelte, leichte Tätigkeit verschafft wird. An der langen, mit nützlichen Gaben belegten Tafel saßen die Frauen bei Kaffee und Kuchen, Frau Oberbürgermeister Dr. Bender hielt eine kurze Ansprache, es wurden die alten Christgesänge angestimmt und in manchem einsamen Frauenherzen wird diese Feierstunde in dankbarer Erinnerung fortleben.

† **Silvesterfeier der Arbeits- und Obdachlosen.** Der Polizeibericht meldet: Um ins Gefängnis zu kommen, verübte eine wohnungs- und stellungslose Schlächterfrau am 30. d. Mts. in der Abendstunde auf der Gartenstraße groben Unfug und veranlaßte großen Menschenauflauf. Sie schimpfte und schlug auf das Publikum ein und mußte vom Schutzmann in Haft genommen werden.

* **Die umfangreichen Kollidiebstähle** auf den hiesigen Güterbahnhöfen und bei verschiedenen Spedizeuren, die im Mai aufgedeckt wurden, beschäftigen gegenwärtig die Breslauer Strafkammer. Die gestern begonnenen Verhandlungen, für die zwei Tage in Aussicht genommen waren, dürften heut ihr Ende finden. Es sind gegen 70 Zeugen geladen. Die Anklage richtet sich gegen die Rollwagenkutscher August Labude und Paul Perschke und den Handelsmann Alois Beil und dessen Ehefrau Pauline, den Handschuhmacher Theodor Scholtz, die Ehefrau Anna Labude und deren Schwester, die Kutscherfrau Elisabeth Aßmann, den Produktenhändler Adolf Kößner, den Fahrstuhlführer Karl Webner und die Ehefrau Emma Perschke. Als Haupthehler kommt der Handelsmann Beil von den Hinterhäusern in Betracht, der bereits einmal wegen Meineid und Anstiftung zum Meineide mit zwölf Jahren Zuchthaus vorbestraft ist. Er reiste mit einem Wagen in der Umgebung von Breslau umher, um die angekauften Sachen an den Mann zu bringen.

Neueste Nachrichten.

Zur Erdbebenkatastrophe.

(Siehe die Beilage.)

Neapel, 31. Dezember. (H. T.-B.) Der Kapitän des hier eingetroffenen Dampfers „Teropia", der die überlebenden Deutschen von Messina hierher gebracht hat, erzählt, schon von weitem habe man die rauchenden Trümmermassen Messinas gesehen. Als das Schiff in den Hafen einlief, wurde es sofort von zahlreichen Booten umringt, deren Insassen um Rettung und Nahrungsmittel baten. Alles, was von Messina übrig geblieben, ist ein 10 Meter hoher Trümmerhaufen.

Neapel, 31. Dezember. (H. T.-B.) Seit 24 Stunden treffen mit allen einlaufenden Dampfern Verwundete und Ueberlebende ein. Im Arsenal ist ein großes Zelt aufgeschlagen.

Neapel, 31. Dezember. (H. T.-B.) Man beginnt jetzt endlich ein Bild der Lage zu erhalten. Die in Reggio stehen gebliebenen Häuser müssen abgetragen werden; alle Häuser zwischen Messina und Calabrien sind mehr oder weniger zerstört.

Neue Erdbeben auf Sizilien.

Rom, 31. Dezember. (H. T.-B.) Im Laufe der vorgestrigen Nacht erfolgten neue heftige Erdstöße, die von unterirdischem Grollen begleitet waren. In San Marco stürzten die noch stehen gebliebenen Häuser ein und begruben die Einwohner unter sich. In Messina wurde ebenfalls vorgestern, und zwar Mittags, ein heftiger Erdstoß wahrgenommen, der die wenigen noch stehen gebliebenen Mauern umwarf. Es heißt, daß das Beben wiederum eine Anzahl Opfer gefordert hat. In Gerace wurde ebenfalls ein neuer Erdstoß verspürt, der die Kirche vollständig zerstörte. Telegramme aus Palermo besagen, daß auf Ustica sich heftige Erdstöße ereigneten.

Rom, 31. Dezember. (H. T.-B.) Die Zahl der Opfer wird hier auf 110,000 angegeben. Die Nachrichten aus den einzelnen Ortschaften, die von der Katastrophe heimgesucht wurden, lauten schrecklich. In Palmi sind von 14,000 Einwohnern nur wenige Hundert am Leben geblieben. Vorgestern allein wurden 2200 Leichen beerdigt. Die Sträflinge in den Strafhäusern wurden freigelassen. 70,000 Verwundete wurden an Bord von Kriegsschiffen nach Catania, Palermo und Neapel gebracht.

Ein vernünftiges Königswort.

Als der König von Italien in den Erdbebenzug stieg, um in das Erdbebengebiet zu fahren, näherte sich ihm Abg. Chimirri und sagte: „Majestät, möge Ihre Anwesenheit die unglückliche Bevölkerung beruhigen." Der König unterbrach ihn ernst und sagte: **„Reden Sie keine Torheit!"**

Rom, 31. Dezember. (H. T.-B.) In der Umgegend von Rom wurden gestern überall Prozessionen veranstaltet. Halbnackt gekleidete Personen waren dabei zu sehen, die **wie Geisselbrüder des Mittelalters von Krämpfen geschüttelt** wiederholt zur Erde niederfielen, dann wieder die Heiligenbilder anflehten und sich dabei wie wahnsinnig an die Brust schlugen. — In Ischia ist fast das ganze Offizierkorps ums Leben gekommen. **Vom Infanterie-Regiment Nr. 89 sind im ganzen 10 Mann gerettet.**

Bestrafte Wahlrechtsräuber.

Berlin, 31. Dezember. Die gewaltige Erregung, die der **Rixdorfer Streich** in Berlin und besonders in den südwestlichen Vororten hervorrief, hat den Freisinn gezwungen, gegen seine feine Mitglieder, die der Wahlrechtsverschlechterung im Rixdorfer Parlament zustimmten, schärfere Seiten aufzuziehen. Vier von den Uebeltätern sind mit rechtzeitiger Freiwilligkeit aus dem „Liberalen Verein" in Rixdorf ausgetreten, während ein fünfter, der Kaufmann Siegelkow, durch einstimmigen Vereinsbeschluß ausgeschlossen wurde. In der Vollversammlung des Vereins, die den Ausschluß beschloß, bezeichnete der Referent Starke den Rixdorfer Fall als „einen Skandal, wie er in der Geschichte des preußischen Liberalismus noch nicht dagewesen ist." Würde Herr Starke die Geschichte des preußischen Liberalismus etwas genauer studieren, so würde er allerdings arge Enttäuschungen erleben, doch hat seine unhistorische Auffassung in diesem Falle doch das Gute gehabt, daß sie das rechtliche Empfinden stärkte. Eine Resolution wurde angenommen, in der den Stadtverordneten nahegelegt wird, „falls sie sich je für liberal gehalten haben, ihre Mandate niederzulegen." Ferner wurde beschlossen, eine große Protestversammlung einzuberufen, die den Rixdorfer Magistrat auffordern soll, dem Wahlrechtsbeschluß seine Zustimmung zu versagen.

Der Feldzugsplan.

Frankfurt a. M., 31. Dezember. Nach einem der „Frankfurter Volksstimme" zugegangenen Schriftstück handelt es sich bei dem im Daily Telegraph erwähnten Feldzugsplan Wilhelms II gegen die Buren um eine Arbeit des Großen Generalstabes, die Wilhelm II mit eigenen Randbemerkungen versehen hatte.

Großes Bergunglück.

London, 31. Dezember. (H. T.-B.) Aus New York wird gemeldet: Zu Kohlbrook im Staate Virginia wurden 60 Bergleute durch Kohleneinbruch lebendig begraben. Nur 10 konnten gerettet werden. Man fürchtet, daß die andern verloren sind. Unbekannte Kohlenmassen versperren alle Ausgänge und gestalten die Rettungsarbeiten äußerst schwierig.

Hamburg, 31. Dezember. (H. T.-B.) Das hiesige Landgericht verurteilte den Chauffeur Schwelmann, der den Geschäftsführer Voigt mit seinem Automobil überfahren hatte, zu 2 Jahren Gefängnis. — Dieser Tage kam ein reicher Sportsman mit einem Monat weg!

Wien, 31. Dezember. (H. T.-B.) Auch Rumänien bereitet sich zu rüsten. Der Kammer ging eine Vorlage zu, in der die Mittel für Aufstellung von fünf neuen Artillerie-Regimentern gefordert werden.

Odessa, 31. Dezember. (H. T.-B.) Der Schutzmann Fuchsmann, welcher zwei Offiziere ermordete, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12—1 Uhr Mittags.

P. G. 20. 1. Laut schriftlichem Mietvertrag haben Sie am 1. des Monats zu kündigen; die Kündigung am 15. ist also nicht korrekt. Haben Sie am 2. Januar aus, so müssen Sie die Miete für Januar noch zahlen. 2. Sie sind verpflichtet, die neue Wohnung zu beziehen; die Zahlung von Angeld ist nicht erforderlich. Einigen Sie sich mit den Wirten.

F. E., Weltende. Die Wahl des Vorstandes [illegible] kann nicht angefochten werden. Es wäre aber nur zu wünschen und liegt doch im eigenen Interesse der Arbeiter, daß sie sich mehr wie bisher um die Angelegenheiten der Betriebskasse kümmerten.

L. P. 1. Ja. 2. Nein.

M., Oels. Wegen der Namensänderung müssen Sie sich an die Regierung zu Breslau wenden. Die Namensänderung ist mit einigen Kosten verbunden.

Nr 55 b. 1. Sie sind nicht verpflichtet, die Gerichtskosten für Ihre Frau zu bezahlen. 2. Sie verjähren in vier Jahren.

Gr. O., Altwasser. 1. Altersrente bekommt man mit 70 Jahren, wenn die nötigen Marken geklebt wurden. 2. Der Antrag ist beim Magistrat, Gemeinde- oder Amtsvorsteher einzureichen und die Quittungskarte, Anrechnungs-Bescheinigungen und die Geburtsurkunde einzusenden. 3. Sie müssen die Schuld bezahlen.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Donnerstag, den 31. Dezember:

Silvester-Kränzchen und gemütlicher Jahres-Abschied im großen Saale.

Gesangverein „Bildungskranz" im Zimmer 2.

Freitag, den 1. Januar (Neujahr):

Volks-Unterhaltungsabend, veranstaltet vom Arbeitersängerbund.

Sonnabend, den 2. Januar:

Freie Jugendorganisation. Abends 8 Uhr: Versammlung im Zimmer 2.

Bildhauer. Mitglieder-Versammlung.

Sonntag, den 3. Januar:

Gaukonferenz der Zimmerer. Vorm. 10 Uhr im Zimmer 1.

Maurer. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 2.

Maschinisten und Heizer. Nachmittags 2 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Zimmer 2.

Katheiners Kaffee-Kränzchen. Nachmittags im großen Saal.

Montag, den 4. Januar:

Sozialdemokratischer Verein. Mitglieder-Versammlung im großen Saal.

Sonnabend, den 9. Januar:

Buchbinder. Wichtige Mitglieder-Versammlung. Zimmer 3 u. 4.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

An alle Mitglieder!

In diesen Tagen werden durch die Bezirks- und Distriktsführer die Mitgliedsbücher eingezogen, damit die außerliche Abstempelung der Marken und die Kontrolle der Beitragszahlung vorgenommen werden kann. Die Funktionäre des Vereins sind angewiesen, die Zurückleitung der Bücher an die Mitglieder nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Distrikt 8a (Oderfor).

Dienstag, den 5. Januar 1909, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Distriktslokal, Nokaalle 6, bei Härtel. — Tagesordnung: Wahl des Distriktsführers und von Bezirksführern. Beschlußfassung wegen der Kranzspenden. Anträge und Verschiedenes. Der Distriktsführer.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land) Neumarkt.

Land-Distrikt 9 (Tschansch). Donnerstag, den 31. Dezember, Abends 7 Uhr: Familienabend bei Gunner in Gr.-Tschansch. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Distriktsführer.

Freiburg. Arbeiter-Sekretariat. Landeshuterstraße 18, Hof, I. Sprechstunden Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 8 Uhr.

!!! Nachweislich kleinste Anzahlung in Breslau !!!

Auch nach auswärts.

Billiger als überall.

6054

Nur 2 Mark Anzahlung auf Schränke, Vertikos, Bettstellen mit Matratzen, Sofas u. s. w. allein bei **Max Biermann,** Ring 52, I. Etage neben der Stockgasse.

Nur 5 Mark Anzahlung auf eine Möbel-Einrichtung von 98 Mark allein bei **Max Biermann,** Ring 52, I. Etage neben der Stockgasse.

Nur 10 Mark Anzahlung auf eine Möbel-Einrichtung von 200 Mk. bis zu den feinsten Einrichtungen allein bei **Max Biermann,** Ring 52, I. Etage neben der Stockgasse.

Nur die kleinste Anzahlung auf Anzüge, Ueberzieher, Betten, Teppiche, Gardinen, Kinderwagen **Max Biermann,** Ring 52, I. Etage neben der Stockgasse.

Filiale: Waldenburg i. Schles.

Filiale: Waldenburg i. Schles.

Grösstes Kredithaus in Schlesien.

Arbeiter-Sängerbund
Neujahrstag
muss es heissen:
Programme à Person 20 Pfg.

Ballhaus „Scala"
Nikolaistrasse 27.
Heute Donnerstag: 6435
Großer Silvester-Ball.
Volles Orchester. Großer Rummel.
Prämiierung der 3 schönsten Damen- u. 3 schönsten Herren-Masken.
1. Preis: 1 goldene Damenuhr.
Masken frei. Entree 10 Pfg. Anfang 7 Uhr.
Morgen, Freitag (Neujahr):
Großer Schleifentanz
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. Entree 10 Pf.

Ein glückliches neues Jahr
wünscht seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
August Fuhrmann, Gastwirt, Matthiasstr. 182. 6480

Allen Gästen, Freunden, Verwandten u. Bekannten wünscht ein
gesundes fröhliches neues Jahr
Ernst Grabolle u. Frau
6433 Restauration, Promnitzstr. 30.

Zum Jahreswechsel
allen meinen werten Gästen, Genossen, Freunden und Bekannten
ein gesundes Neujahr!
Josef Fiedig, Mehlgasse 52.
Breslau, 1. Januar 1909.

Achtung! Achtung!
Ein fröhliches gesundes neues Jahr
wünsche allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten 6129
Richard Kirsch, Restaurateur, Hubenstraße 111.

Ein gesundes, fröhliches neues Jahr
wünsche ich allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten.
Hochachtungsvoll
M.-Gaden, den 1. Januar 1909. **R. Philipp.**
6470

Allen unseren Freunden und Gästen wünschen ein
herzliches Prosit Neujahr!
Restaurateur Robert Linke und Frau,
Sonnenstraße Nr. 12. 6482

Unseren Gönnern und Kunden von Mittäffig und Umgegend
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel! 6389
Paul Böhm und Frau, Fleischermeister.

Unserer werten Kundschaft nebst Freunden 6428
die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre.
Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis, daß unser Geschäft von 3. Januar 1909 ab
nach Feldhammer, „Gasthof zur Eisenbahn"
verlegt wird, und bitten unsere werte Kundschaft und Freunde, uns auch im neuen Geschäft zu unterstützen. Achtungsvoll
Neuläßig, den 1. Januar 1909.
Herrmann Geisler und Frau, Fleischermstr.

Meiner werten Kundschaft wünsche ich 6437
gesundes, frohes Neujahr!
Ober-Hermsdorf. Friedrich Finger.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
6426 **Richard Riemer nebst Frau,**
Viergarde Gräben.

Ein gesundes und fröhliches neues Jahr
wünscht seinen werten Kunden
Adolf Frenzel, Fleischer
6389 Gräben bei Striegau.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünschen allen unseren werten Freunden u. Gästen
6389 Hermann Zeuschel u. Frau
Striegau, Gasthof „Zum Schützenhaus".

Stadt-Theater.

Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot". Abends 7½ Uhr: „Der Postillion von Lonjumeau". Freitag, nachmittags 3½ Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot". Abends 7½ Uhr: „Die Fledermaus". Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot". Abends 7½ Uhr: „Carmen". Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot". Abends 7½ Uhr: „Die Bohème".

Lobe-Theater.

Donnerstag, 7½ Uhr: „Die Dollarprinzessin". Freitag, nachmittags 3½ Uhr: „Frühlingsluft". Abends 7½ Uhr, zum 1. Male: „Die brennende Frage". Sonnabend, 7½ Uhr: „Die Dollarprinzessin". Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: „Der Rastelbinder". Abends 7½ Uhr: „Die Dollarprinzessin".

Thalia-Theater.

Freitag, 7½ Uhr: „Der fidele Bauer". Sonntag, 7½ Uhr: „Die blaue Mazur". Billettverkauf an Wochentagen von 10 bis 1 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11–1 Uhr im Thaliatheater und im Stadt-Theater.

Schauspielhaus

Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr: „Heilige Nacht". Donnerstag, 7½ Uhr: „Die Förster-Christel". Freitag, nachmittags 3½ Uhr: „Hans Huckebein". Abends 8 Uhr: „Die Förster-Christel". Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr: „Heilige Nacht". Abends 8 Uhr: „Die Förster-Christel". Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: „Der Revisor". Abends 8 Uhr: „Die Förster-Christel".

Zeltgarten

Dir. H. Kreinsen.

Ab 1. Januar: Vollständig neues Programm. 12 Attraktionen 12. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Vormittag von 11–1½ Uhr: Matinee.

Im steinernen Grund

ab 1. Januar Neue Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Liebich's Etablissement

Donnerstag, den 31. Dezbr. 1908: Grosses Silvester-Ball-Fest, verbunden mit Gala-Künstler-Revue. Einlaß 7 Uhr. Beginn des Konzerts 8 Uhr. Beginn des Balletts 8½ Uhr.

Freitag, den 1. Januar 1909: 12 neue Attraktionen. Einlaß 6½ Uhr. Beginn des Konzerts 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 7½ Uhr.

Viktoria-Theater.

Ringkampf, dazu das großartige Januar-Programm. Anfang 7½ Uhr.

Palmengarten

Dir.: H. Kreinsen. Heute, Neujahr: Zum ersten Male in Breslau Baron Nickl mit seinen Oberländlern dann das Mignon-Orchester. Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pfg.

Deutscher Kaiser

Friedrich-Wilhelmstr. 35. Heute Neujahrstag: Elite-Konzert. Dir. Handke. Anschließend: Familien-Kränzchen. Anfang 5 Uhr. Entree inkl. Tanz 30 Pf.

Royal Biograph-Theater

Gartenstrasse 40. Ecke Agnesstrasse. Heute, Donnerstag, d. 31. Dezember und folgende Tage: Grosse Vorstellung mit vollständig neuem, hochinteressantem Programm. Unter anderem: 6384

Reise durch Griechenland (Natur)

Weihnachtsbescherung eines jungen Ehepaares (komisch)

Flucht in Texas. Bild. a. d. wild. Westen.

Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17.

Heute Donnerstag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr:

Grosser Silvesternachts-Ball

bei gut besetztem Orchester.

Um 12 Uhr: **Fest-Polonaise.**

Für Ueberraschungen ist gesorgt.

6268 Es ladet ergebenst ein

Die Verwaltung.
J. A.: Fritz Rasch.

Wilhelmsburg

Inhaber: Franz Hötzel. Heute zum Silvester: Gr. Ulk. Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres. Alsdann Jubel und Trubel. Morgen Neujahr: Großer Fest-Tanz. 6345

Bergkeller

Inhaber: R. Waldmann. Heute: Gr. Silvester-Ulk verbunden mit Tanz. 6344 Morgen Neujahr: Gr. Fest-Tanz. Sonntag: Gr. Tanz.

Waldschlösschen (Scheitnig) am Zollhaus.

Großer Silvester-Ball maskiert u. unmask. Prämiierung der drei schönsten Damenmasken. Neujahr: Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz. 6333 Es ladet ergebenst ein H. Wagner. Wünsche allen Gästen und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr.

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde"

Gabitzstraße 20/22. Heute: Großer Silvester-Tanz. Neujahr: Grosser öffentl. Tanz. Es ladet ergebenst ein D. O.

Ball-Saal „Königsgrund".

Heute: Silvester-Ball. Wozu ergebenst einladet 6374 W. Heinze.

Fr. Pfingst, Ufer-str. 48.

Heute: Grosser Silvester-Rummel. Neujahr: Grosser Fest-Tanz. 6366 Es ladet ergebenst ein Fr. Pfingst.

E. Milde's Etablissement „Zu den drei Kaiser-Sälen"

Telephon Nr. 8605. Gräbschenerstrasse No. 74. Telephon Nr. 8605. Heute: Grosser Silvester-Rummel. 6365 Neujahr: Grosser Fest-Tanz.

Paul Strauss Etablissement

Telephon 9492. Ohlauer Chaussee 52/54. Telephon 9492. Heute: Großer Silvester-Ball. Neujahr: Großer Festtanz. Sonntag: Grosses Tanzvergnügen. 6371 Es ladet ergebenst ein Paul Strauss.

Gold. Zepter

Klosterstraße Nr. 47. Silvester und Neujahr! Gr. öffentl. Fest-Tanz. Um 12 Uhr: Christbaumplündern und großer Bonbonregen. Ein fröhliches Neujahr wünschen 6385 Schulz und Frau.

Theodor Deutschers Familien-Lokal, Hubenstr. 50.

Silvester: Gr. öffentliches Tanzvergnügen. Anfang 6 Uhr. Jubel und Trubel ohne Ende. — Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres mit darauffolgendem Bonbonregen. — Neujahr, sowie Sonntag, 3. Januar: Gr. öffentl. Tanzvergnügen bei freiem Entree. Anfang 4 Uhr. Jeden Montag: Großes Eisbeinessen. 6354

Allen lieben werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünscht ein gesundes neues Jahr

Theodor Deutscher.

Wilhelmshöh, Huben-Strasse.

Silvester: Großer Rummel, Tanz unter brennenden Christbäumen. Um 12 Uhr: Plünderung. Die Bäume hängen von oben bis unten mit frischen Würsten und Pfefferkuchen. — Großer Bonbonregen. — Ulkmützen gratis. Wer einen ulkigen, gemütlichen Silvester verleben will, der komme nach Wilhelmshöh! Neujahr: Großer Tanz. Sonntag: Beginn der Volksfeste mit Verlosung. 6316

Wünsche auch allen meinen lieben Gästen ein frohes neues Jahr, mit der Bitte um regen Besuch. Achtungsvoll C. Peser.

Klosterplantage, Morgen: Neujahr-Tanz.

Ohlauer Chaussee 122. Heute Silvester-Ulk. Ergebenst H. Gerschwitz. 6337

Etabl. Fürstenkrone,

Fürstenstr. 32. Inh.: B. Schneider. Heute: Grosser Silvester-Ulk. Um 12 Uhr: Gratulations-Cour. Morgen zum Neujahr: Grosser Tanz.

Etablissement „Schweizerhof"

Alsen- und Schweizerstr.-Ecke. Gr. Silvester-Tanz. Neujahrstag: Gr. öffentl. Tanz. Es ladet ergebenst ein 6353 R. Standke.

Gleichzeitig wünsche ich allen meinen werten Gästen und Bekannten ein gesundes, fröhliches neues Jahr. D. O.

Kurgarten — Pöpelwitz.

Heute: Großer Silvester-Tanz. Punsch- und Pfannkuchen-Polonaise, wozu ich alle Bekannten einlade. Neujahr: Grosser öffentlicher Tanz sowie jeden Sonntag. 6356

Zu gleicher Zeit wünsche ich allen meinen werten Gästen und Bekannten ein gesundes, fröhliches Neujahr! Oscar Anders, Berliner Chaussee 203.

Etabl. „Pekter Keller"

Inhaber: J. Pachnicke. Heute Donnerstag: Große Silvester-Feier, verbunden mit Tanz. Um 12 Uhr: Gratulation. Morgen, Neujahr: Fest-Tanz. Die Straßenbahn fährt die ganze Nacht. 6347

Knappe's Etabl. Pöpelwitz.

Donnerstag, den 31. Dezember: Großer Silvester-Rummel. Gratis-Präsent-verteilung reizender Gegenstände. Hauptpräsent: Eine neue Damenuhr. Neujahr: Grosser Fest-Tanz. Sonntag, den 3. Januar: Zur Feier meiner 25jährigen Geschäftstätigkeit Gr. Jubiläumstanz verbunden mit Präsentverteilung. Hauptpräsent: Eine gold. Herren-Uhr. Elite-Musik. Es ladet ergebenst ein [6315] D. O.

Hansels Etabl. Pöpelwitz.

Heute Donnerstag: Gr. Silvesterulk. Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres. Alsdann Fidelitas bis Schluß. 6351 Morgen zum Neujahr: Grosser Fest-Tanz.

Wollin's Etablissement, Pöpelwitz.

Heute: Silvester-Ulk. Um 12 Uhr: Gratulation. Morgen: Neujahrs-Fest-Tanz. Anfang 4 Uhr.

Deutscher Kronprinz

Kurzegasse 50/52. Inh.: A. Franz. Heute: Silvester-Ulk, maskiert und unmaskiert. Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres. Neujahr: Großer Fest-Tanz. 6340

Sperling's Etabl. Pöpelwitzstr. 23

Heute: Gr. Silvester-Ulk. Um 12 Uhr: Feierliche Gratulation, alsdann Tanz bis Schluß. Zum Neujahr: Grosser Fest-Tanz. 6339

Amor-Säle, Pöpelwitz.

Heute Donnerstag: Silvester-Ball maskiert u. unmaskiert. Um 12 Uhr, Proklamation des Neuen Jahres durch Miss Olga, die Dame mit dem Riesenpolkart. — Zum Neujahr: Grosser Fest-Tanz. Unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen ein gesundes, neues Jahr! 6338 Familie M. Fuchs.

Kasper's Etablissement zur „Eisenbahn"

Pöpelwitzstr. 1. 6288 Silvester: Großer Ulk u. Tanz. Gratis-Verlosung von sehr wertvollen Gegenständen. 1. Hauptgewinn: Eine Wanduhr. — Um 12 Uhr: Apfelsinen- u. Bonbonregen. Zum Neujahr: Gr. Schleifentanz. Es ladet freundlichst ein P. Kasper.

Krokers

Etabliss. Weidendamm. Heute: Großer Silvester-Ulk verbunden mit Tanz. Zum Neujahr: Großer Fest-Tanz. 6341

Morgenau Etabl. zum Rosengarten

Inhaber H. Neuberger. Heute zum Silvester: Gr. Ulk! Um 12 Uhr: Feierliche Gratulations-Polonäse mit Gratis-Präsentverteilung. Alsdann: Fidelitas bis Schluß. Morgen zum Neujahr: Großer Fest-Tanz. Heute fährt die Straßenbahn die ganze Nacht. 6342

Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen ein Prosit Neujahr! Familie H. Neuberger.

Bürger-Säle — Morgenau.

Heute Donnerstag, den 31. Dezember: Grosser Silvester-Ball maskiert und unmaskiert in allen 3 Sälen — 2 volle Orchester. Um 12 Uhr: Große Festpolonaise. Gratisverteilung von Pfannkuchenbeuteln, in einem derselben befinden sich 20 Mark in Gold. 6317

Winter-Prater: Gr. Belustigungen für Jung u. Alt. Hippodrom: Gr. Gala-Reitfest. Anfang 7 Uhr. Ende 3 Uhr. Omnibusverbindung nach Mauritzplatz bis nach Schluß.

Morgen: Gr. Neujahrs-Festkränzchen. Anfang 4 Uhr.

Wappenhof — Morgenau

Inhaber: Otto Wirth. — Endstation der elektrischen Straßenbahn. Heute zum Silvester: Großer Ulk! Morgen zum Neujahr: Großer Fest-Tanz. 6335

Gräbschen F. Nurr's Etablissement.

Heute: Großer Silvester-Ulk. Um 12 Uhr: Große Gratulation, alsdann Fidelitas bis Schluß. Die Straßenbahn fährt die ganze Nacht. Neujahr: Großer Fest-Tanz. Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein gesundes, neues Jahr. [6348] F. Nurr und Frau.

Gräbschen Flöter's Kaffeehaus

elektrische Beleuchtung. Heute Donnerstag: Grosser Silvester-Rummel. Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres, dann Fortsetzung des Tanzes. Die Straßenbahn fährt die ganze Nacht. Zum Neujahr: Gross. Fest-Tanz. Allen unsern Gästen sowie Bekannten ein Prosit Neujahr. Frau Flöter nebst Kinder.

„Harmonie", Gräbschen.

Inhaber: C. Pförtner. Heute: Großer Silvester-Ulk. Um 12 Uhr: Feierliche Begrüßung des neuen Jahres. Dann Trubel bis Schluß. 6346 Morgen, Neujahr: Fest-Tanz.

Cosel, Etablissement zur Heinrichsburg

Telephon Nr. 9891. 6358 Heute zum Neujahrstag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen. Elite-Ballmusik. — Touren- und Schleifentanz. Es ladet ergebenst ein R. Ruhnt. Gleichzeitig wünsche ich allen Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr.

Im steinernen Grund

ab 1. Januar Neue Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Schwarzer Adler

Bismarckstraße 21. Inh.: Fritz John. Heute: Silvester-Ulk! Morgen: Fest-Tanz.

Ballhof

Schießwerderplatz 12. Heute Donnerstag: Großer Silvester-Tanz. Neujahr: Großer Fest-Tanz. Zum Jahreswechsel wünschen allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neujahr! R. Heinrich und Frau.

Gerichtskretscham, Kl.-Gandau.

10 Minuten von der Endstation Pöpelwitz (Debet). Heute Donnerstag: Großes Silvester-Kränzchen. Freitag, 1. Januar, u. Sonntag, 3. Januar: Großer Fest-Tanz verbunden mit Eisbeinessen. 6378 Es ladet ergebenst ein Richard Phillipp.

„Das Bernhardiner-Bräu"

ist ein aus bestem Malz und Hopfen sehr fein eingebrautes Salon-Bier von mildem, aromatischem Malz-Geschmack. Für die jetzige rauhe Jahreszeit eignet es sich ganz besonders zum Genusse, da es durch seinen hohen Gehalt an Malz-Extrakt stärkend wirkt und Magen und Körper angenehm durchwärmt. Es wird verzapft in reinen eisgrauen, rauchfreien Bierfässern. Der Versand geschieht in Fässern; der Liter 30 Pf., in Flaschen 25 Flaschen 3,25 Mk. frei Haus. Hochachtend 5559

Gustav Sternagel-Hasse, Brauerei zum Birkbaum, Breitestraße 8.

Brauerei E. Vogel

„Zum Meerschiff", Neuschestr. 28.

Königs-Bräu ½ Liter 15 Pfg. 6197

Weisser Bock ½ Liter 20 Pfg.

Gute, solide, billige Küche.

2. Beilage zu Nr. 1 der „Volkswacht“.

Freitag, den 1. Januar 1909.

Die Toten des Jahres 1908.

Dichter und bildende Künstler. Der unvergleichliche Humorist und Zeichner Wilhelm Busch, 76 Jahre alt, gest. 9. Jan. in Mechtshausen bei Seesen. — Der berühmte dänische Dichter Holger Drachmann, 61 Jahre alt, gest. 14. Januar in Hornbaek (Seeland). — Der „Reichsglöckner“ Joachim Gehlsen, 67 Jahre alt, gest. 2. Februar in Berlin. — Der Dichter und Musikhistoriker (alter 48er) Theodor Held, 86 Jahre alt, gest. 4. Februar in Eriau (Böhmen). — Die Schriftstellerin Marie Schramm-Macdonald, 62 Jahre alt, gest. 7. Februar in Dresden. — Der italienische Romanschriftsteller und Sozialist Edmondo de Amicis, 62 Jahre alt, gest. 11. März in Bordighera. — Der Lyriker Emil Prinz Schönaich-Carolath, 56 Jahre alt, gest. 30. April auf Schloß Haseldorf. — Der französische Novellist Francois Coppee, 66 Jahre alt, gest. 23. Mai in Paris. — Der Schriftsteller Donald Wedekind, 36 Jahre alt, gest. 5. Juni in Wien. — Der norwegische Schriftsteller Jonas Lie, 75 Jahre alt, gest. 5. Juli in Bärum bei Christiania. — Der berühmte französische Dramendichter Victorien Sardou, 77 Jahre alt, gest. 8. November in Paris. — Der Berliner Maler und Zeichner, Akademieprofessor Paul Thumann, 71 Jahre alt, gest. 19. Februar in Berlin. — Der Historienmaler und Reformator der Düsseldorfer Kunstschule, Akademiedirektor Professor Peter Janssen, 64 Jahre alt, gest. 19. Februar in Düsseldorf. — Der Dresdener Bildhauer, Meister der ornamentalen Plastik, Ernst Hottenroth, gest. 27. Februar in Dresden. — Der einzige Schüler Menzels, der deutsche Meissonier, Professor Fritz [illegible], 81 Jahre alt, gest. 16. April in Berlin. — Der Lessingschüler Ernst Rietschels, [illegible] Professor Gustav Adolf Hetz, 82 Jahre alt, gest. 24. Juni in Laubegast. — Der Bildhauer Louis Castan, Begründer des Berliner Panoptikums, gest. 14. Juli in Schöneberg. — Der Maler der Mark Brandenburg, Walter Leistikow, 43 Jahre alt, gest. 25. Juli im Sanatorium Grunewald. — Der Baumeister und Bahnbrecher auf dem Gebiete des Kunstgewerbes und der modernen Baukunst, Professor Josef Maria Olbrich, gest. 8. August in Darmstadt. — Der berühmte Berliner Bildhauer Harro Magnussen, 47 Jahre alt gest. 3. November in Grunewald. — Der Kunstmaler und Illustrator Herm. Ulbers, 72 Jahre alt, gest. 27. November in Groß-Lichterfelde. — Der Direktor des Berliner Kunstgewerbe-Museums, Professor Dr. Julius Lessing, 65 Jahre alt, gest. 14. März in Berlin.

Musiker und Komponisten. Der berühmte Geigenvirtuos August Wilhelmj, 63 Jahre alt gest. 22. Januar in London. — Der Orgelvirtuose Professor Paul Homeyer, 55 Jahre alt, gest. 27. Juli in Leipzig. — Der berühmte Geigenvirtuose Pablo de Sarasate, 64 Jahre alt, gest. 21. September in Biarritz.

Aus der Bühnenwelt. Der Heldentenor Prof. Albert Stritt, 60 Jahre alt, gest. 11. Februar in Dresden. Der älteste Schauspieler Deutschlands, Louis Kühn, zuletzt in Berlin am alten Viktoriatheater tätig, 93 Jahre alt, gest. 11. Februar in Berlin. — Die gefeierte Opernsängerin Pauline Lucca, 67 Jahre alt, gest. 28. Februar in Wien. — Die sächsische Kammersängerin und Gesangspädagogin Auguste Götze, 68 Jahre alt, gest. 29. April in Leipzig. — Der Theaterdirektor und Schriftsteller Adolf L'Arronge, 70 Jahre alt, gest. 21. Mai in Wien. — Die Tragödin Anna Haverland, 57 Jahre alt gest. 29. Mai in Blasewitz. — Der Oberregisseur des Dresdener Hoftheaters, Hofschauspieler Ludwig Stahl, gest. 24. August in Blankenberge.

Wissenschaftler und Forscher. Der dänische Nordpolfahrer Mylius Erichsen, Anfang 1908 auf einer Eisscholle verhungert. — Der berühmte Philolog Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Adolf Kirchhoff, der beste Kenner altgriechischer Kunst und Literatur, 32 Jahre alt, gest. 26. Februar in Berlin. — Der Sanskritist und Indolog Professor der dravidischen Sprachen an der Universität Berlin, Dr. Oppert, 72 Jahre alt, gest. 16. März in Berlin. — Der Zoolog Professor Dr. Franz v. Leydig, 87 Jahre alt, gest. 13. April in Rothenburg ob der Tauber. — Der Geheime Bergrat Professor Dr. Hermann Wedding, Autorität auf dem Gebiete der Eisenhüttenkunde, 74 Jahre alt, gest. 6. Mai in Düsseldorf. —. Der Luftschiffer Frhr. v. Hewald, 43 Jahre alt, gest. 17. Juni in Berlin. — Der Begründer der wissenschaftlichen Tierzucht, Geh. Reg.-Rat Professor H. Settegast, 89 Jahre alt, gest. 12. August in Berlin. — Der Entdecker der Uranlumstrahlen, Professor Henry Becquerel, 56 Jahre alt, gestorben 25. August in Paris. — Leutnant Foertsch, verunglückt am 11. Oktober mit dem Ballon Hergesell in der Nordsee. — Leutnant Humel, verunglückt an 11. Oktober mit dem Ballon Hergesell in der Nordsee. — Der Historiker Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Gustav Droysen, 70 Jahre alt, gest. 11. November in Halle a. S. — Der Erforscher der Zuckerkrankheit, Prof. Dr. med. Josef Frhr. v. Mering, 59 Jahre alt, gest. 6. Januar in Halle a. S. — Der berühmte Chirurg Dr. Friedrich v. Esmarch, 85 Jahre alt, gest. 23. Februar in Kiel. — Der Förderer der Gefängnishygiene Geh. Medizinalrat Dr. Abraham Bär, 74 Jahre alt, gest. 24. Februar in Berlin. — der älteste deutsche Arzt Geh. Sanitätsrat Dr. Zimmermann, 97 Jahre alt, gest. 16. Mai in Kösen. — Der Altmeister der deutschen Philosophie, Prof. Eduard Zeller, 94 Jahre alt, gest. 19. März in Stuttgart. — Der Professor der Philosophie und Pädagogik Dr. Fried. Paulsen, Gegner Haeckels, 62 Jahre alt, gest. 14. August in Berlin.

Politiker, Parlamentarier und Führer in der Arbeiterbewegung. Der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, langjähriger Reichstagsabgeordneter, Professor Dr. Ernst Hasse, gest. 12. Januar in Leipzig. — Der konservative Parlamentarier, Reichstagsabgeordnete und Mitglied des Herrenhauses Otto von Helldorf-Bedra, 71 Jahre alt, gest. 11. März in Bedra. — Der konservative Parlamentarier Wilhelm Graf Douglas, 59 Jahre alt, gest. 22. April. — Der konservative Abgeordnete und Alterspräsident des Reichstages, v. Winterfeldt-Menkin, 86 Jahre alt, gest. 16. Juni auf Menkin — Der frühere demokratische Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Grover Cleveland, gest. 24. Juni — Der freisinnige Parlamentarier, langjähriges Mitglied des Reichstages und preußischen Abgeordnetenhauses und Berliner Stadtverordneter Dr. Alexander Meyer, 76 Jahre alt, gest. 27. Juni in Berlin. — Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Josef Ehrhart, gest. in Ludwigshafen Ende Juni — Der nationalliberale Parlamentarier Bergwerksdirektor Georg Hilbck, 57 Jahre alt, gest. 15. September in Dortmund. — Das Mitglied des Zentrums im Reichstage und preuß. Landtage Geh. Oberjustizrat Dr. Rintelen, 82 Jahre alt, gest 21. September in Friedenau. — Der nationalliberale Politiker und langjährige Abgeordnete Geh. Justizrat Dr Osann, 79 Jahre alt gest. 30. September in Darmstadt. — Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Gersdorff, 41 Jahre alt, gest. 17. Oktober zu Bauchwitz. — Karl Görlitz, gest. 30. Juli. Redakteur des Gewerkschaftsblattes „Der Hafenarbeiter“. — Otto Jochem, hervorragend tätiger Genosse in Danzig, 61 Jahre, gest. 21. Januar. — Der Vorsitzende des Holzarbeiter-Verbandes württembergischer Landtagsabgeordneter und früherer sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter Karl Kloß, 51 Jahre alt, am 12ten Februar gest. — Karl Weist, früherer sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Remscheid-Lennep-Mettmann, 51 Jahre, am 19. Februar in Köln am Rhein gest. — Franz Königstedt, hervorragend tätiger Genosse in Magdeburg, gest. 22. März. — Karl Heine, sozialdemokratischer Redakteur am „Hamburger Echo“, 62 Jahre, gest 9. Mai — Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Breslau-Ost Franz Tutzauer, 57 Jahre, gest. 3. Oktober. — Der frühere Redakteur der „Metallarbeiter-Zeitung“ und spätere Gewerkschaftssekretär in Stuttgart, Otto Rühle, gest. 3. Oktober.

Zum Schluß sei noch all der wackeren Männer und Frauen gedacht, die im verflossenen Jahre aus den kämpfenden Reihen des Proletariats gerissen wurden und deren Namen nicht genannt werden. Auch sie sind in demselben Maße des dankbaren Erinnerns bei der Wende des Jahres wert. Ein jeder erfüllte von ihnen eine Aufgabe in dem großen Dienst um den Aufstieg des Menschengeschlechts. Jeder nach seinen Kräften, nach seiner Art, aber die kleinste Arbeit war eine Tat, ein Bruchteil jener großen Kulturtat, die die geschichtliche Aufgabe der Arbeiterklasse darstellt. Darum sei auch dieser Toten mit Ehren gedacht.

Die Erdbeben-Katastrophe.

Messina, Palmi, Reggio in Trümmern.

Die Zahl der Opfer.

London, 30 Dezember.

Die Zahl der bei dem Erdbeben Umgekommenen wird auch in den hier eingetroffenen Depeschen auf mehr als 100,000 beziffert. Unter den Trümmern des Hotel „Trinacria“ in Messina sind 93 Engländer und über 40 Deutsche begraben. In Reggio wie in Messina sind alle hochgestellten Beamten umgekommen; in beiden Städten liegen viele Tausende von Menschen noch unter den Trümmern.

Neue Erdstöße in Calabrien.

Aus Palermo wird amtlich gemeldet: „Gestern (Dienstag) Abends um 7½ Uhr wurde hier ein kurzer Erdstoß wahrgenommen. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung und eilt mit Heiligenbildern durch die Straßen.“ In Uebereinstimmung hiermit wird uns berichtet:

Rom, 30. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Die Erdstöße in ganz Calabrien dauern noch an. Strömender Regen vermehrt das ungeheure Elend. Professor Palazzo, der Direktor des römischen meteorologischen Observatoriums, vergleicht das Erdbeben mit einem Schüttelfrost der Erde. Das römische Observatorium verzeichnete während des Erdbebens fünfhundert Stöße.

Vom **königlichen Geodätischen Institute in Potsdam** wurde folgendes mitgeteilt: „Am gestrigen Tage sowohl wie heute hat der Seismometer kein Beben angezeigt. Wenn heute in Calabrien wiederum Beben signalisiert worden sind, so wird es sich hierbei vielleicht nur um Erschütterungen zweiten Grades handeln, die auf eine Entfernung bis Potsdam nicht mehr vom Seismometer registriert werden. Am ersten Tage dagegen zeigte das Seismometer Ausschläge bis zu 25 Zentimeter.“

Der Untergang Palmis.

Rom, 30. Dezember 1908.

In dem zerstörten Palmi allein liegen noch 800 Tote unter den Trümmern. Die Bevölkerung in der ganzen Unglücksgegend hungert. Die Namen aller zerstörten Städte, Ortschaften und Dörfer aufzuzählen, ist unmöglich. Die ganze blühende Gegend um die Meerenge von Messina ist ein Friedhof. Der Deputierte Colocci erzählt über den Untergang von Palmi: Selbst die bizarrste Phantasie eines bösen Geistes vermöchte nicht die schreckliche Gestalt auszudenken, die der unglücklichen Stadt die Katastrophe gegeben hat. Viele Häuser sind in der Mitte geborsten, sodaß man in die offenen Wohnräume hineinschaut, wo die Wände mit Heiligenbildern und Madonnenaltären verziert sind. Ganze Häuserreihen sind vornübergeneigt, als wollten sie sich zum Grube verneigen. Die alte Kathedrale ist enthauptet und aufgeschlitzt, kurz es ist eine Apotheose des Chaos. Vor der Kirche liegt eine Anzahl fürchterlich zerquetschter, zerrissener, blutüberströmter Leichen aufgehäuft, vor denen Frauen Todesstaneien murmeln. Ueberall ertönt aus den Schuttmassen gellendes Hilfegeschrei Tausender, denen man nicht Hilfe leisten kann. So zahllos sind die Verschütteten, die noch leben, und deren Los besiegelt ist.

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht einen ergreifenden Aufruf des Schriftstellers Morello (Mastiguac), der ganz Italien beschwört, sich zur finanziellen Mobilmachung für die armen Ueberlebenden zusammenzutun. Man müsse die unglücklichen Brüder ein letztes Mal ans Herz drücken und ihnen dann den Weg in die neue Welt ermöglichen.

Die Straße von Messina gesperrt.

Nach Mitteilung des Hafenamts in Neapel sind die Leuchtfeuer der Straße von Messina zerstört. Ob das gefahrlose Passieren der Meerenge für Schiffe möglich ist, erscheint zweifelhaft. Der Norddeutsche Lloyd hat daher angeordnet, daß seine sämtlichen Dampfer, ausgehend und heimkehrend, vorläufig die Straße von Messina nicht passieren, sondern um Sizilien herumfahren sollen. Jede Verbindung mit Messina ist vollständig unterbrochen. Ferner wird gemeldet:

Venedig, 30. Dezember. Die Schiffahrt in der Meerenge von Messina ist so gut wie gesperrt, und die einzelnen Dampfer können nur mit großer Vorsicht manövrieren, da sich am Grunde des Meeres ganz neue Erdformationen gebildet haben, die jeden Augenblick eine Havarie der Schiffe herbeiführen können.

Eine drahtlose Meldung an den italienischen Marineminister bestätigt die Verwandlung der Gestalt der Meerenge von Messina. Die Nachricht hat bei den offiziellen Behörden tiefen

Aus aller Welt.

Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt. An diesen erhebenden Wahlspruch des weiland Dr. Eck wird man lebhaft erinnert, wenn man den Wisch überfliegt, den wir als ein Kulturdokument aus dem Zeitalter der Aufklärung hier wörtlich wiedergeben:

Mitglieds-Schein
des katholischen Kirchenbau-Vereins „St. Josef“
Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M.

§ 1. Mitglied des Kirchenbau-Vereins wird jeder, der jährlich 1 Mark zum Bau der Josefskirche in Neu-Isenburg bezahlt.

§ 2. Wer 5 Mark zahlt, wird in eine Stiftung einbegriffen, laut der für diese Wohltäter eine hl. Messe gestiftet wird, die jährlich am Jahresfeste des hl. Josef gelesen werden soll.

§ 3. Wer 20 Mark sendet, dessen Namen wird außerdem in eine Urkunde eingetragen, die in den Grundstein der Kirche eingemauert wird.

§ 4. Wer 100 Mark sendet, dessen Namen wird als Wohltäter auf einer besonderen Ehrentafel in der neuen Kirche veröffentlicht werden.

§ 5. Für alle Wohltäter wird außerdem an Sonntagen nach der hl. Wandlung gebetet.

Sollte aber ein Gläubiger bereits soweit in der Gehirnerweichung vorgeschritten sein, daß er sich zur Zahlung von mehr als 100 Mark bereitfinden ließe, dann würde ihm wahrscheinlich ein reservierter Platz in Abrahams Schoß in Aussicht gestellt werden. . . .

Die Schreckenstat einer Wahnsinnigen rief vorgestern Abend in Berlin große Aufregung hervor. In der Winsingerstraße diente seit einem Vierteljahr bei dem Kaufmann Asch eine 30 Jahre alte Anna Simon, die vorher zehn Jahre lang bei einer Cousine der Frau Asch in Stellung gewesen war. Das aus Bartschin gebürtige Mädchen hatte zwei Jahre lang ein Verhältnis mit einem Handwerker. Dieses löste es vor vier Wochen, nachdem der Mann vor einem Jahre unheilbar erkrankt war. Das Mißgeschick ging ihr so nahe, daß sie gemütskrank wurde. In der letzten Zeit sah sie oft stundenlang teilnahmslos da. Vorgestern Mittag trat ein Anfall von Verfolgungswahnsinn auf. Die Simon schrie wiederholt, daß ein Bettler sie verfolge, ließ sich dann aber wieder beruhigen. Um 8½ Uhr Abends holte sie plötzlich ein Messer aus der Küche und ging damit in ein dunkles Zimmer, in dem die zehn und neun Jahre alten Söhne Hans und Alfred der Dienstherrschaft schliefen. Zum Glück sahen Frau Asch und eine Verwandte [illegible] Beginnen der Kranken und eilten ihr nach. Die Wahnsinnige [illegible] mit [illegible] Messer vor den Betten der Knaben. Jetzt warf sie das Messer auf den Fußboden, riß das Fenster auf und sprang, ohne daß die Frauen sie hindern konnten, aus dem vierten Stock auf den Bürgersteig hinab. Ausgeschossen trugen die Schwerverletzte wieder in die Wohnung hinauf, wo sie bald darauf starb.

Eisenbahn-Unfälle. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Venlo ist der Schnellzug, der Ostende um 8 Uhr 40 Min. Abends verläßt und in Köln 5 Uhr 40 Minuten Morgens eintrifft, in der verflossenen Nacht bei der Station Ans mit solcher Gewalt auf einen vor ihm laufenden Güterzug gefahren, daß seine Maschine die letzten Wagen des Güterzuges zertrümmerte und sich rückwärts auf den folgenden mit Erz beladenen Wagen legte. Der Zugführer des Güterzuges wurde verletzt, die Reisenden des Schnellzuges kamen mit dem Schrecken davon.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der Madrider Expreßzug mit dem Südexpreßzug in der Provinz Burgos zusammengestoßen. Der Bahninspektor Lasalle wurde getötet, acht Personen sind leicht verletzt. Der Schaden ist erheblich.

Wie Frauen sich verteidigen. In dem New-Yorker Schulen für Körperkultur wird seit einigen Wochen einem neuen Wissenszweig besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die Frauen, die selbständig in den Kampf des Lebens eintreten und durch ihren Beruf darauf verzichten müssen, im Treiben der Großstadt zu jeder Zeit männlichen Schutz bei sich zu wissen, werden systematisch zur Selbsthilfe erzogen, zur körperlichen Verteidigung und Abwehr von rohen Angriffen, denen Frauen, die in den entlegeneren Stadtteilen wohnen, ausgesetzt sind. Die Raubüberfälle auf offener Straße und die Verwegenheit der Taschendiebe haben diese Frage schon lange in den Mittelpunkt des Interesses gerückt und schon vor Jahren begann man in New York für selbständige Frauen Kurse einzurichten, in denen eine systematische Körperpflege und vor allem die Erlernung des japanischen Jiu-Jitsu angestrebt wurde. Allein diese Versuche haben sich wenig bewährt, nur ein kleiner Teil der Frauen hat die nötige Zeit, auf dies Studium jene Summe von Kraft und Ausdauer zu verwenden, die allein einen Erfolg gewährleistet und insbesondere das japanische Verteidigungssystem erfordert eine jahrelange zähe Uebung, ehe es zum Ziele führen kann. Nach allerlei Versuchen hat man jetzt ein einfaches System ersonnen, das bei vielen amerikanischen Frauen großen Anklang gefunden hat und dessen wesentlichster Inhalt in einer etwas energischen Handhabung — des Schirms beruht! Es handelt sich dabei nur um wenige Stöße und Schläge, die erlernt werden müssen, die aber, wenn sie schnell und energisch ausgeführt werden, außerordentlich wirksam sind und den unvorbereiteten Angreifer in wenigen Sekunden außer Gefecht setzen. Zwei Stöße sind es besonders, in denen die Frau sich übt, ein rascher und kraftvoller Stoß, der auf das „Sonnengeflecht“ gerichtet ist, jenes äußerst empfindliche Nervenzentrum in der Bauchhöhle, und ein zweiter Stoß auf die Gurgel, der, wenn er seinen Zweck erfüllen soll, genau unterhalb des Adamsapfels treffen muß. Falls dieser Angriff überraschend und sofort mit der nötigen Energie vollzogen wird, bringt er den Angegriffenen außer Bewußtsein und schafft auf alle Fälle die nötige Zeit, zu fliehen oder Hilfe herbeizuholen. Nach der Theorie soll diesen entscheidenden Stößen ein kurzer Schlag auf den Kopf vorangehen, der dem Angreifer den Hut in die Augen treibt und ihn so in Verwirrung bringt. Natürlich sind Geistesgegenwart und entschlossene Raschheit des Handelns die unerläßliche Vorbedingung für die Wirksamkeit dieser weiblichen Selbstverteidigung, und wo diese fehlt, wird natürlich auch keine Meisterschaft im „Schirmfechten“ etwas helfen. Aber die Beherrschung dieses Abwehrmittels hat immerhin seine moralischen Folgen, die nicht unterschätzt werden dürfen, sie steigern das Selbstvertrauen und den Mut der Frau, die gezwungen ist, vielleicht in später Abendstunde allein durch menschenleere Straßen nach Hause zu gehen. Neben dem Schirm aber spielt auch die Hutnadel als Verteidigungswaffe der Frau eine wesentliche Rolle. In New York verzeichnet man eine ganze Reihe von Fällen, in denen alleinstehende Frauen räuberische Ueberfälle dadurch vereiteln, daß sie mit Sekundenschnelle eine der großen langen stählernen Hutnadeln, die jetzt viel getragen werden, vom Kopfe zogen und so dem Angreifer sofort mit einer gefährlichen Waffe entschlossen gegenüberstanden. Die amerikanischen Frauen haben diesen Sport, dessen Erlernung soviel Amüsantes bietet, und dessen Beherrschung gegebenenfalls so wichtig wird, mit großer Begeisterung aufgegriffen und die Veranstalter dieser Kurse ihre liebe Mühe, dem Lern- und Sporteifer dieser modernen Amazonen zu genügen.

Kleine Chronik. In Frankfurt a. M. wurden vorgestern 5 Personen auf der Straße aufgefunden, die durch Hunger und Kälte erschöpft waren. Sie wurden durch die Rettungsgesellschaft nach dem Krankenhause gebracht. — Von dem Rotterdamer Schleppdampfer Philomene wurde bei Koblenz durch das Schleppseil ein Maschinist in den Rhein geschleudert, wo er ertrank. Der Sohn des Kapitäns erlitt eine schwere Schädelverletzung. — Ein Nachts heimkehrender Student der Medizin schoß in Freiburg i. Br. auf seinen Hauswirt und verletzte ihn schwer. Der Täter wurde unter ärztliche Beobachtung gestellt. — In Magdeburg brach in der Cichoriendarre der Johann Gottlieb Hauswaldtschen Schokoladenfabrik im Stadtteil Neustadt ein bedeutendes Feuer aus. Sämtliche Dampfspritzen der Magdeburger Feuerwehr arbeiteten bis in die späten Abendstunden.

Eindruck gemacht, da die kommerziellen wie auch militärischen Folgen unberechenbar sind. Die Regierung hat große Summen auf die Befestigung der Meerenge verwandt, die Befestigungen werden nun vielleicht nutzlos. Es könnte auch, wenn die Meerenge unbefahrbar wird, der internationale Verkehr zwischen Europa, Asien und Afrika stets erste um 24 Stunden verzögert werden.

Messina in Schutt und Asche.

Aus Catania kommt heute eine amtliche Nachricht über die Vorgänge in Messina, die folgendes besagt: Messina ist in einen ungeheuren Schuttbaufen verwandelt, fast alle Einwohner sind getötet, nur wenige Tausende sind dem Tode entronnen. Es mangelt an Aerzten, Kleidern und Lebensmitteln, um die Ueberlebenden, die von dem nächtlichen entblößt, dem winterlichen Wetter schutzlos preisgegeben sind, zu versorgen; es mangelt an Feuerspritzen, um die Flammen zu löschen, die in den Ruinen wüten. Messina erscheint wie vom Boden weggefegt, auch der Bahnhof ist eingestürzt. Alle Eisenbahnwagen sind zertrümmert, fast das ganze Bahnpersonal ist tot. Die schutterfüllten Straßen sind nicht wiederzuerkennen, sie erscheinen nur als ungeheure Spalten auf einem weiten Trümmerfeld. Die Universität, das Post- und Telegraphengebäude und alle übrigen öffentlichen Gebäude sind verschwunden. Die Gasleitungen sind vollständig zerstört. Die Stadt blieb nach der Katastrophe stundenlang ohne jede Hilfe, da die Ruinen die Behörden, die Garnison, Aerzte, Apotheker, kurz alle Klassen der Bevölkerung unter sich begraben haben. Drei weitere Züge und ein Dampfer mit Verwundeten und Flüchtlingen sind von Messina abgegangen.

* * *

London, 30. Dezember. Aus Rom wird gemeldet: Eine furchtbare Nachwirkung der Katastrophe sind die Scheiterhaufen von Leichen. Die schnelle Verwesung erfüllte die Luft mit gefährlichem Ansteckungsstoff, und so ordneten die Behörden die eilige Verbrennung der Toten an. Man suchte die Leichen zusammen und schichtete sie zu großen Haufen auf. Zuerst mußten Aerzte jeden einzelnen Körper untersuchen, um festzustellen, ob das Leben tatsächlich erloschen sei. Allerdings wurde diese Vorsichtsmaßregel in vielen dringenden Fällen unterlassen und schon jetzt wird behauptet, daß eine Anzahl Verletzter bei lebendigem Leibe verbrannt worden sei.

Berlin, 30. Dezember. Ein Komitee für die Hilfsaktion in Italien ist bereits konstituiert. Eine Zeichnung der Berliner Banken soll, wie verlautet, fürs erste 40—60.000 Mk. ergeben haben.

Das Elend der Flüchtlinge.

In Catania kommen fortwährend Schiffe mit Flüchtlingen an, die sich alle in jammervollem Zustande befinden. Die Frauen fiebernd und in dürftige Decken gehüllt. Sie sind geistig gelähmt und geben auf Fragen keine Antwort, sondern murmeln nur immer die Namen ihrer unter den Trümmern zurückgelassenen Angehörigen. Der englische Konsul Gaston wurde an Bord eines englischen Schiffes nach Palermo geschafft. Ihm sind beide Beine zerschmettert worden. Die Familie des Konsuls liegt unter dem Schutt begraben. Die deutsche Botschaft hat über das Schicksal des deutschen Konsuls Jacob in Messina ohne alle Nachricht.

Ein auf merkwürdige Art geretteter Karabinieri, namens Pisatro, der gleichfalls mit der „Serapis" ankam, erzählte: Ich lag krank im Bette des Spitals, als sich der Fußboden öffnete und ich samt dem Bette von dem vierten Stock durch den dritten, zweiten und ersten bis ins Parterre flog, wo ich im Bette unversehrt landete! Schrecklich war das Los der Artilleriekaserne, in die das Meer eindrang, sodaß die Artilleristen ertranken. Ebenso erging es den zahllosen Bürgern. Ein dichter Nebel hinderte sie außerdem an der Flucht. Viele Einwohner sprangen im ersten Schreck vom Balkon. Die Zahl der Geretteten in Messina beträgt etwa fünfzehntausend. Die Geretteten sind in fürchterlicher Lage und leiden Not. Erst die russischen Kriegsschiffe brachten einige Hilfe und verteilten Brot. In der Santa Maria-Kaserne kamen von zwei Kompagnien nur vierzehn Soldaten davon; auch die Universität ist vollständig zerstört. Die englische und die amerikanische Botschaft depeschierten gestern wiederholt nach Sizilien, ohne irgendwelche Antwort zu erhalten.

Rom, 30. Dezember. In ganz Italien herrscht tiefe Trauer; die Börsen und Theater sind geschlossen. Ueberall werden Hilfskomitees gebildet. In Rom hat sich ein Zentralkomitee gebildet, das die auf privatem und öffentlichem Wege gesammelten Gelder entgegennimmt und die Organisierung von Hilfsaktionen in die Wege leitet. In vielen Orten, besonders in Palermo und Catania, haben Aerzte und Bürger Hilfskolonnen ausgerüstet; die Feuerwehrleute verschiedener Städte und Truppen schicken sich an, nach Messina und Reggio zur Hilfeleistung abzugehen. Aus allen Teilen der Erde gehen Beileidstelegramme ein; die gesamte Presse kündigt Sammlungen an.

Der Minister des Inneren sandte 100,000 Lire für die Notleidenden in Sizilien und Calabrien, die gleiche Summe die Sparkasse von Bologna; die Gemeindeverwaltung von Rom zeichnete vorläufig 20,000 Lire. Ministerpräsident Giolitti erließ einen Aufruf an die Nation zur Unterstützung der Bevölkerung der heimgesuchten Gegenden. Gestern sind von Neapel 30,000 Zelte nach Sizilien abgesandt worden.

In Rom beschäftigte man sich augenblicklich mit der Frage, wie es möglich sei, die bedeutenden Geldsummen, die in den Trümmern der verschütteten Häuser liegen, in Sicherheit zu bringen. Bei der Bank von Sizilien befanden sich, wie verlautet, allein 50 Millionen in den Kassen.

Spende der Stadt Berlin.

Wie wir hören, wird in der nächsten Sitzung des Berliner Magistrats ein Antrag eingebracht werden, für die Hinterbliebenen der Verunglückten in Messina eine größere Summe — wie verlautet, zwanzigtausend Mark — zu bewilligen.

Gerettete Deutsche aus Messina.

Unter den Geretteten befinden sich Professor Weiß, ferner Frau Paula Kanalek aus Budapest, die im Augenblick der Katastrophe aus dem dritten Stock des Hotels Trinakria sprang, ohne sich zu verletzen; auch eine Anzahl Balletteusen, die ebenfalls dort wohnten, entgingen wunderbarerweise dem Tod. Weitere deutsche Namen waren bisher nicht zu ermitteln.

Rom, 30. Dezember.

Das Postministerium hat die Telegraphenämter durch folgendes Rundschreiben über die Unmöglichkeit des Verkehrs mit Reggio verständigt: „Reggio zerstört, Telegraphendirektor und Beamten tot". Die lakonische Depesche aus Sapri lautet: „Messina Reggio sind Pompeji verwandelt." Zur Bergung der Leichen ist allein für Messina ein Armeekorps notwendig. Der Versuch, zu dem unter den Ruinen seiner Villa liegenden Kommandanten der Torpedoflottille Passino zu dringen, ist gescheitert. Auch General Cesli ist verschüttet und tot. Die Garnison ist auf ein paar Dutzend Soldaten zusammengeschrumpft.

Das Gebiet der Katastrophe.

Das Erdbeben breitete sich von Constanzaro in Calabrien bis Caltanisetta im Herzen Siziliens aus. Die Meerenge von Messina wurde am schlimmsten getroffen. Ihr Bild ist völlig verändert. Drei blühende Städte Messina, Reggio, Palmi sind zerstört. Zahllose Dörfer und Landhäuser mit allen Bewohnern sind unterwühlt gegangen. Der ungeheure materielle Schaden, der besonders das arme Calabrien trifft und den Handel der dritten Hafenstadt Italiens vernichtet hat, erscheint jämmerlich gering gegen den Verlust an Menschenleben. Die Zahl der Opfer wird heute auf über hunderttausend, vielleicht auf zweihunderttausend angegeben, die in wenigen Sekunden von der Erde getilgt wurden. Es scheint, daß in der Mitte der messinischen Meerenge ein unterseeischer Vulkan einen Ausbruch hatte. In Nicosia sah man, wie das Meer in einer Ausdehnung von ungefähr 1000 Metern plötzlich von der Küste zurückwich, dann sich zu einer gigantischen Welle erhob und über beide Küsten hinwegstürzte. Das Wasser war derart mit Schlamm und Sand erfüllt, daß einige Berichte von einer Schlammwoge erzählen, die mit unwiderstehlicher Gewalt sich unter betäubendem Geräusch von den Küsten über Land wälzte. Das geschah in der Gegend von Nicosia. In Messina ging der Wasserflut der Schrecken des Erdbebens voraus, zu dem sich eine Feuersbrunst gesellte, die an mehreren Stellen zugleich ausbrach. In Reggio und Palmi brach der Tod plötzlich herein. Palmi wurde von der Schlammwoge erstickt. Alle Bewohner starben, viele in ihren Betten. Von Reggio weiß man nichts; keiner ist übrig, der von dem Untergang erzählen könnte.

In Messina ist alles zerstört, kein öffentliches Gebäude wurde erhalten. Die Zahl der Toten wird hier auf hunderttausend geschätzt. In der Kaserne der Zollwächter wurden von zweihundert Männern nur vierzig gerettet. Die Gefängnisse ergossen ihre Insassen aus, die fürchterliche Taten der Plünderung und Schändung verübten. In den Trümmern eines reichen Hauses winselten Verschüttete um Hilfe, als die Plünderer nach Geld suchten. Die Unglücklichen wurden durch Schüsse in der Tiefe getötet. An dem Leichnam einer schönen jungen Frau, die ihrer Schmucksachen und Kleider beraubt war, wurden unsägliche Scheußlichkeiten verübt. Es war eine grausame Notwendigkeit, daß die Regierung sofort das Standrecht proklamieren ließ und mehrere tausend Soldaten nach Messina sandte.

In Palmi starben 500 Menschen, Reggio ist ein Feuerherd. Auf den Wegen liegen nackte, verbrannte und verstümmelte Leichen im eisigen Regen, eine Pestluft weht über das Unglücksland. Zerstört sind Foro, Gasiri, Nicosia, Villa San Giovanni, Scilla, Cantello, schwer getroffen sind Ali, Bagnarac, Seminara. Die letzten Nachrichten aus Rom melden, daß aus allen Gegenden Italiens Hilfsmannschaften sich nach Calabrien und Sizilien begeben.

Aus Schlesien und Posen.

Brieg, 31. Dezember. Betrüger. Ein feingekleideter Herr machte am Abend des zweiten Feiertages in mehreren Restaurationen kleine Zechen und gab dann an, mit einem Zehn- oder Zwanzigmarkstück zahlen zu wollen. Wurde ihm das übrige Geld herausgezahlt, so verschwand er damit, ohne das Goldstück hergegeben zu haben. Im Restaurant „Hohenzollern" prellte er auf diese Weise die Kellnerin um 10 Mark. Er wurde verfolgt und im Gasthofe „Zum goldenen Ringe" festgenommen. Der Hochstapler, der bei dem polizeilichen Verhör seine Betrügereien eingestand, ist angeblich ein Kaufmann Lukas aus Breslau.

— Opfer des Frostes. Am Dienstag früh wurde in den Promenadenanlagen am Schwanenteich der Arbeiter Fritz Gäbel in erstarrtem Zustande aufgefunden. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde bewußtlos in die Krankenanstalt gebracht.

Liegnitz, 31. Dezember. Lehrlingszüchterei und Submissionsblüten. Die in letzter Zeit bei den hiesigen Submissionsterminen vorgekommenen großen Preisunterschiede haben einen hiesigen Handwerksmeister, welcher mit Gesellen arbeitet und ebenfalls immer Offerten mit abgegeben hatte, veranlaßt, einmal zu ermitteln, wie es möglich ist, daß einzelne Meister solche niedrige Preise stellen können. Hierbei kam er zu dem Resultat, daß die niedrigen Offerten meistens von solchen Handwerksmeistern abgegeben worden sind, welche 5 bis 9 Lehrlinge und höchstens einen Gesellen beschäftigen. Diejenigen Handwerksmeister, welche hauptsächlich Gesellen und nur einen oder zwei Lehrlinge beschäftigen, sind nun nicht in der Lage, solch billige Offerten abzugeben und können nicht mit konkurrieren. Der betreffende Handwerksmeister will nun versuchen, die Handwerkskammer dafür zu interessieren, daß dem übermäßigen Einstellen von Lehrlingen Einhalt getan werde.

Reichenstein, 31. Dezember. Doch das Ziel erreicht! Der Maurer G. wollte sich dadurch aus dem Leben schaffen, daß er Fluid, eine Einreibung für Pferde, trank. Als dieses Mittel nicht zum Tode führte, knüpfte er sich auf. Die Ehefrau, welche noch rechtzeitig hinzukam, schnitt ihn ab. Die Bemühungen des Arztes brachten den Selbstmörder wieder zum Leben, aber im Krankenhause starb er nach kurzer Zeit.

Reichenstein, 31. Dezember. Doppelmord. Vor einigen Tagen wurden, wie schon kurz gemeldet, die beiden Witwen Pelz und Rother in der Wohnstube der letzteren als Leichen aufgefunden. Die ärztliche Leichenschau ergab, daß die beiden Frauen bereits seit 24 Stunden tot sein mußten. Da in der Stube nichts Auffälliges zu bemerken und alle Sachen in bester Ordnung waren, nahm man als unmittelbare Todesursache Kohlengasvergiftung an. Die Staatsanwaltschaft gab die Leichen nicht ohne weiteres frei, sondern veranlaßte deren Sektion. Durch die Sektionsärzte aus Frankenstein und Münsterberg wurde beim Zergliedern das überraschende Resultat festgestellt, daß beide Frauen eines gewaltsamen Todes gestorben seien. Man hatte sie ermordet. Es steht unzweifelhaft fest, daß der Raubmord jedenfalls nur gegen die Witwe Rother geplant war, da man diese im Besitz größerer Summen wußte. Der Täter scheint von der Witwe Pelz überrascht worden zu sein und um diese Zeugin mundtot zu machen, wurde auch diese ein Opfer des Verbrechers. Dem Mörder sind einige hundert Mark Bargeld in die Hände gefallen. Von den Hausbewohnern hat niemand etwas beobachtet. Obwohl die Polizeiorgane fieberhaft an der Aufklärung dieser dunklen Tat arbeiten, fehlt von dem Mordbuben bisher jede Spur. Der Täter muß mit den Verhältnissen genau betraut gewesen sein. — Der Breslauer Regierungs-Präsident hat eine Belohnung von 300 Mark für die Ermittelung des oder der Mörder ausgesetzt.

Jauer, 31. Dezember. Verbrannt. In Lobris brannte in der verflossenen Nacht das Anwesen des Stellenbesitzers Just nieder. Der Besitzer kam, als er den Versuch machte, noch etwas aus dem brennenden Hause zu retten, in den Flammen um.

Sagan, 31. Dezember. Aufgefunden. In der Nähe von Barge wurde der seit 8 Tagen vermißte Zimmermann Eduard Zinke aus Mallwitz völlig erstarrt aufgefunden.

Neuwaldau, Kreis Sagan, 30. Dezember. Wütender Ochse. Von einem wütenden Ochsen verletzt wurde auf dem Dominium der Futtersmann Füller. Dieser war im Stalle mit dem Tränken der Ochsen beschäftigt, als plötzlich sich eines der Tiere losriß, auf Füller anstürzte und ihn zu Boden stieß. Hierauf trat es wiederholt auf die Brust des Mannes, der in schwerverletztem Zustande aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde.

Ratibor, 30. Dezember. Ein Aufrechter. Lehrer Berger von der hiesigen Knabenschule hat den ihm verliehenen Adler des Hohenzollernschen Hausordens abgelehnt.

Rothenburg OL., 31. Dezember. Opfer des Eises. Zwei Knaben ertranken in Braunsdorf hiesigen Kreises auf einem Teiche beim Schlittschuhlaufen.

Neustadt OS., 31. Dezember. § 153. Der Maurer Josef Czwielung war am 11. November vom hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen den bekannten Paragraphen der Gewerbeordnung in Verbindung mit Nötigung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Hiergegen legte er Berufung ein, die jedoch am 28. d. Mts. von der Strafkammer des Landgerichts in Neisse verworfen wurde. Desgleichen ist vor einigen Tagen drei Kollegen in Deutsch-Rasselwitz wegen desselben Vergehens der Anklagebeschluß zugegangen. Die Verhandlung findet demnächst vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Trotz aller Urteile geht es vorwärts.

Ostrowo, 31. Dezember. Folgenschwerer Sturz. Der Arbeiter Valentin Kubisiak, hierselbst, glitt in dieser Woche unweit der Stadt aus und schlug hierbei so unglücklich mit dem Kopf auf einen Prellstein, daß er bald darauf infolge der erlittenen Gehirnverletzung verstarb.

Lissa i. P., 31. Dezember. Tödlich verlief der Unglücksfall, der den 47 Jahre alten Zugführer Joh. Pieleß von hier betraf. Derselbe geriet auf der Station Sandberg bei Gostyn zwischen die Puffer der Maschine und eines Wagens und wurde total zerquetscht. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Pieleß, der schrecklich verstümmelt aufgefunden wurde, hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Oswiecim (Galizien), 31. Dbr. Gegen die Polizei. Schüsse. Als der Polizeibeamte Siegmund den Maurer Borowczyk wegen Verdachts des Einbruchs-Diebstahls verhaften wollte, stieß er auf heftigen Widerstand. Borowczyk wollte entfliehen, und als er bereits einige Schritte gelaufen war, gab der Polizeibeamte drei Revolverschüsse in die Luft ab. Einen vierten Schuß richtete er aber auf den Maurer, weil dieser nicht stehen blieb. Schwer verletzt stürzte der Flüchtling zusammen und ein weiterer Schuß tötete ihn. Der Vorgang rief unter der Bevölkerung große Erbitterung gegen den Polizeibeamten Siegmund hervor. Montag Vormittag zogen etwa 2000 Arbeiter vor das Rathaus und verlangten die Amtsentsetzung und Verhaftung des Beamten. Der Bezirksrichter entsprach diesem Verlangen, worauf unter der Bevölkerung Ruhe eintrat. — Bei uns ist das letztere nicht möglich.

Wer im alten Jahre

6318

über seine Gesundheit zu klagen hatte, der überlege sich jetzt, ob es vielleicht an seiner Lebensweise gelegen hat. — Wer angestrengt arbeiten muß und dazu noch unzweckmäßig lebt, darf sich nicht wundern, wenn seine Gesundheit darunter leidet. Kathreiners Malzkaffee ist wohlschmeckend, gesund und billig. Millionen Menschen trinken ihn seit vielen Jahren regelmäßig.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Abzahlungs-Geschäfte

Biermann, Max, Breslau, Ring 52, 1. Etage (neben der Stockgasse). Filiale in Waldenburg i. Schl. Größtes Abzahlungs-Geschäft Schlesiens für Möbel, Bekleidung usw.

Bandagisten

Feith, W., Reuschestr. 36.
Kutsche, Karl, Gartenstr. 54.

Bäckereien u. Konditoreien

Berger, G., Neue Tauentzienstr. 78.
Brehmer, P., Posenerstr. 4.
Bumbke, Josef, Beckstr. 4, Hirschstr. 60.
Erner, Karl, Konditor, Berl. Chaussee 7.
Fiebig, Adolf, Posenerstr. 43, Tschepinerstr. 24.
Liebwegner, Max, Tschepinerstraße 33.
Fischer, Franz, Hildebrandtstr. 29.
Franz, Wilhelm, Leuthenstraße 6.
Gorka, Wilhelm, Berlinerstraße 18.
Guhr, Ernst, Bohrauerstr. 120.
Hentschel Wwe., Alsenstr. 43, Fr.-Wilhstr. 79.
Hermes, Carl, Kletschkaustr. 30/32.
Hörnig, B., Neue Adalbertstr. 103.
Jenke, Gustav, Trebnitzerstraße 49.
Illmer, Wilhelm, Schwerinstraße 4.
Kretschmer, Herm., Kl. Scheitnigerstr. 36.
Kirsch, Ernst, Klosterstr. 14.
Kornetzky, Wilhelm, Weißgerberstr. 7.
Kurlawe, H., Tschepinerstr. 12.
Kukluk, Joh., Berlinerstr. 36a.
Lieh, Paul, Brigittental 39.
Lachler, Joseph, Kletschkaustr. 20.
Lingelbach, Reinhold, Liegnitz.
Linnert, G., [illegible] 9, Breitestr. 41.
Müller, Fr., Neue Tauentzienstr. 36.
Neumann, A., Matthiasstr. 89.
Paser, Carl, Märkischestr. 110.
Bunde, J., Scheitnigerstr. 49.
Busch, Carl, Friedrich-Wilhelmstr. 102.
Raabe, Aug., Sonnenstr. 15.
Reim, O., Neue Tauentzienstr. 70.
Riedel, G., Neue Weltgasse 33.
Ritschke, Ernst, Leuthenstr. 51.
Rybark, Auguste, Tschepinerstr. 36.
Schoenfelder, Josef, Friedrichstr. 80.
Schöler, M., [illegible] Gabitzstraße 39.
Schwarz, Jos., Gr. Dreilindengasse 4a.
Steiner, Josef, Kurzegasse 48.
Stiller, Max, Kurze Gasse 47.
Tiehe, Georg, Laurastr. 51.
Ziegon & Schäfer, Tschepinerstr. 8.
Winkler, Carl, Schießwerderstr. 57.

Berufskleidung

für Köche, Bäcker, Konditor, Fleischer, Schleifer, Schänker, Friseure, Maler usw.
Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Am Rathause Nr. 23–27.

Bier-Brauereien

Breslauer Union-Brauerei, Gräbschen-Breslau.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H., Rosenstr. 21a. Tel. 233.
Fulde, M., Sacrau-Breslau, Niederlage Michaelisstr. 26.
Genossenschafts-Brauerei Breslauer Gast- und Schankwirte.
Hopf & Göricke, Gräbschen-Breslau, „Neubräu" besonders empfohlen.
Raupach, Hermann, Kletschkaustr. 53, Spezial-Ausschank „Nußbaum".

Bilder-Einrahmung

Alt, Ad., Gneisenauplatz 5.
Gorstelle, Matthiasstr. 24.
Heinrich, A., Kleine Scheitnigerstr. 50.
Koch, M., Friedrich-Wilhelmstr. 77.
Schneider, A., Alsenstr. 23.

Briketts, Kohlen

Felke, P., Mittelgasse 6 (Fuhrwerk).
Fiebach, R., Neue Tauentzienstr. 9.
Hildebrandt, E., Matthiasstr. 21.
Keller, Jul., Striegauerplatz 10.
Kiesewetter, Agnes, Waterloostr. 19.
Lanther, R., Büttnerstraße 12.
Molke, Th., Sternstr. 112, engros, endetail.
Ritter, Georg, Gräbschen, Schulstr. 4.

Butter-Handlungen

Beitz, Julius, Kohlenstr. 7a, Herzogstr. 36.
Flemming, C., Friedrich-Wilhelmstr. 75.
Kirchner, Franziska, Weißenburgerstr. 10.
Kraetzig, M., Gräbschenerstr. 2.
Pfennig, P., Honig und Sirup, Altbüßerstraße 14.
Preller, E., Gräbschenerstr. 28.

Destillationen

Birke, Alfons, Nachf., Sadowastr. 38.
Beck, Richard, Liegnitz, Carthausstr. 4.
Haack, Julius, Liegnitz, Frauenstraße.
Kalper, Friedr., Berlinerstr. 40.
Rother, H., Klosterstr. 26.
Scholz, P., A., Liegnitz, Frauenstr. 47.

Drogen und Farben

Aeskulap-Drogerie, Graupenstr. 2/4.
Altstadt-Drogerie, Nikolaistraße 21.
Bartel, Kurt, Gabitzstr. 60.
Baumgart, Max, Matthiasstraße 82.
St. Elisab.-Drogerie, Gräbschenerstr. 117.
Faltin, Jos., Lessingstr. 14.
Gröschel, Franz, Leuthenstr. 60.
Hannuschka, Fr., Berliner Chaussee 103.
Haupt, Gustav, Oderstr. 24.
Hansdörfer, E., Rosenthalerstr. 24.
Hansdörfer, M., Gr. Scheitnigerstr. 17.
Hoffmann & Aust, Gräbschenerstr. 1.
Klink, Max, Friedr.-Wilhelmstr. 65.
Königgrätzer Drogerie (Dr. Sahm).
Kronen-Drogerie, Gräbschenerstr. 25.
Kuppert, Em., Adalbertstr. 15.
Matz, F., Alsenstr. 30 u. 49.
Meyer, Erwin, Gartenstr. 75.
Morawe, Franz, Sternstr. 50.
Odertor-Drogerie, Matthiasstr. 9.
Rittner, A., Matthiasstraße 104.
Samariter-Drogerie, Hildebrandtstr. 9.
Schmidt, A., Kolonialw., Fr.-Wilhelmstr. 27.
Steinbrecher, P., Friedr.-Wilhelmstr. 106.
Stober, Kurt, Matthiasstr. 63/65.
Viktoria-Drogerie, Gräbschenerstr. 86.
Wagner, Georg, Matthiasstr. 155.

Eisen- u. Stahlwaren

Dröse, M., Ohlauerstr. 36, Ecke Taschenstr.
Gärtner, Wilhelm, Bismarckstraße 4.
Lahn, Karl, Rosenthalerstr. 19/20.

Färberei und Wäscherei

Felling, W., Färberei u. chem. Waschanstalt. Niedrige Preise bei schneller Lieferung.
Preuß, A., Vinzenzstr. 10. Läden in allen Stadtteilen u. größ. Städten Oberschlei.
Riedel, M., Hirschstr. 10. Läd. i. all. Stadtt.

Fahrräder, Nähmaschinen

Beutel, E., Adalbertstr. 29.
Bohn, Carl, Scheitnigerstr. 33.
Borst, Carl, Posenerstr. 95.
Conrad, W., Neudorfstr. 40. Reparat.
Günther, Josef, Gr. Groschengasse 14.
Hellmich, Gust., Liegnitz.
Hensler, E., Fr.-Wilhelmstr. 78, I. Teilzbl.
Herrmann, G., Neue Tauentzienstr. 52/54.
Homann, Wilhelm, Neue Taschenstraße 4, gegenüber dem Viktoria-Theater.
Hanzog, Wilh., Anderssenstraße 5.
Kluger, Johann, Matthiasstr. 154.
Kühn, R., Tauentzienstraße 53, Teilzahlung.
Nierke, B., Schrotgasse 14 I. Teilzahlg.
Opitz, G., Goethestr. 104, Ecke Zobtenstr.
Philipp, Max, Posenerstr. 53, Wartburg-Räder.
Philipp, Jul., Friedrich-Wilhelmstr. 80, I.
Roth, Max, Kohlenstr. 5, Reparat.-Werkst.
Schlesische Fahrrad-Industrie, Matthiasstr. 9.
Seidel, Richard, Alsenstr. 20.
Swienty, Jos., Matthiasstr. 98, (Waterloopl.)
Swierczek, Joh., Höfchenstr. 26.
Tirpke, H., Mechaniker, N. Tauentzienstr. 23.
Tietze, Karl, Liegnitz, Walstr. 17.
Thorwarth & Hielscher, Nikolaistr. 69.
Werners Kronenräder m. 5% Rab. Neudorfstr. 3.

Fische und Delikatessen

Aberle, Wilh., Matthiasstr. 159.
J. Friede Nachf., Gartenstr. 19.
Geppert, G., Gräbschenerstr. 82.
Malwald, Wilh., Gräbschenerstr. 27.
Neukirch, C., Nikolaistr. 71.

Fleischereien

W. Allmann, [illegible] 180/182, Markthalle II [illegible].
Baumgart, Paul, Lauenstraße 11.
Berndt, P., Weißenburgerstr. 4.
Breßler, Fritz, Leuthenstr. 11.
Breuer, Gust., Gellhornstr. 39.
Christoph, Karl, N. Tauentzienstr. 59.
Eichelmann, H., Trebnitzer Chaussee 10.
Gallwitz, Georg, Friedr.-Wilhelmstr. 27.
Gierth, Gottlieb, Paulstr. 14.
Gordziel, Max, Augustastr. 9.
Hellmann, Em., Friedrich-Wilhelmstr. 15.
Hentschel, Hugo, Hirschstr. 39, Tel. 7219.
Hübner, Paul, Liegnitz, N. Carthausstr. 28.
Franz, Ernst, Friedrich-Wilhelmstr. 63.
Kretschmer, Paul, Hubenstr. 50.
Kümmel, Fedr., Friedrich-Wilhelmstr. 107.
Langner, G., Friedrich-Wilhelmstr. 90.
Langner, Josef, Neue Tauentzienstr. 70.
Lomba jr., Josef, Hubenstr. 8.
Melzer, W., Kl. Fleischb. 7/8, Markthalle 21.
Merettig, Paul, Matthiasstr. 132.
Opitz, Robert, Trebnitzerstr. 18.
Pleischmann, P., Matthiasstraße 134.
Schiewek, Paul, Berliner Chaussee 21.
Scholz, Alfons, Bohrauerstr. 69.
Schön, Ernst, Sedanstr. 8.
Seeliger, Oskar, Waterloostraße 9.
Sotta, Georg, Leuthenstr. 24.
Weickert, Richard, Gräbschen.
Widera, Felix, Posenerstr. 23.

Friseure u. Barbiere

Anders, Alfons, Schweitzerstraße 7.
Bares, Franz, Herderstr. 14.
Fichtner, Ad., Waterloostraße 5.
Frecowski, Theod., Coiffeur, Hubenstr. 97.
Grietsch, Max, Bärenstr. 15.
Kappert, Paul, Matthiasstraße 138.
Littke, Hermann, Bohrauerstr. 78.
Mochill, Joh., Tschepinerstr. 5.
Mokros, Oswald, Alsenstraße 57.
Mokros, P., Neue Tauentzienstr. 47.
Stachelski, Alfred, Posenerstraße 18.
Spillmann, (Herr. u. Dam.) Michaelisstr. 2.
Teschner, Gustav, Matthiasstraße 80.
Wagner, Rudolf, Waterloostr. 16.

Galanterie- und Spielwaren

Gebr. J. Benjamin, Schmiedebrücke 42, Ecke Ursulinerstraße, Sandstr. 12, am Ritterplatz.
Krebs, E., Bohrauerstr. 12.
Ritter, Otto, Posenerstr. 25.
Schwarzer, Carl, Liegnitz.

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Co. jr., Nikolaistr. 75—76.
V. Martin, Ohlauerstraße 87, I. en gros und detail.
Korte & Co., Albrechtsstr. 55, I. Etg.

Gelegenheitskäufe

in Pelzboas
Neue Graupenstr. 6, zweites Haus vom Sonnenplatz.
Friebe, G., Liegnitz, Mittelstraße 60.

Grammophone, Sprechmaschinen

Dt. Schallplatten-Ges., Gartenstr. 85. Umsonst ein Apparat bei Plattenbezug.
Weigelt, A., Matthiasstraße Nr. 28.
Wittig, A., Nachf., Liegnitz, Ring 40.

Gummiwaren

Altstadt-Drogerie, Werner Schlegel, Nikolaistraße 21. Hygienische Artikel.
Feith, W., Reuschestr. 36.
Kindler, A., Junkernstr. 35.
Reeber, E., Nikolaistr. 19a.
Woitschek, R., Matthiasstr. 20.

Haus- und Küchengeräte

Karow, Hans, Hubenstr. 34/36.
Frey & Co., Gaslampen, Neuegasse 16.
Gottwald, Franz, Gräbschenerstr. 33.
Hanke, Franz, Friedr.-Wilhelmstraße 52.
Heintze, Paul, Neudorfstr. 65.
Küchenbüffets, gebr. u. neu, Langeholzgasse 2.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wilhelmstraße 50. Lampen, Holzschäfter.

Sachs, H., 1. Gesch.: Gartenstr. 95, Ecke Teichstr., 2. Gesch.: Adalbertstr. 20, Ecke Scheitnigerstraße. Wirtschafts-Artikel, Vereins-Geschenke. Groß aufgenommen: Spielwaren.

Schneider, W., Topfwar., Bärenstr. 10, Hof.
Schönwiese, Fr.-Wilhstr. 11, Sp.-Holzgeschäft.
Tender, Alfred, Friedrich-Wilhelmstraße 35. (Deutscher Kaiser). Bill. Bezugsquelle f. Glas, Porzellan, Steingut und Emaille.
Wirtschaftsmagazin, Markthalle, Sandstr. 12.

Für Händler u. Wiederverkäufer

Perl & Glogauer, Antonienstr. 21. Reste.
Pulvermacher, C., Fabrik Schmiedebrücke 61, Wäsche, Schürz., Blus., Kleid., Jacken, Röcke.

Herren-Artikel

Fränkel, M., Gräbschenerstr. 4, Albrechtstr. 28.
Werner, Paul, Neue Tauentzienstr. 52.

Herren-Garderobe

Aschkowitz, Scheitnigerstr. 15. Arb. Konfekt.
Bialas, J., Oderstr. 7, I. Etg. Nach Maß.
Duwe, R. (Maßgard.), Tauentzienstr. 85.
Feibel, W., Kurze Gasse 43 (Arb.-Konfekt.)
Fiebig, Ernst, Matthiasstr. 112.
Friedländer, W., Albrechtsstr. 11.
Gluskinos, A., Reuschestr. 47/48. Det. in Engros-Preis.
Guttmann, M., Matthiasstr. 103, Manuf.
Hamburger, Eugen, Bohrauerstr. 23/25.
Kabit, Klosterstr. 67. Spez.: Arb.-Gard.
Kuczera, Ig., Oelsnerstraße 15.
Kümmel, C., Gräbschenerstr. 96.
Liepelt, A., Blücherstr. 21, a. Damen-Garderobe, Maßanfertig.
Lippmann, Robert, Albrechtstraße Nr. 44/45.
Mahn, Hermann, Albrechtstr. 43.
Meißner, Gebr., Albrechtstr. 40.
Prager, L., Albrechtstr. 51, Ecke Schuhbr.
Proskauer, Ed., Nachf., Schmiedebrücke 61.
Sauder, S., Matthiasstr. 109. Eigene Fabr. auch Maßanfertigung. Preise billigst.
Sacher, Max, Lehmdamm, Ecke Hirschstr.
Steinitz, R., jr., Albrechtsstraße 57.
Szczesny, Paul, Matthiasstr. 131.
Schiller, S., Liegnitz, Burgstr. 25.
Schroll, Wilhelm, Taschenstraße 29/31.
Schwarz, Max, Liegnitz, Mittelstr. 50.
Storch, Felix, Scheitnigerstr. 18.
Taterka, Gebr., Ring 17.
Weiner, Frd., Katharinenstr. 6 I. nach Maß.
Weiß, R., Brigittental 22, nach Maß.
Wilhelm, H., Gräbschenerstr. Ecke Holteistr.

Hüte und Mützen

Barth, H., Gräbschenerstr. 12, Adalbertstr. 2.
Beyer, Gustav, Schmiedebrücke 36/38, Ecke Universitätsplatz.
Hanke, P., Nachf., Fr.-Wilhelmstr. 23.
Hut-Hitze, Fr.-Wilhelmstr. 36, Schmiedebrücke 63.
Hübl, J., Liegnitz, Carthaus.
Kirchner, O., Fr.-Wilhstr., Sophienmühle.
Krebs, S., Bohrauerstr. 12.
Schoenfeld, Schmiedebr. 17/18, Adalbstr. 6.
Schubbe, Robert, Nikolaistr. 34.
Tuschka, J., Bärenstr. 8.
Wenke, Robert, Sandstraße Nr. 12, an der Markthalle.

Jungbier-Verkauf

Brauerei, Heinrichstr. 5.
Erbs, Joh., Fr.-Karlstr. 30, a. Kartoffeln.
Haertel, E., Alsenstr. 60, Schweitzerstr. 23.
John, Oskar, Michaelisstr. 2.
Laufer, Heinrich, Hirschstr. 57.
Mandel, R., Sedanstr. 12, Ernststr. 2.
Niedzwiedz, J., Leuthenstr. 44.
Paul, H., Friedrichstr. 58, Restauration.
Paul, R., Bohrauerstr. 65, Kartoffeln etc.
Peschel, Gustav, Rosenthalerstr. 43, 49.
Woiteck, E., Brandenbgstr. 4, Lewaldstr. 19.

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich, Filial. u. Niederlag. in allen Stadtteilen.
Grützner, J., Leuthenstraße 32, Kakao.
Kurzynski, jr., Max, Brüderstr. 57.
Rabuske, P., Posenerstr. 40/42.
Schützler, Ernst, Gräbschenerstr. 82a.
Suchy, Herdainstr. 38.

Kakao und Schokoladen

Arnold, G., Gräbschenerstr. 26.
Dittrich, E., Tauentzienstr. 86, a. d. Grünstr.
Knorr, Georg, Teichstr. 13.
Kottulinsky, Emil, Friedr.-Wilhelmstr. 10.
Pohl, B., Neumarkt und Filialen.
Schätzel, E., Gräbschenerstr. 56.
Schützler, Ernst, Gräbschenerstr. 22.
Meller, L., & Co., Fischergasse 7/9 am Wachtplatz.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Berger, A., Ring 50.
Freund & Kuttner, Ring 39/40.
Hecht & David, Ring 29. 4% Rabatt.
Müller, Bruno, Schweidnitzerstr. 21 im Kaufhaus.
Schneider, M., Modewarenhaus, Neue Schweidnitzstr. a. Stadtgr.
Silberstein, H., Fr.-Wilhelmstr. 16. Konf., auch n. Maß.
Süßmann, D., Reuschestraße Nr. 8/9, 5 Schaufenster-Auslag.

Kolonialwaren

Audrecky, Alfred, Gräbschenerstr. 12.
Berczyk, Konst., Friedr.-Wilhelmstr. 69.
Blener, Drogen, Piastenstr. 36.
Biehl, Paul, Alsenstr. 13, Ecke Frd.-Karlstr.
Buchwald, Carl, Leuthenstr. 38.
Conrad, Heinrich, Rosenthalerstr. 28.
Erber, Franz, Viktoriastr. 56.
Faber & Staffig, Gräbschen.
Frömberg, O., Gräbschenerstr. 115.
Galler, Bernhard, Mehlgasse 32.
Giersdorf, Th., Blücherstr. 21.
Gröschel, Franz, Leuthenstr. 60.
Goldbach, Felix, Nachodstr. 11.
Muckel, C., Hirschstr. 4, Kohlen-Verkauf.
Heilscher, G. O., Roßplatz 12.
Heinzelmann, Lohestr. 39, (Brunnenstr.).
Hellmich, Herm., Ursulinerstr. 19.
Henschel, E., Schießwerderstr. 35.
Hiller, Adolf, Kletschkaustr. 17.
Hinderlich, Rud., Bismarckstr. 9.
Hoher, Rob., Breitestr. 43, nahe b. Marktg.
Hoffmann, Daniel, Paulstr. 12.
Hoffmann, Fritz, Holteistr. 14a.
Jaschke, B., Posenerstr. 61.
Jenderek, C., Matthiasstr. 42/44.
Junaak, Heinr., Heinrichstr. 10, Ecke Mehlg.
Kaiser, Bruno, Berliner Chaussee 176.
Kammler, Herm., Hildebrandtstr. 7.
Kasterke, Ad., Gellhornstr. 47.
Kudell, Reinhardt, Uferstr. 20.
Kunschert, Rud., Bergmannstraße 2/4.
Klose, Paul, Leuthenstr. 16/18.
Koch Nachf., Inh. R. Rahle, Neudorfstr. 26.
Kubbi, Herm., Leuthenstr. 71.
Kutsche, Th., Lohestr. 53, Ecke Sedanstraße.
Kubezki, Wilh., Schießwerderstr. 51.
Langer, P., Friedrich-Wilhelmstr. 53.
Lattel, C., Neue Tauentzienstr. 33.
Morn, Paul, Schwertstr. 11, Schweizerstr. 9.
Matzner, Fz., Dt.-Lissa. Spez. Arb.-Gard.
Neumann, A., Leuthenstr. 52.
Pavel, Jos., Kurze Gasse 51, Ecke Leuthenstr.
Papst, Felix, Berlinerstr. 35.
Paul, Alfred, Schießwerderstr. 17.
Paul, Josef, Sternstr. 76.
Pohl, Herm., Reichstr. 12.
Priemer, Jos., Klosterstr. 55.
Reißler, Ernst, Gabitzstr. 24.
Reitz, Paul, Paulstr. 9.
Rieger, Paul, Neue Sandstr. 3.
Ritter, Oskar, Oswitz Nr. 2.
Rupprecht, C. A., Sedanstr. 19.
Seupert, Osw., Rosenthalerstr. 65.
Schönfelder, Alsenstr. 27.
Schneider, R., Kl. Scheitnstr. 48, Bohraustr. 23.
Schmidt, Rud., Gräbschenerstr. 43 u. 75 und Brandenburgerstr. 8.
Schmidt, Max, Elbingstr. 28.
Scholz, Heinrich, Ottostr. 2.
Schreiber, W., Neue Tauentzienstr. 59.
Schumann, Bruno, Weißenburgerstr. 1, Trebnitzerplatz 2, Oelsnerstr. 22.
Stephan, C., Alsenstr. 80.
Stepanienko, A., Posenerstr. 13.
Tarnowski, Theodor, Sadowastr. 31/33.
Thomas, Osk., Gräbschenerstr. 58, Lewaldstr. 30.
Urban, Paul, Spez. Drogen u. Destill., Schießwerderstr. 32.
Wandel, B., Ottostr. 8.
Weickert, E., Berlinerstr. 39.
Welz, P., Heinrichstr. 20, Ecke Humboldtstr.
Winter, Alfons, Spez. Zigarren, Rosenthalerstr. 18/20.
Wolff, Herm., Neue Tauentzienstr. 25.

Korsetts

Fischer, Hulda, Kupferschmiedestr. 17.
Freudenthal, L., Ohlauerstr. 80, 5% Rabatt.
Rawitz, Paul, Ohlauerstr. 78.
Pertun, D., Reuschestr. 56, Rabattmarken.

Kornbrennereien

Burghardt, W., Mehlg. 13, Hubertus.
Glatzel, B., Rosenthlstr. 18/20, Fr.-Wilhst. 85.
Fuhrmann, A., Niedergasse 4/6. Tel. 3418.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6.
Hentschel, G., (J. Hentschel), Blücherstr. 3.
Hentschel, Paul, Herzogstr. 22. Tel. 8819.
Kania, Paul, Hirschstr. 59. Tel. 7655.
Lorenz, Eugen, Vinzenzstr. 21.
Ludwig, Gebr., Matthiasstr. 56.
Pohl, Reinhold, Mehlgasse 43.
Poralla, Rudolf, Nachf., Mehlgasse 45/47.
Ritter, O., Rosenthlstr. 43, Mehlg. 34/36.
Rother, H., Matthiasstr. 35.
Schirdewan, C., Klosterst. 104, Fr.-Whst. 45.
Stephan, P., (J. Odroseck) Schwalbend. 4.
Waehner (Rauchfuß), Friedr.-Wilhstr. 13.

Lederhandlungen

Freund, Herm., Gräbschenerstr. 37.

Lederwaren und Sattlerei

Beier, Rudolf, Gräbschenerstr. 10.
Franke, Paul, Gartenstr. 20.
Jäger, Ad., Fr.-Wilhelmstr. 50 u. Ring 2.
Parke, R., Sattler, Bohrauerstr. 7a.

Manufakturwaren

Feige, Anna, Gräbschenerstr. Nr. 48, Konfektion, Wäsche etc.
Gotzwald, Hirschberg, bl. Burgst. 19, Reste b.
Hohmuths Nachf., Friedr.-Wilhelmstr. 95.
Knopf, Phil., Gräbschenerstr. 25.
Langer, Wilh., Gräbschenerstr. 18.

Modewaren

J. Prinz, Schmiedebrücke Nr. 13, Leinen u. Damenkonfektion.
Simon, C., Scheitnigerstr. 11. Lein. u. Wäsch.

Möbel-Magazine

Bartsch, Paul, Leuthenstr. 33.
Berndt, A., Alsenstr. 38.
Erkel, Jos., Gräbschenerstr. 14, Opitzstraße 8.
Fahnroth, Paul, Friedrichstr. 2.
Freitag, C., Matthiasstr. 59.
Fuchs, Jos., Friedrichstr. 93.
Konsollek, Karl, Matthiasplatz 11, Ecke Trebnitzerstr.
Krenker, Alexanderstr. 18, Uebernahme v. Tapezier- u. Dekorationsarbeit.
Mertin, R., Liegnitz, Burgstraße 41.
Möbel-Heinrich, Tapezierer, Ring 46.
Möbel-Kögel, Palmstr. 16, eig. Werkstatt. Langjährige Garantie. Telephon 10277.
Nowack, H., Friedrich-Wilhelmstr. 62.
Nogoll, Paul, Kreuzstr. 32.
Scheuermann, K., Ausstattungsmöbel Matthiasstr. 45.
Teichmann, Tischlerei, Hirschstr. 36.
Wagner, M., Freiburgerstr. 7.
Zwolanowski, F., Tschirnstr., Breitestr. 3.

Musik-Instrumente

Beier, H., Liegnitz, N. Breslauerstr. 4a.
Heppner, F., Große Scheitnigerstr. 32.
Knott, E., Dessauerstr. 9, Berl. Chaussee 75.
Langner, Albert, en gros. en detail, Taschenstr. 6, Fil. Friedr.-Wilhelmstr. 91.
Michel, Aug., Oderstr. 39.
Schätzels Musikhaus, Ring 57.

Optiker

Heidrich, Schweidnitzerstr. 27, Stadt-Theatergegenüber.
Stendel, L., Taschenstr. 9.

Papier- und Schreibwaren

Faltin, B. (Zigarren), Lessingstr. 19.
Friedrich, Dr., (Zig.), Friedr.-Wilhstr. 35.
Hein, Robert, Kupferschmiedestr. 19.
Hösig, Paul, Rebenstr. 13.
Illländer, Oskar, Löschstr. 24.
Jung, P., Scheitnigerstr. 31, Buchb. u. Druck.
Lierke, Robert, Gräbschenerstr. 84.
Peter, Robert, Leuthenstr. 12/14, a. Druckerei.

Photographische Ateliers

Atelier „Apollo", Taschenstr. 20. Billigste Preise.
Atelier „Fuchs", Reuschestr. 3/4. Anerk. billigste Preise b. best. Ausführung.
Feller, S., Hummerei 28, Christophoriplatz.
Göbel, Rich., Liegnitz, N. Carthausstr. 25.
Hahn, Paul, Gustav Freytagstraße 3, vis-à-vis b. Salvatorkirche.
Hartelt, J., Gräbschenerstraße Nr. 36.
„Hohenzollern", Klosterstr. 20.
Klatt, Hedwig, Feldstr. 15a.
Atelier „Neuberg", Gneisenaustr. 13.
Anton Pichler, Porträts, Vergrößerungen, Nikolaistraße 65—69.
Raphael, Moltkestr. 6.
Samson & Co., Blücherplatz 20. Modern. Photographien u. Vergrößerg. zu billig. Preisen.
Schroeder, E., Friedr.-Wilhelmstr. 60/62.
Silesia, Inh.: K. Tellote, Leuthenstr. 27.

Putz, Modes

Krebs, S., Bohrauerstr. 12.
Schlesinger & Goerke, Frd.-Wilhelmstr. 36.
Tichauer, M., Reuschestr. 47, part. u. I. Et.

Sargmagazine

Kränze etc., Jähndel, N. Tauentzienstr. 55.
Kolschel, H., Kupferschmiedestr. 31.
Menzler, Franz, Friedr.-Wilhelmstr. 71.
Muszynski, Th., Gräbschenerstr. 43.
Scholz, Paul, Beerdigungsinstitut, Gräbschenerstr. 57.
Weiner, Th., Kupferschmiedestr. 35.

Schirme, Stöcke

Krüger, F., Bohrauerstr. 40.
Gottwald, Max, Neue Tauentzienstr. 13.
Kirsch, M., Teichstr. 20.
Langer, H., Gräbschenerstr. 23.
Schnitner, L., vm. Rossen & Co., Reuschestr. 66.
Schwarzer, Pfeifen. Schmiedebrücke 30/32.

Schneiderei-Artikel

Heinrich, Hugo, Schuhbrücke 14.
Schulz & Lieblich, Schuhbrücke 8.

Schuhwaren u. Schuhmacher

Ackermann, Rich., Alsenstr. 5.
Altmann, A., Dtsch.-Amer., Fr.-Wilhstr. 14.
Amerikanische Schnellsohlerei, Nikolaistraße 20. Besohlen in ca. 30 Minuten.
Auras, Reinh., Herdainstr. 75.
Bauch, Joh., Alsenstr. 32.
Bensch, Gottl., Weißenburgerstr. 2.
Bartschik, Jul., Hohenzollernstr. 21.
Blasche, A., Klosterstr. 89. Reparatur.
Brauer, Paul, Tauentzienstr. 98.
Bürger, G., Leuthenstr. 23. Maßarbeit.
Caspary, Paul, Rosenthalerstr. 59.
Czioska, Ignatz, Neudorfstr. 66.
Deus, Ernst, Vorwerksstr. 83.
Erlach, J., Bohrauerstr. 10 u. 76.
Foltis, Richard, Sedanstr. 5.
Frankenberg, Bruno, Gräbschenerstr. 49.
Frendel, Joh., Leuthenstr. 48, pt.
Frömel, Paul, Schießwerderstr. 7.
Gale, Paul, Burghardtstr. 3.
Ga[illegible], M., Friedrichstr. 41.
G[illegible], Ernst, Augustastr. 126.
Glitschel, Paul, Moritzstr. 53.
Gladneck, Albert, Herdainstr. 68.
Gloche, Wilh., Neumarkt 13, Ecke Breitestr.
Greulmilch, G., Nikolaistr. 30.
Heinrich, O., Kurzegasse 44.
Hoppe, E., Matthiasstr. 95.
Hubrich, Herm., Liegnitz, Mittelstr. 55.
Kuttabis, E., Weißenburgerstr. 7.
Kaltener, Jul., Ketzerberg 11.
Kanjara, M., Sadowastr. 76.
Keller, Josef, Scheitnigerstraße 37 u. Matthiasstr. 116.
Kleinner, M., Liegnitz, N. Haynauerstr. 45.
König, Felix, Bärenstr. 21.
König, Carl, Berlinerstr. 13.
Kretschmer, Paul, Rosenthalerstr. 41.
Kroker, Reinhold, Bartschstr. 9.
Krosanker, Bernhard, Scheitnigerstr. 11.
Kolschnike, Brunnenstr. 15, Maltheserstr. 22.
Langner, Ernst, Alsenstr. 40.
Lerche, C., Anderssenstr. 11.
Leuschner, H., Leuthenstraße 41.
Maiwald, Jul., Friedr.-Wilhelmstr. 65.
Malgut, F., Klosterstr. 91, N. Tauentzstr. 52/54.
Malak, K., Sternstr. 53.
Mann, Franz, Kurze Gasse 53.
Matz, Wilh., Tschepinerstr. 33.
Maher, Berth., Kurzegasse 22.
Mech. Schnellsohlerei, Gräbschenerstr. 22, Ecke Holteistraße. Besohlen in 20 Minut.
Munder, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 68.
Mücke, Constantin, Liegnitz, Burgstr. 38.
Mücke, A., Moltkestr. 9.
Neumann, Hermann, Hildebrandtstr. 23.
Quarg, Wilh., Matthiasstr. 74.
Niemeyer, Gustav, Hubenstr. 24.
Renner, Carl, Bohrauerstr. 79.
Szabsike, R., Treb. Chauss. 12, Schießwdpl. 10.
Sebath, K., Gräbnerstr. 22, v.-à-v. Palmstr.
Schlegel, F., Klosterstr. 17, Margaretstr. 20.
Schmätz, P., Berliner Chaussee 45.
Schmidt, Heinrich, Gabitzstr. 37.
Schneider, J., Gräbschenerstr. 47.
Schuhhaus Colombia, Gräbschenerstr. 82.
Seike, R., Schmiedebr. 49, Ecke Messergasse.
Seifert, A., Gräbschenerstr. 10.
Strauß, Ernst, Martinistr. 1.
Stiefelklinik, Marianenstr. [illegible].
Schuh-Palast, Ohlauerstr. 14.
Tack, Conrad, & Cie., Reuschestraße 48.
Vogel, M., Alsenstr. 50 u. 64.
Wadnik, Carl, Rüdigerstr. 4.
Walaszczyk, Karl, Waterlooplatz 1.
Waldeck, Wilhelm, Gräbschen.
Weiß, Fritz, Fischergasse 26.
Weiß, Ant., Taschenstr. 29/31, Kanonenhof.
Wiegott, Heinrich, Striegauerstr. 17.
Wohlfeil, Hermann, Paulstr. 43.
Zingler, August, Gräbschenerstr. 71.
Zöllner, F., Ringb. 30, v.-à-v. Henel-Fuchs.
„Zur guten Schuhquelle", Graupenstr. 1.

Wachstuche, Linoleum

Duckisch, Wilhelm, Friedrichstr. 49.
Linoleum-Industrie, Ohlauerstraße 83.
Stickrath & Co., Ring 7.
Teller, C., Schmiedebr. 64/65, Ohlauerstr. 1[illegible].

Uhren u. Goldwaren

Berger, Paul, Gabitzstraße 12.
Bock, Julius, Rosenthalerstr. 19.
Bulst, Max, Liegnitz, N. Carthausstr. [illegible].
Büntig, Berthold, Neudorfstr. 15.
Fröhlich, Paul, Altbüßerstr. 39.
Hanck, Josef, Alsenstr. 21.
Helfig, Max, Gräbschen.
Koberle, Arthur, Gabitzstr. 23.
Kühnel, E., Reuschestr. 13. 5% Rabatt.
Laugner, Friedr., Lehmgrubenstr. 6[illegible].
Lebram, L., Nähm. u. Fahrräd., Herzogstr. [illegible].
Leitloff, Nikolaistr. 41. Auch Teilzahlung.
Methner, R., Friedr.-Wilhelmstr. 7[illegible].
Mebus, Max, Neudorfstr. 40.
Möwius, Kupferschmiedestr. Ecke Schmiedebrücke [illegible].
Patelok, F., Vorwerkstr. 43. Auch Teilz.
Roenisch, Emil, Viktoriastraße 109.
Rosenthal, Arnhold, N. Schweidnitzerstr. 5.
Welte, E., Reuschestr. 69. Teilzahl. gest.

Waren-Häuser

Deutsches Kaufhaus, am Bohrauertor 3.
Friedländer (5% Rabatt), Sonnenpl. 10.
Kaufhaus Tarthaus, Liegnitz.

Wäsche, Trikotagen

Bielschowsky Co. jr., Nikolaistr. 75—76.
Freund, Breitestr. 4/5. Nähmaschinen 5%.
Friedländer, Anna, Schmiedebr. 58, I. Mert. b. Ring.
Herold, J., Albrechtstraße 46.
Wreschner, E., Ohlauerstraße 2.

Weiss- u. Wollwaren

Gattel, Emil, Posenerstr. 23.
Herzig, M., Lehmdamm 10, 5% Rab.
Hoilmann, Auguste, Rosenthalerstr. 61.
Jüttmann, B., Matthiasstr. 90, Neudorfstr. 59, Ecke [illegible].
Kaufhaus Sonnenplatz.
Klose, Gertrud, Leuthenstr. 12/14.
König, E., Liegnitz, Mittelstraße 71.
Krebs, S., Bohrauerstr. 12.
Langer, Martin, Anderssen- Ecke Alsenstr.
Riedel, A., Nachf., Gräbschenerstr. 30.
Sacher, M., Lehmdamm, Ecke Hirschstr. 5%.
Werner, Paul, Neue Tauentzienstr. 52.

Zahn-Ateliers

Barthelt, R., „Reform", Taschenstr. 7, II.
Bernstein, Max, Ohlauerstraße 32, Teilz., od. Kasse 20%.
Fabian, Schmiedebrücke 44, I. Teilzahl. gest.
Fendler, Br., Berl. Chaussee 111, La Wollin.
Kottwitz, Paul, an der Magdalenenkirche 6, I.
Kühn, Max, Reuschestr. 36, Eing. Königspl.
Peter, R. B., Fr.-Wilh.-Str. 11, a. Wachtpl.
Scholz, O., Bohrauerstr. 13, Ecke Sadowastr.
Tietze, E., Frd.-Wilhelmstr., Ecke Dessauerstr.
Volks- u. Schul-Zahnklinik, Nikolaistr. 58.
Weiß, Berthold, Poststr. 3, II. Etg. 10 Prozent Rabatt.

Zigarrenhandlungen

Baensch, A., Viktoriastr. 122, Ecke Neudorfstr.
Bienert, P., Rosenthalerstr. 45.
Bittner, A., Gr. Groschengasse 14.
Block, Arthur, Friedrich-Wilhelmstr. 55/57.
Bluschke, J., Neudorfstr. 64, Ecke Brunnenstr.
Frommert, Carl, Matthiasstr. 144.
Gitke, Amalie, Herdainstr. 92.
Grosser, H., Liegnitz, Jauerstr. 100.
Grzibek, Th., Friedrich-Wilhelmstr. 107.
Guttmann, J., Carlsplatz 2.
Hanisch, P., Gräbschenerstr. 96.
Heilscher, Hugo, Brüderstr. 61.
Homann, C., Gräbschenerstr. 41.
Jung, Alfr., Berthastr. 43.
Kalusche, R., Fa. Wollstein, Reuschestr. 38.
Kaphun, Gust., Alsen- Ecke Anderssenstr.
Kilian & Co., Filialen: Ring 12, Hotel du Nord, Hotel 4 Jahreszeiten, Gräbschenerstr. 22, Schuhbrücke 81, Wachtplatz 14, Matthiasstr. 86, Tauentzienplatz 10.
Kipper, F., Matthiasstr. 165, Ecke Kr.-Apothstr.
Knöfel, Ww., Fa. J. Knöfel, Berl. Chauss. 99.
Kuppl, Herm., Leuthenstr. 89.
Langner, Wilhelm, Bismarckstr. 38.
Loewe, A., Neue Tauentzienstr. 51.
Maiwald, G., Trebnitzer Chaussee 14.
Mauer, Fritz, Lehmgrubenstraße 67, Herdainstraße 98.
Magwald, D., Kl. Scheitnstr. 45, Hirschstr. 67.
Metzner, Otto, Ohlauer Chaussee Nr. 2.
Miersemann, A., Hubenstr. 30/32.
Müller, E., Zehnerstr. 8a.
Nemela, Herm., Trebnitzerstr. 11.
Neumann, A., Leuthenstr. 52.
Neumann, O., Fabrik Lehmdamm 5a.
Ohla, Herm., Liegnitz, Gust.-Adolfstr. 30.
Reichelt, H., Matthiasstr. 140.
Reichelt, Oskar, Weißenburgerstr. 4.
Reinelt, R., Fischergasse 2-4, Ecke Wachtpl.
Rezanth, A., Neudorfstr. 13.
Richter, Herm., Liegnitz, Schloßstr. 25.
Rother & Bode, Hummerei 20, Rohtabakhandlung.
Rudolph, Oscar, Neudorfstr. 61.
Scholz, E., Gräbschenerstr. 17.
Schubert, Johann, Moritzstr. 42.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16.
Skowronek, K., Alsenstr. 67.
Steinberg, Wilhelm, Gabitzstr. 22a.
Steinberg Nachf., Frdr.-Wilhelmstr. 16/18.
Teichmann, Ed., Gräbschenerstr. 117.
Tietz, L., Gräbschenerstraße 73.
Unruh, Paul, Berliner Chaussee 67.
Weigert, M., Kaiser-Wilhelmstr. 19.
Wilczek, C., & Co., Gräbschenerstr. 84, Werderbrücke.
Wilde, Paul, Matthiasstr. 100.
Wrede, Otto, Friedrich-Wilhelmstr. 73.

Ein gesundes
neues Jahr!
wünscht seinen Gästen und Genossen
Max Schuster nebst Frau
Restaurateur.

Ein gesundes, fröhliches Neujahr
wünscht allen 6281
werten Kunden und Parteigenossen
R. Hensel, Schuhmachermstr.
Schweidnitzerstraße 5.

Ein gesundes, fröhliches neues Jahr
wünscht seinen werten Kunden 6359
Bruno Kutzner, Friseur
Posenerstraße Nr. 77.

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
allen meinen Kunden u. Genossen sendet
W. Habicht,
Kohlen- und Produkten-Geschäft
Grünwaldstraße Nr. 20.

Allen meinen werten Gästen
ein gesundes frohes neues Jahr
wünscht 6290
M. Gottschling
Sonn-Matthias-Straße Nr. 3.

Allen meinen werten Kunden 6357
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
A. Jung,
Zigarren-Handlung,
Berlinerstraße 43.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Genossen 6331
ein gesundes neues Jahr
wünschen
Paul Horschig und Frau,
Restaurateur, Posenerstraße 81.

Allen werten Gästen und Freunden ein frohes
Prosit Neujahr!
Friedrich Fincke und Frau,
Restauration Hildebrandstr. 25. 6328

Frohes neues Jahr
wünscht seinen werten Kunden und Bekannten 6364
Konfektionshaus
Hermann Becker,
Gräbschenerstraße 39.

Allen unseren Freunden, Gönnern und Genossen wünscht ein 6329
fröhliches neues Jahr
Familie
Wilhelm Posnansky
Restaurateur
Schweidnitzerstraße 8.

Viel Glück
zum neuen Jahr
wünscht allen Freunden und Bekannten 6361
Hermann Ritzon,
Restaurateur, Zehnerstraße 9.

Allen Freunden und Gönnern
ein frohes Neujahr
wünschen 6376
W. & G. Rose
Eierhandlung und Molkereiprodukte en gros
Antonienstraße 16.

Ein fröhliches Neujahr
wünscht der werten Kundschaft
6335 **Frau Anna Stope**
Weissenburgerstr. 23.

Meinen werten Kunden wünsche
ein fröhliches neues Jahr!
Carl Graeser,
Fleischerei, Klein-Gaudau.

Den verehrten Kunden ein
frohes neues Jahr
wünschen 6377
J. Machill und Frau,
Tschepinerstr. 5.

Zufriedenes Neujahr
wünschen unsern werten Kunden und Gönnern 6286
Kassier Paul Breckel und Frau,
Weissenburgerstr. 2.

Altwasser.
Viel Glück im neuen Jahre
wünscht ihren werten Kunden sowie allen Parteigenossen
Familie Langsfeld.
Schuhwarenlag., Maß- u. Reparaturwerkst.
NB. Ersuche die werten Parteigenossen, mich auch in diesem Jahre gütigst zu unterstützen. 6387

Zum Jahreswechsel
unseren werten Kunden und Bekannten die besten Glückwünsche.
Ziegon & Schäfer,
6333 Bäckerei, Tschepinerstr. 8.

Ein fröhliches und glückliches neues Jahr
wünschen allen unsern werten Gästen und Bekannten
Robert Schirmer und Frau
Restauration, Bartschstraße 9. 6287

Unseren werten Kunden, Verwandten und Bekannten wünschen [6311
ein gesundes und fröhliches neues Jahr!
H. Hoffmann und Frau
Möbel-Handlung, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 86.

Allen werten Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen
wünschen ein fröhliches neues Jahr
Fritz Rasch und Familie
6219 Gewerkschaftshaus.

Ein gutes neues Jahr
wünscht allen lieben Gästen und Freunden
Familie Obst
6330 Restauration, Kurze Gasse 37.

G. Hellmann, Pilsnitz.
Allen meinen lieben Gästen und Freunden zum neuen Jahr ein donnerndes Lebehoch wünscht
6334 **D. O.**

Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein frohes, gesundes 6390
neues Jahr!
Paul Schlewecke, Fleischerei und Wurstfabrik,
Berliner Chaussee 21.

Viel Glück im neuen Jahr
wünschen allen werten Kunden und Freunden
Paul Hanke Nfg., Inh. J. Tessmer nebst Frau
Hutfabrik und Lager 6305
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 23.

Allen Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr
wünschen 6304
F. Hentschel und Frau, Restauration
Herzogstraße Nr. 18.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die 6327
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
August Gladis und Frau
Restaurateur, Augustastr. 10.

Ein frohes, glückliches neues Jahr
wünscht allen Freunden und Bekannten
Paul Peucker, Zigarrenhandlung
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 89. 6312

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
allen unseren werten Gästen, Kunden und Bekannten wünscht [6370
Familie **Gerntke,** Uferstraße 52, „Seelöwen".

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein 6293
Prosit Neujahr!
Alfr. Menzler und Frau
Gasthof zur „Stadt New-York"
Mariannenstrasse 3.

Viel Glück im neuen Jahr
wünscht allen werten Kunden und Freunden 6298
Otto Wruck, Zigarren-Fabrik
Friedrich-Wilhelmstraße 93. Telefon 10798.

Ein herzliches Prosit Neujahr
allen werten Kunden und Bekannten 6306
Robert Kretschmer, Schuhmachermstr.
nebst Frau
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 52.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen 6352
ein gesundes neues Jahr
Familie C. Skiebe
und Richard Hansel nebst Familie
Pöpelwitz, Etabl. „Deutscher Kaiser".

Prosit Neujahr!
allen meinen geschätzten Kunden.
Carl Birkholtz Nachf.,
Friedrich-Wilhelmstraße 72.
Gegründet 1872. 6307

Allen werten Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches, neues Jahr
Robert Lösekrug und Frau
Restauration, Lenthenstraße 62. 6303

Allen werten Gästen und Bekannten wünscht ein
gesundes neues Jahr
verw. **Ida Littmann.** Restaurateurin,
Schiefswerderstraße 39. [6361

Viel Glück im neuen Jahr
wünschen allen werten Kunden u. Freunden
Robert Kornmann und Frau
Friedrich-Wilhelmstrasse 50. 6300

Die innigsten Glückwünsche meiner werten Kundschaft
zum neuen Jahre.
Breslau, den 1. Januar 1909.
6321 **P. Brehmer,** Bäckermeister, Posenerstraße 4

Ein fröhliches neues Jahr
wünscht allen ihren werten Kunden, Freunden, Bekannten
Familie Metzner, Fleisch- u. Wurst-Geschäft,
Alsenstraße Nr. 68. 6360

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein Prosit Neujahr!
Hermann Trusch nebst Frau, Restaurateur,
Matthiasstraße Nr. 189. 6358

Frohes Neujahr! wünscht seinen Freunden und Bekannten
G. Hänsel, Restaurateur
„Goldener Löwe", früher in St. Petrus
6292 Friedrich-Wilhelmstraße 27.

Viel Glück im neuen Jahr
wünschen allen werten Kunden und Freunden 6301
Max Frenzel nebst Frau
Uhrmacher, Friedrich-Wilhelmstr. 39.

Zum Jahreswechsel
allen Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche!
Breslau, den 1. Januar 1909. 6302
Krafczyk & Friebe,
Antonienstraße Nr. 6/8.
I. Kurze Gasse 36/38, Ecke Andersenstraße.
II. Friedrichstraße 59.
III. Alsenstraße 48.
IV. Friedrich-Wilhelmstraße 63.
V. Klosterstraße 123.

Viel Glück und Segen im neuen Jahre
wünsche allen meinen werten Kunden und Bekannten
Paul Pluntke, Schirm- und Herrenartikelgeschäft
Friedrich-Wilhelmstraße 88. 6314

Ein glückliches, zufriedenes neues Jahr
wünscht allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie unseren werten Gästen, Freunden, Gönnern und Kollegen. 6294
Breslau, den 1. Januar 1909.
Familie Robert Bartsch, Restauration, Hummerei 36.

Allen werten Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches neues Jahr!
Herrmann Jahn nebst Frau
6309 Andenssen-Strasse 10.

Altwasser.
Wünsche allen meinen werten Kunden, Freunden und Genossen ein 6297
gesundes, glückliches neues Jahr.
Gleichzeitig bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Jahre zu bewahren.
Max Appelt, Friseur, 3. Bezirk. 15.

Altwasser. Altwasser.
Glückliches neues Jahr
wünschen ihren werten Gästen und Bekannten 6296
Paul Fischer u. Frau, Gasthof „zum Deutschen Kaiser."

Ober-Altwasser. Wünschen allen Genossen, sowie unserer werten Kundschaft 6368
ein frohes, gesundes, neues Jahr
mit der Bitte, uns das bisher bewiesene Vertrauen auch im nächsten Jahre zu schenken.
Franz Hübner nebst Frau, Rester- u. Partie-Waren-Handlung.

Altwasser.
Unseren werten Kunden, Freunden und Genossen wünschen ein 6295
gesundes, fröhliches neues Jahr
und bitten um weiteren Zuspruch für 1909
Wilhelm Thäsler u. Frau, 4. Bez., Vorkostgeschäft.

Weisstein.
Ein glückliches, gesundes neues Jahr!
wünschen ihren werten Abonnenten, Freunden und Genossen
Heinrich Fuhrmann u. Frau
Kolporteur.

Weisstein.
Unserer werten Kundschaft von Weisstein und Umgegend wünschen wir allen ein
fröhliches, gesundes neues Jahr!
und bitten uns auch ferner Ihren gütigen Zuspruch bewahren zu wollen.
Ferdinand Hammer nebst Frau
Fleischermeister, Hauptstr. 87.

Unseren werten Kunden, Freunden und Gönnern ein
fröhliches neues Jahr!
Richard Appelt nebst Frau,
Barbier und Friseur,
6298 Ober-Fellhammer.

Meiner werten Kundschaft
zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche
Hinter-Fellhammer, den 1. Januar 1909
6295 **August Hauschild.**

Dem Radfahrer-, Gesang- und Wahlverein, sowie sämtlichen Gewerkschaften und Gästen wünscht ein 6322
glückliches, gesundes neues Jahr!
Witwe Anna Conrad, Andreasschänke.
Gleichzeitig lade zur Tanzmusik am Neujahrstage ein.

Allen unseren werten Abonnenten, Freunden und Genossen wünschen ein
glückliches, gesundes neues Jahr!
August Schatz nebst Frau, Kolporteur.

Ein glückliches, gesundes neues Jahr
wünschen allen unseren werten Gästen und Vereinen 6328
Wilhelm Schubert und Frau,
Gasthof „Zur alten Hoffnung", Hirschberg.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen ein 6324
glückliches, gesundes neues Jahr!
Georg Hanke nebst Frau, Barbier, Hirschberg.